

www.alpinwelt.de

alpinwelt 1/2015

Das Bergmagazin für München und Oberland

Bergsteigen europaweit

Von Island bis Kreta

Tourentipps

Seven Summits der Alpen

Wandern in Bulgarien

Wolf, Luchs und Bär



 30 € Buchungsrabatt
p. a. für DAV Mitglieder



UNSERE HIGHLIGHTS 2015

DAS BESTE AUS 461 BERGREISEN



**MOUNTAINBIKE TRANSPIRENAICA –
VOM MITTELMEER ZUM ATLANTIK**

12 Tage,
mit **Eigenanreise ab € 1895,-**
(Buchungscode RAMPYR)



**DAS ALTE NEPAL NEU ENTDECKEN:
ZELTTREKING PANCH POKHARI**

17 Tage,
ab/bis Frankfurt ab **€ 2490,-**
(Buchungscode HILKE)



**TRAININGSEXPEDITION
CORDILLERA BLANCA**

18 Tage,
ab/bis Frankfurt ab **€ 3990,-**
(Buchungscode EXCHP)

ERFAHRUNG, QUALITÄT, KOMPETENZ AM BERG.

Mehr als ein Gefühl: Unterwegs sein heißt für uns, die schönsten Momente gemeinsam genießen. Jetzt Kataloge anfordern unter www.dav-summit-club.de



KONTINENT DER VIELFALT



Foto: Jutta Siefarth

Um es gleich vorneweg ehrlich zu sagen: Mit dem „politischen“ Europa hadere ich ja bisweilen schon seit meiner Studentenzeit. Ich erinnere mich gut an leidenschaftliche Diskussionen in Seminaren und Colloquien, als Mitte der Achtziger ein Professor neu an unsere Universität kam, der die Europäische Geschichte (gibt es die überhaupt?) so zurechtbog, dass sie scheinbar geradlinig und konsequent in eine politische Einheit münden musste. Zur Gründung der EU kam es schließlich 1992 ja dann auch – trotz unserer Debatten.

Daran musste ich wieder denken, als wir begannen, uns intensiv mit dem Schwerpunktthema „Bergsteigen europaweit“ dieser Ausgabe zu beschäftigen. Da wurde uns nämlich sehr schnell klar, dass es kein „europäisches Bergsteigen“, keine einheitliche europäische Bergwelt gibt. Vielmehr präsentieren sich die verschiedenen Gebirge und Berglandschaften unseres Kontinents sehr vielfältig und teilweise komplett verschiedenartig. Ganz so, wie auch die Menschen und ihre jeweiligen Lebensumstände in Skandinavien oder Griechenland, in Portugal oder Polen ganz unterschiedlich sind.

Reisen bildet ja bekanntlich, und vielleicht kann uns das Bergsteigen in den verschiedenen europäischen Regionen diese Vielfalt besonders eindrucksvoll erkennen und erleben lassen. Und wenn sich dieser Horizont auch in der EU-Bürokratie öffnen würde und sie ihre vordringliche Aufgabe nicht mehr zum Beispiel darin sehen würde, Mecklenburg-Vorpommern zu verpflichten, ein Seilbahngesetz zu verabschieden, sondern vielmehr die unterschiedlichen Traditionen und Eigenheiten berücksichtigen und sogar für das Ganze fruchtbar nutzen würde, dann müsste ich auch nicht mehr mit dem „politischen“ Europa hadern.

Viele interessante Eindrücke auf unserer Tour durch Europa!

Ihr/Euer

Frank Martin Siefarth, Chefredakteur
redaktion@alpinwelt.de

Impressum

alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München
und Oberland
www.alpinwelt.de

Inhaber und Herausgeber:

Sektion München des Deutschen Alpenvereins e.V.
Bayerstraße 21, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de
und

Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e.V.
Tal 42, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515
service@dav-oberland.de
www.DAVplus.de

Chefredakteur (verantwortlich):

Frank Martin Siefarth -fms
Redaktionsbüro DIE WORTSTATT
Herzogstraße 88, 80796 München
Tel. 089/45 24 97 35, Fax 089/45 24 97 34
redaktion@alpinwelt.de

Redaktion:

Joachim Burghardt -jb, Franziska Leutner -fl,
Tanja Heidtmann -th (Sektionsgeschehen Oberland),
Kilian Schwalbe -ks (Sektionsgeschehen München)

Jugendredaktion:

Florian Bayer, Berthold Fischer

Redaktionsbeirat:

Florian Bayer, Peter Dill, Harry Dobner, Berthold Fischer,
Dr. Ines Gnettnier -ig, Herbert Konnerth -hk,
Andi Mohr, Reinolf Reisinger

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Stefano Ardito, Manfred Burghardt, Dr. Ines Gnettnier,
Christian & Gabriele Handl, David Kučera,
Michael Lentrod, Günther Manstorfer, Andreas Mrosek,
Cordula Rabe, Reinolf Reisinger, Georgi Palahutev,
Wolfgang Schaub, Christian Schneeweiß,
Nils Schützenberger, Andrea & Andreas Strauß,
Peter Sürth, Jörg-Thomas Titz, Christine & Walter Treibel,
Helmut Walter

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Sektionen München und Oberland gestattet. Für Richtigkeit und Vollständigkeit aller Angaben wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenmarketing:

MediaAgentur Doris Tegethoff
Anzeigenleitung: Doris Tegethoff (verantwortlich)
Am Kirchenhözl 14, 82166 Gräfelfing
Tel. 089/74 68 99 06, Fax 089/72 95 97 78
info@agentur-tegethoff.de
Anzeigenpreisliste Nr. 16 (ab 01.01.2015)

Konzeption, Gestaltung, Produktion:

Agentur Brauer GmbH, München

Kartografie:

Rolle Kartografie, Holzkirchen

Litho:

Teipel & Partner, München

Druck und Verarbeitung:

Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

Auflage: 102.000

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich plus 1 Veranstaltungsprogramm-Sondernummer pro Jahr.
Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen München und Oberland im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Heft 2/2015 erscheint am 18.05.2015
Redaktionsschluss: 20.03.2015

Mit Wikinger Reisen aktiv die Welt entdecken!

Wandern

Entdecken

Trekken

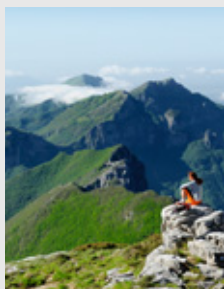
Rad fahren



**WIKINGER
REISEN**
Urlaub, der bewegt.

Infos und Katalog unter Wikinger Reisen GmbH
Kölner Str. 20 · 58135 Hagen
www.wikinger.de oder 02331-9046

INHALT



Titelbild: Unterwegs an der Pania della Croce in den Apuanischen Alpen, Italien

Foto: Andreas Strauß

BITTE BEACHTEN !

Die Servicestellen am Hauptbahnhof und am Isartor im Globetrotter sind am 15.05.2015 nicht geöffnet.

Alpenvereins-Servicestellen der Sektionen München & Oberland

Servicestelle am Hauptbahnhof (Sektion München)

(U-/S-Bahn, Tram, Bus Hauptbahnhof)
Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de

Öffnungszeiten

Mo–Fr 8–19 Uhr

Servicestelle am Isartor im Globetrotter (Sektion Oberland)

(S-Bahn Isartor im UG, U-Bahn Marienplatz, Tram, Bus, Tiefgarage im Haus)
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515
service@dav-oberland.de

Öffnungszeiten

Mo 8–20 Uhr
Di–Do 10–20 Uhr
Fr 8–20 Uhr
Sa 10–20 Uhr

Mo + Fr vor 10 Uhr Nebeneingang Frauenstraße

auch
Samstag
geöffnet

Servicestelle am Marienplatz im Sporthaus Schuster (Sektion München)

(U-/S-Bahn, Bus Marienplatz, Tiefgarage)
Rosenstraße 1–5, 5. OG, 80331 München,
Tel. 089/55 17 00-500, Fax 089/55 17 00-599
servicemarienplatz@alpenverein-muenchen.de

Öffnungszeiten

Mo–Sa 10–20 Uhr

auch
Samstag
geöffnet

Servicestelle Gilching (Sektion München) im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching

(S 8, Station Gilching-Argelsried)
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689
service@alpenverein365.de

Mo–Fr 14–19:30 Uhr
Samstag/Sonntag/Feiertag 9–18 Uhr
(Kletterbetrieb bis 23 Uhr)

auch
Sonntag
geöffnet

DAVplus.de



BERGSTEIGEN IN EUROPA von Island bis Kreta

Seite 8



Europa – Kontinent der Berge

Gletscher- und Inselberge, Vulkane, Waldhügel und Meeresklippen – Europas Bergwelt präsentiert sich in atemberaubender Vielfalt und ist in weiten Teilen so wenig bekannt, dass noch viel Raum zum Entdecken und Träumen bleibt.

6 x Wandern und Bergsteigen in Europa

Wandern in Island

Die urtümliche Bergwelt Islands begeistert mit Vulkanen und Geysiren, mit Gletschern und archaischen Landschaften. **Seite 14**

Klettern in Deutschland

Der Pfälzerwald zählt zu Deutschlands schönsten Mittelgebirgslandschaften und hat mehr als nur guten Wein zu bieten. **Seite 20**

Bergsteigen in Schottland

Schottlands höchster Berg ist der Ben Nevis. Obwohl nur 1344 m hoch, herrschen an ihm oft extreme Verhältnisse. **Seite 16**

Wandern in Tschechien

Von einer rauen und zugleich reizenden Seite zeigen sich das Riesengebirge und das Isergebirge zwischen Tschechien und Polen. **Seite 22**

Bergsteigen in Spanien

Ein wenig bekannter Geheimtipp sind die Picos de Europa in Nordspanien, ein wildes, felsiges, steiles Gebirge. **Seite 18**

Bergsteigen in Italien

Bergsteigen im Apennin, das bedeutet südliche Sonne, italienische Kultur und unzählige alpinistische Möglichkeiten. **Seite 24**

Streifzüge durch die Berge Europas

Auf solche Ideen muss man erst mal kommen: Das Vorhaben, die höchsten Berge aller Staaten und Territorien Europas zu besteigen, führte Wolfgang Schaub nach Andorra, Gibraltar, Tschechien und in viele weitere ungewöhnliche Regionen.



Seite 26

Impressum	3
THEMA: Bergsteigen in Europa	6
Natur & Umwelt	30
Rätsel	32
Tourentipps	34
Kinder & Jugend	44
Bergwärts unterwegs.....	50, 54
Medien.....	58
Forum.....	60
München & Oberland	62
Produkte & Markt.....	70
Unsere Partner	72
Kleinanzeigen	74

Kinder & Jugend



Seite 44

- Fernweh: die „Gipfelstürmer“ auf Kreta
- Vorschau: die erste Jugendvollversammlung der Sektionen München & Oberland
- Rückblick: das DAV-Nachwuchscamp „Alpinklettern“ im Sarcatal

alpinwelt-Tourentipps



Seite 34

Diesmal empfehlen wir: mit Ski in den Pyrenäen und in der Majella, zu Fuß in Schottland, auf Euböa, im Bayerischen Wald, im Isergebirge und der Sierra Nevada, kletternd in Istrien und in der Pfalz und mit dem Bike auf Sizilien.

Luchs, Wolf und Bär



Seite 30

Was in den Alpen noch eher ungewöhnlich klingt, ist in vielen anderen europäischen Gebirgen normal: Die drei großen Beutegreifer Luchs, Wolf und Bär sind anwesend und teilen ihren Lebensraum mit dem Menschen.

Seven Summits der Alpen



Seite 50

Eine interessante Serie für Gipfelsammler bilden die „Seven Summits der Alpen“, die höchsten Berge aller Alpenländer. Walter und Christine Treibel berichten von ihren Erlebnissen von der Zugspitze bis zum Mont Blanc.

Bergsteigen in Bulgarien



Seite 54

Die Berge Bulgariens sind die höchsten der Balkanhalbinsel und bieten neben landschaftlichen auch viele kulturelle Schätze. Wanderführer Georgi Palahutev erzählt von den Schönheiten der Bergwelt in seiner Heimat.

XHOUDINI
GLÜCKS
PILZ
Gewinnspiel

**Mach mit
und gewinne
Dein Houdini* Outfit
im Wert
von über 500 €**



**jetzt teilnehmen unter
www.bergzeit.de/glueckspilz**

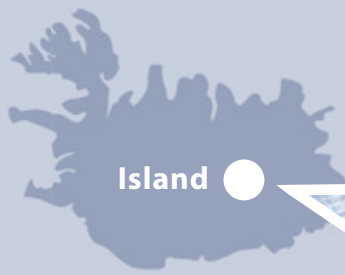
*Das Houdini-Glückspilz-Gewinnspiel ist gültig vom 1.3. - 31.3.15.

f über 80.000
gefällt das

BERGZEIT.de

Bergzeit Online: www.bergzeit.de

Mit über 50.000 Artikeln und 600 Marken.



Island

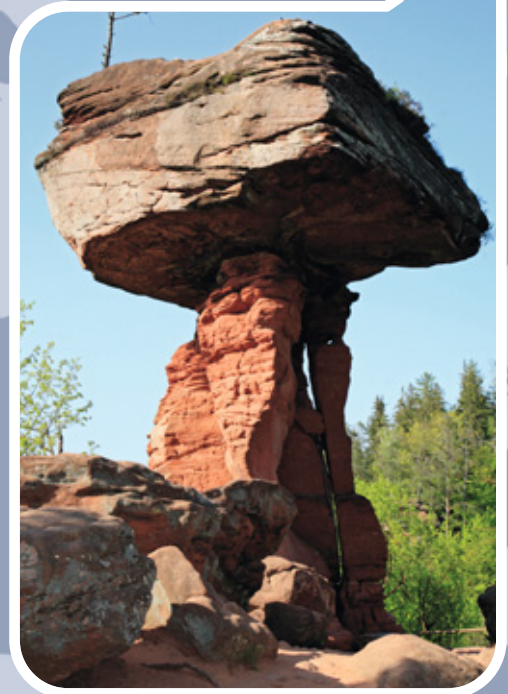


Ben Nevis

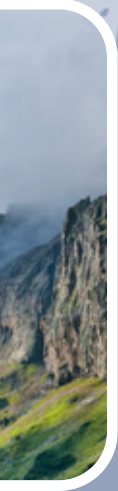
Pfälzerwald



Picos de Europa



BERGSTEIGEN EUROPAWEIT



Riesen- und
Isergebirge



Apennin



Europa – Kontinent der Berge

Europa ist ein Kontinent der Berge – und ein Kontinent der Vielfalt. Große und kleine Gebirge, Gletscher- und Inselberge, Vulkane, Waldhügel und Meeresklippen laden ein zum Träumen, zum Entdecken und zum Besteigen. Bereit für eine Rundreise durch die Bergwelt Europas?

Text: Joachim Burghardt

lassen wir die Alpen einmal beiseite! Und schauen wir, was Europa an Bergen sonst noch zu bieten hat. Beim Blick auf die topografische Karte fallen zuerst die großen Gebirgsketten ins Auge: im Westen die Pyrenäen. Im Norden das Skandinavische Gebirge. Im Süden der Apennin. Im Südosten das verschlungene Gebirgsknäuel des Balkans, gebildet aus Dinariden, Balkangebirge, Korab, Pindos und vielen weiteren gebirgigen Einheiten. Schließlich im Osten der geschwungene Karpatenbogen. Wenn der Blick noch ein gutes Stück weiter ostwärts schweift, hinweg über das endlose russische Tiefland, rückt der 2500 km lange Ural mit ins Bild. Jenseits des Schwarzen Meers schließlich thront das Bollwerk des Kaukasus, die höchste Gebirgsformation

Europas – wenn man ihn denn als europäisch erachtet, denn die Grenze zu Asien ist nicht eindeutig festgelegt. Neben diesen großen Ketten und Massiven finden sich unzählige weitere Gebirge: die Gletscherberge Islands, das französische Zentralmassiv, die schottischen Highlands und die deutschen Mittelgebirge, um nur wenige zu nennen.

Bei genauerem Hinsehen treten aus den Gebirgen einzelne Berge und Gipfel hervor. Beginnend mit den höchsten zunächst die Giganten des Kaukasus: Elbrus (5642 m, je nach Definition der Kontinentgrenze höchster Berg Europas oder eben nicht), Dychtau (5203 m), Schchara (5201 m) und Kasbek (5047 m); unter den Viertausendern ist der spektakulär aussehende Uschba (4737 m) wohl der prominenteste. Berge dieser Kragebreite gibt es nur im Kaukasus und – auf Viertausender-Niveau – in den Alpen. Der höchste Berg Europas außerhalb dieser beiden Gebirge ist dann schon der Mulhacén (3482 m), der in der südspanischen Sierra Nevada mit einem guten Dutzend weiterer Dreitausender im Sommer unter der heißen Mittelmeersonne brät, im Winterhalbjahr jedoch ein Schneekleid trägt. Ähnlich dünne Luft umweht den Pico de Aneto (3404 m) und die ►

anderen 128 Pyrenäen-Dreitausender – eine Liga, in der sonst nur noch der einsame Ätna (3323 m) auf Sizilien mitspielt.

Alle weiteren großen Berggestalten des außeralpinen Europas sind Zweitausender. Wollte man zehn der wichtigsten benennen, käme man nicht an den Balkanbergen vorbei: Auf dem Stockerl stehen der Musala (2925 m) im bulgarischen Rila-Gebirge, der Mytikas (2918 m) im griechischen Olymp und der wiederum bulgarische Vihren (2914 m) im Pirin. Der Apennin in Italien kulminiert im Corno Grande (2912 m), während auf der Iberischen Halbinsel die

Ist Europa ein Ort oder eine Idee?

Für Bergsteiger ist es ein Paradies.

Picos de Europa mit dem Torre de Cerredo (2648 m) und die Sierra de Gredos mit dem Pico Almanzor (2592 m) die höchsten Erhebungen nach der Sierra Nevada bilden. Fehlen noch der norwegische Galdhøppigen (2469 m) als höchster Berg ganz Nordeuropas und die „Topberge“ der Karpaten: die Gerlsdorfer Spitze (2654 m) im slowakischen Teil der Hohen Tatra sowie Moldoveanu (2544 m) und Parângu Mare (2519 m) in Rumänien.

Wer hat sie alle gekannt? Überrascht stellen wir fest: Selbst bedeutendere europäische Berge und Gebirge sind im deutschsprachigen Raum oftmals noch nicht einmal namentlich bekannt. Bestes Beispiel dafür sind die Karpaten: Obwohl länger als die Alpen (!) und von diesen nur wenige Autostunden entfernt, kennt man von diesem riesigen, auf acht Staaten verteilten Gebirgszug kaum Details.

Wir statten auch den großen Inselbergen Europas einen Besuch ab: Weil Grönland und die Kanarischen Inseln geografisch anderen Kontinenten zugeschlagen werden, ist der sizilianische Ätna die Nummer 1. Es folgen der Monte Cinto (2706 m) auf Korsika, das Psilorit-Massiv (2456 m) und die Weißen Berge (höchster Gipfel 2454 m) – beide auf Kreta – sowie der Pico (2351 m) auf den Azoren, die allesamt lange Abstiege vom Gipfel bis zum erfrischenden Bad im Meer erfordern.

Es müssen aber nicht immer die Höchsten sein – Europa bietet auch viele reizvolle kleinere Bergziele wie Ben Nevis, Montserrat, Vesuv, Brocken und Großer Arber, alle weniger als 1500 m hoch. Nur in ganz wenigen Ländern Europas kann man nicht bergsteigen – weil einfach keine Gebirge da sind: allen voran in Dänemark, wo eine sanfte Kuppe von 147 m Höhe, der Himmelbjerget („Himmelberg“), bereits zu den alpinistischen Topzielen zählt. Auch Holländer, Weißrussen, Moldawier und die Einwohner der baltischen Staaten müssen auf echte Hausberge verzichten. Im weiteren Sinne bergsportlich aktiv werden kann man aber überall: beim Klippenklettern in Estland, an der vielleicht höchsten künstlichen Kletterwand der Welt in den Niederlanden oder beim Weitwandern.

Foto: Unukomo bei Wikimedia Commons

Vulkanausbruch im Herbst 2014 am Stromboli (926 m)



Felstürme im Elbsandsteingebirge

Foto: Susidiana bei Wikimedia Commons



Sigatindur (612 m)

Noch auf der Suche nach Anregungen für den kommenden Bergsommer? Ein paar Geheimtipps seien verraten: Da wären etwa die Macgillycuddy's Reeks, das Dach Irlands mit Gipfeln von immerhin gut 1000 m Höhe. Oder das Krimgebirge, in dem der Roman Kosch 1545 m hoch steil über dem Schwarzen Meer aufragt. Oder aber die weltfernen Chibinen auf der russischen Halbinsel Kola, deren höchster Gipfel Judytschwumtschorr (1201 m) mit seinem exotischen Namen schon etwas von der Wildheit der Landschaft erahnen lässt. Mithalten kann da bestenfalls noch der unausprechliche Hvannadalshnjúkur (2110 m) auf Island. Und wer ganz sichergehen will, im Bergurlaub keine Landsleute zu treffen, fährt nach Nowaja Semlja, jener russischen Doppelinsel im Nordpolarmeer mit der größten Eiskappe Europas, wo Felswände bis



Foto: Photoman bei Wikimedia Commons

**Die Grande Aiguille d'Ansabère (rechts, 2377 m) in den Pyrenäen**

Foto: Vincent van Zeijst

und Götunestindur (625 m) auf den Färöer-Inseln

zu 900 m hoch direkt aus dem Meer aufschließen und die höchste Erhebung (1547 m) so abgelegen und unbekannt ist, dass sie gar keinen Namen trägt. All die eben genannten sind wohlgemerkt keine spitzförmig zusammengesuchten Nebengipfel, sondern höchste eines ganzen Gebirges, dominante Erhebungen in einem Umkreis von mehreren Hundert Kilometern – und trotzdem kaum bekannt, teilweise sogar noch unerschlossen und umgeben von menschenleer vor sich hin schlummerndem Niemandsland.

Es ist schon ein gewaltiger Unterschied, ob man als Wanderer oder Kletterer die Paradeziele Europas ansteuert – die Cinque Terre in Italien, den Lake District in England, Kalymnos in der Ägäis, Fontainebleau und die Verdon Schlucht in Frankreich, den Fernwanderweg GR20 auf Korsika – oder sich daran macht, einen der

versteckten Schätze des Kontinents zu heben. Etwa auf dem Weg durch mückenverseuchte Sümpfe am Fuße des subpolaren Ural, auf einer unbewohnten Mittelmeerinsel mit seltenen Ziegen und Schlangen, in der Abgeschiedenheit der ukrainischen Waldkarpaten oder an den Steilküsten der schottischen Hebriden, wo sich Kletterer an 2,5 Milliarden Jahre alten Felsen festhalten, während unter ihnen die Wellen des Atlantiks unablässig gegen die Küste donnern.

***In fast allen europäischen Ländern gibt es Berge,
die meisten davon sind hierzulande kaum bekannt***

Donnern tut's in Europa übrigens auch an einigen aktiven Vulkanen, vor allem in Italien und Island: zum Beispiel am Stromboli, am Ätna oder am Eyjafjallajökull, der mit seinem Ausbruch 2010 den europäischen Flugverkehr wochenlang beeinträchtigte. Still geworden ist es dagegen um die vielen erloschenen oder ruhenden Vulkane, die auch in einigen Ländern ohne aktiven Vulkanismus, darunter Deutschland, verdächtig ruhig vor sich hin schlummern.

Den Gegensatz zum Feuer der Vulkane bildet das Eis der Gletscher. Die drei größten Eiskappen und -ströme befinden sich allesamt auf Inseln und bedecken Flächen von rund 20.000 km² (auf Nowaja Semlja) bzw. 8.000 km² (auf Spitzbergen und Island). Der größte europäische Festlandsgletscher in Norwegen ist mit knapp 500 km² schon deutlich kleiner, aber immer noch gewaltig und mehr als sechsmal so groß wie der größte Alpengletscher. Spannend ist noch die Frage, wo eigentlich der südlichste europäische Gletscher seinem Ende entgegenschmilzt: Seit in der Sierra Nevada vor hundert Jahren das letzte dauerhafte Eis ►

verschwand, rangeln sich der kümmerliche Gletscherrest am Corno Grande (nahe Rom!) und einige im Balkan (z. B. in den Albanischen Alpen und im Pirin-Gebirge) um diesen Rekord. Der südlichste Firnfleck Europas scheint derzeit jedenfalls das Snechnika-Eisfeld am Fuße des bulgarischen Bergs Vihren zu sein (noch weiter südlicheres, aber nicht eindeutig europäisches Eis gibt's im Kaukasus).

Unsere Rundtour führt uns auch dorthin, wo Europa besonders steil ist: Die Vikos-, die Samaria- und die Tara-Schlucht – erstere beiden in Griechenland, letztere in Montenegro – nennen sich die tiefsten und schönsten des Kontinents. In Norwegen steht Trollveggen, die höchste komplett senkrechte und überhängende

Wand Europas mit einer kaum fassbaren Höhe von 1100 Metern. Auch die Besengü-Mauer im Kaukasus hat rekordverdächtige Ausmaße, eine Kette mehrerer gewaltiger Berge, die über einen 12 km langen, vielfach oberhalb von 5000 m Höhe verlaufenden Grat verbunden sind. Gehört haben sollte man schließlich auch vom „Old Man of Hoy“, einem spektakulären Felsturm, der bei den Orkney-Inseln 137 m hoch vertikal aus dem Meer ragt, erst seit ca. 250 Jahren existiert, 1966 erstbestiegen wurde und schon bald in sich zusammenbrechen könnte.

Vor unserem geistigen Auge breitet sich nun das ganze Spektrum europäischer Gebirgs- und Felslandschaften aus: vom eisigen Dreitausender bis zum ungarischen Waldhügel, vom heißen Geröllberg des Südens bis zur nordschwedischen Tundrenlandschaft, von der sturmumtosten Färöerinsel bis zum bosnischen Karst. Ziele und Träume für weit mehr als ein Leben, ein europäisches Wunschkonzert der Berge!

All diese Orte hat der Mensch entdeckt, erforscht, betreten und mit wenigen Ausnahmen auch benannt. Diese menschliche Komponente gibt der bloßen Geografie eine zusätzliche Dimension. Ihr nachzuspüren, ist ein kleines Abenteuer für sich und führt zu interessanten Funden. So wie im Steilfels der griechischen Metéora-Felsen, wo die kletternden Erschließer in den 1970er-Jahren auf Spuren stießen, die darauf hindeuten, dass dort möglicherweise schon vor mehreren hundert Jahren schwere Kletterstellen (etwa dem V. Grad ent-

Gletscher, Urwälder, Wiesenhügel, Inselberge, Felswüsten, Kliffe – das sind Europas Berge



Der Puy de Sancy (1885 m) im französischen Zentralmassiv

Foto: Clément Beckert



Der Snøhetta, einer der mächtigsten Berge Norwegens

Foto: NjordKjøl/Wikimedia Commons

sprechend) bewältigt wurden. Auch die neuere Geschichte des Bergsports wurde nicht nur in den Alpen geschrieben: Die Pioniere des modernen Felskletterns waren ab den 1880er-Jahren unter anderem im Elbsandsteingebirge, im englischen Lake District und in Wales zugange, wo sie neue Schwierigkeitsgrade und strenge Kletterregeln etablierten. Und noch bevor in den Alpen die Zeit dafür reif war, fuhr man in Norwegen Ski, boulderte man in Fontainebleau und kletterte in Schottland durch die weltweit schwersten Mixed-Routen. Unstrittig ist dagegen, dass die Entwicklung des klassischen Bergsteigens in vielen europäischen Gebirgen nicht so schnell vonstatten ging wie in den Alpen. Während bereits um 1865 fast alle Alpen-Hauptgipfel bestiegen waren, verharrte europaweit noch so manch größerer Zapfen jahre- und jahrzehntelang im Dornröschenschlaf: Der spanische Pico de Almanzor, obwohl Höchster eines ganzen Gebirges, wurde 1899 erstbestiegen, der schwierige Uschba im Kaukasus 1903, der höchste Gipfel des wahrlich nicht

unbekannten Olymps erst 1913 und die Jezerca als höchster komplett albanischer Berg sogar erst 1929 – da rüstete man sich in den Alpen schon allmählich zur Durchsteigung der großen Nordwände!

Bergsteigen europaweit – das bedeutet auch unterschiedliche Traditionen und nationale Spezialsportarten. Bergsteiger von den Britischen Inseln waren im klassischen Alpinismus nicht nur in den Alpen, sondern auch in Norwegen und im Kaukasus federführend, und das, obwohl sie auf keine Hochgebirgsfahrung aus der eigenen Heimat zurückgreifen konnten. Ähnliches gilt für polnische Bergsteiger, die zuhause gerade mal ein paar Zweitausender in der Hohen Tatra zum Üben hatten, jedoch eine weltweit führende Generation von Höhenbergsteigern hervorbrachten. Auch aus Tschechien (höchster Berg: Schneekoppe, 1603 m) kamen extreme Alpinisten und in der Gegenwart mit Adam Ondra der derzeit wohl beste Kletterer weltweit. Russen taten sich als Höhenbergsteiger oder Speedkletterer hervor, während aus dem Baskenland ebenfalls viele erfolgreiche Höhenbergsteiger sowie extreme Sportkletterer stammen. In anderen Nationen lief die Entwicklung des Bergsports bescheidener ab, etwa in Estland, dessen Alpinismusgeschichte für 1974 stolz den ersten estnischen Besuch in den Alpen verzeichnet, oder in Finnland, wo die Matterhorn-Besteigung eines Mannes namens Matti Jokinen im Jahr 1954 als Beginn der nationalen Klettergeschichte gilt.

***Auf Entdeckungsreise gehen, Neuland für sich finden,
den ganz persönlichen europäischen Traum träumen ...***

Einer der wichtigsten Aspekte der europäischen Bergsportgeschichte ist die jahrzehntelange West-Ost-Trennung des Kontinents im Zuge des Kalten Kriegs, die unter anderem Reiseverbote zur Folge hatte. Ostdeutsche Bergsteiger konnten daher von westlichen Gebirgen meist nur träumen und mussten sich stattdessen auf das heimische Elbsandsteingebirge und Gebirge des Ostblocks wie Hohe Tatra, Kaukasus und Pamir konzentrieren. Zugleich sorgte die Abschottung auch für separate Entwicklungen im Bergsport: Dem eher individualistisch ausgeprägten Alpinismus des Westens stand das stark reglementierte Bergsteigen der UdSSR als Mannschaftssport mit Leistungs- und Wettkampfscharakter, Vereinnahmung durch die Politik und militärisch anmutenden Hierarchien gegenüber.

Heutzutage sind die Möglichkeiten und Freiheiten, als Bergsteiger europaweit unterwegs zu sein, größer denn je. Ist in Europa noch echtes Neuland zu finden? Gibt es noch unbestiegene Gipfel und unerschlossene Gebiete? Das ist fraglich – wenn, dann noch am ehesten im Ural und auf den Nordpolarinseln, vielleicht in Norwegen, im Kaukasus, möglicherweise auf den Äußeren Hebriden in Schottland. Aus Albanien, Bosnien und Spanien wurden immerhin noch vor wenigen Jahren Erstbesteigungen von Nebengipfeln vermeldet. Und selbst eine begehrte Tour der Superlative wie die komplette Überschreitung der Besengi-Mauer im Kaukasus wartete bis 2014 auf ihre erste Winterbegehung.

Was aber letztlich zählt, ist nicht, irgendwo als Erster seinen Fuß hinzusetzen – sondern es kommt darauf an, neugierig und unternehmungslustig zu sein, sich eigenständig Ziele zu suchen, für sich ganz persönlich auf Entdeckungsreise zu gehen und Vielfalt zu erleben. Eine Vielfalt, wie sie auf so kleinem Raum vielleicht nur die Bergwelt Europas bietet. ◀

Tourentipps: ab Seite 34



Joachim Burghardt (32) ist »alpinwelt«-Redakteur und begeistert sich vor allem für die Berge Griechenlands. Zu seinen besonderen Erinnerungen zählt ein Abend ganz allein auf dem Gipfel des Olymps, mit Blick auf das fast 3000 m tiefer liegende Meer.

Winterwunderland.



144 Seiten · ca. 120 Abb. · 16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60
sFr. 27,90 **€ 19,99**
ISBN 978-3-7654-6022-7



144 Seiten · ca. 120 Abb. · 16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60
sFr. 27,90 **€ 19,95**
ISBN 978-3-7654-6023-4



144 Seiten · ca. 120 Abb. · 16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60
sFr. 27,90 **€ 19,95**
ISBN 978-3-7654-5497-4

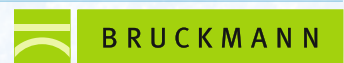
Bruckmann Verlag GmbH, Infanteriestraße 11a, 80797 München

www.bruckmann.de

Auch als eBook erhältlich

Jetzt online haben unter
www.bruckmann.de
oder gleich bestellen unter
Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Die Welt neu entdecken





Frisches Grün und ewiges Eis am Kvjarjökull

Wandern in der urtümlichen **Bergwelt Islands**



Text & Fotos: **Christian & Gabriele Handl**

Für uns als Autoren eines Island-Wanderführers erscheint es logisch, über die Bergwelt Islands zu schreiben. Doch wir haben nur die wenigsten der hohen, von Gletscher und Schnee überzogenen Berge tatsächlich selbst bestiegen. Was wir an Island so anziehend finden, ist die einzigartige Mischung aus wilder, ungezähmter Natur

und aktivem Vulkanismus, der die Farben und Formen dieser Insel prägt. Und da verschieben sich die Ziele von den Gipfeln hin zu Wasserfällen, Lavafeldern, heißen Quellen, Eishöhlen, Solfatoren und Geysiren, eingebettet in eine archaische Landschaft.

Lohnende Gebiete für Bergsteiger sind einerseits die Südküste mit Gletschertouren zu den höchsten Gipfeln, anspruchsvollen Wanderungen im Nationalpark und längeren Trekkingtouren, andererseits die markante Felslandschaft der „Trollhalbinsel“ bei Akureyri. Auch die Ostfjorde und die Westfjorde, die zu den einsamsten und geologisch älteren Gebieten Islands zählen, eignen sich hervorragend für Trekkingtouren.

In Island sind markierte Wege auf Bergspitzen die absolute Ausnahme – wenn, dann sind es Aussichtsgipfel wie der Vindbelgjarfjall am Myvatn oder der Súgur, der Hausberg von Akureyri,

übrigens auch ein guter Skiberg im Frühjahr. Was Island so besonders macht, ist die Einsamkeit abseits der wenigen Trampelpfade. Und es existiert auch kein so gut ausgebautes Wegenetz wie in den Alpen, wo jeder Bach überbrückt und jede Abzweigung markiert ist.

So lernt man schnell, dass nicht die Zeit im eiskalten Gletscherwasser das Schlimmste bei der Bachdurchquerung ist, sondern die Minuten danach, wenn die Füße wieder schmerzhaft auftauen. Dazu macht das fast komplette Fehlen von „Berghüttenhotels“ in Island Touren auch noch etwas rustikaler, sodass man sich auf seine Grundbedürfnisse beschränken muss. Zu essen gibt es auf isländischen Berghütten nämlich nur das, was man selber mitbringt und eigenhändig zubereitet. Luxus ist es schon, wenn die Hütte einen Herd hat, sonst kommt auch noch ein Kocher ins Gepäck, der warme Schlafsack sowieso. Und in der Hauptsaison, wenn viele Hütten ausgebucht sind, auch noch ein Zelt. Beachten sollte man auch, dass es in vielen Bergregionen Islands keinen Handyempfang gibt und dass auch das Bergrettungswesen nicht mit dem in den Alpen verglichen werden kann.

Warum soll man sich dann Island trotzdem antun? Gegenfrage: Wo kann man schon Berge erklimmen und zum Abschluss ein

heißes Bad in einer natürlichen heißen Quelle nehmen? Wo gibt es noch viele unerschlossene Regionen, in denen man weglos über Pässe ins nächste Tal wandert? Wo sonst ermöglichen es helle Sommernächte, auch noch um 18 Uhr eine Tour zu beginnen? Wo können Schnee und Kälte schon Anfang September Einzug halten, während Polarlichter über Lavakegel, Eisberge und Fumarolen wabern? Island ist ein magisches Land, in dem an einem grauen, düsteren Tag Tolkiens „Herr der Ringe“ die passende Lektüre ist. Wenn das Zelt auf einem kleinen Wiesenfleck mitten in einem Lavafeld steht und plötzlich der Nebel über die Berge näherkriecht, kann man ein mulmiges Gefühl bekommen und verstehen, wie die isländischen Sagas entstanden sind, ja entstehen mussten, um den Menschen das für sie oft Unerklärliche irgendwie begreifbar zu machen.

Sicher ist der Blick vom Hvannadalshnjúkur (2110 m), dem höchsten Berg Islands, eine lohnende Sache, scheinbar unendlich umgibt ihn das ewige Eis des Vatnajökull-Gletschers. Und auch die Herðubreið, die „Königin der Berge“, wie sie die Isländer nennen, bietet wohl eine tolle Aussicht auf das sie umgebende riesige Lavafeld, falls man den Aufstieg durch die steinschlagge-fährdete Rinne unbeschadet schafft. Unser Tipp ist es aber, sich nicht auf die höchsten Berge Islands zu konzentrieren. Denn es ist immer die gesamte Landschaft, die den Reiz, das Besondere an Island ausmacht: das intensive Erleben der urtümlichen Natur. ◀



Der Berg Tungufall im Abendlicht



Brennisteinsalda, der „brennende Berg“



Polarlicht über dem Krafla-Geothermalgebiet

Tipps für den Island-Urlaub

Wandervereine: Ferðafélag Íslands – www.fi.is
Ferðafélagið Útivist – www.utivist.is

Isländisches Fremdenverkehrsamt,
Tel. 030/50 50 42 00 – de.visiticeland.com

Wanderführer: *Gabriele und Christian Handl, Island.*
Rother, 6. Aufl. 2015

Sprache: Isländisch ist eine altnordische Sprache, die nur schwer zu erlernen ist (der Vulkan Eyjafjallajökull hat 2010 manch einen Fernseh- oder Radiosprecher zur Verzweiflung gebracht – korrekte Aussprache etwa „Ejafjatljökütl“), aber Englisch wird fast überall in Island verstanden.

Bergsteigen am Ben Nevis in Schottland



Text: **Andrea Strauß**, Fotos: **Andreas Strauß**



Der Ben Nevis, auf Gälisch Beinn Nibheis, kurz „The Ben“, steht im Rampenlicht wie kein anderer Berg auf der Insel. 1344 Meter hoch, über den Pony Track auf technisch einfachem Weg zu erreichen, Aussichtspunkt für unzählige Gipfel Schottlands, Ziel des „National Three Peaks Challenge“ (die Besteigung

der höchsten Gipfel von England, Wales und Schottland in 24 Std.), höchster „Munro“ (die 282 schottischen Gipfel über 3000 Fuß Höhe), vom Nationaldichter John Keats gewürdigt, gefürchtet, geliebt, unterschätzt – und eben höchster Gipfel Großbritanniens.

Unsere eigenen Erwartungen an Schottland im Mai: durchschnittlich 14 Regentage. Zwischen Hin- und Rückflug liegen 16 Tage, da sollte 14-mal Regen gut unterzubringen sein. Stattdessen in Edinburgh strahlend blauer Himmel, ohne Wölkchen. Ab Tag 2 regnet und stürmt es. Zuhause hätten wir uns eine Monatskarte der Münchner Bäder gekauft. Der Schotte selbst sieht das anders. „The rain? Well.“ Ein mitleidiger Blick sagt: Mädels, übers Wetter muss man doch nicht reden. Dass am Gipfel des Ben Nevis seit 1883 eine Wetterwarte und ein Observatorium standen, war sicher nicht Ab-

sicht. Die Dokumentation der Schlechtwettertage auf The Ben (jährlich 300 Tage Niederschlag, 4000 mm gesamt, 261 Tage Sturm) war ein Zugeständnis an Nicht-Schotten. Heute steht auf den Grundmauern des Observatoriums eine Biwakschachtel, in der man den Whisky der Kumpels verkosten kann. Auch von der Wetterwarte sieht man nur noch Ruinen.

Nach 14 ununterbrochenen Regentagen verheißt der Wetterbericht Sonne. Wir starten nahe Fort Williams fast auf Meereshöhe. Im Morgengrauen. Über den Pony Track wollen wir auf- und absteigen, für anspruchsvollere Routen liegt zu viel Schnee. Dabei wäre die Auswahl an Klettereien in Fels und Eis schier endlos, von den „Scrambles“ (Kraxeleyen bis IV) über die „Rock climbs“ (bis 7b/7c) bis zu den „Ice climbs“, von denen manche fast das ganze Jahr über mög-

lich sind. In der 700-Meter-Nordwand des Ben Nevis ist viel Platz für Routen, und den Schotten gehen die Ideen nicht aus. Hauptsache eisverkleistert, schlecht abzusichern und verrückt. Selbst der Gardyloo Gully wurde da nicht ausgespart – „garde à l'eau“ war früher der Warnruf, bevor man seinen Nachtopf auf die Straße leerte. Der Gardyloo Gully nutzt die ehemalige Müllrinne des Observatoriums ...

Nach gut drei Stunden über den bequemen Wanderweg und das verschneite Hochpla-

Wichtige Vokabeln auf Gälisch:

Halò!	Hallo!
Madainn mhath!	Guten Morgen!
Latha math!	Guten Tag!
B'aill leibh?	Wie bitte?
Beinn	Berg
Gleann	Tal
Sneachd	Schnee
Ceò	Nebel
Loch-uisge	See



Beim Aufstieg auf dem „Pony Trail“ zum Ben Nevis

teau stehen wir am Gipfel. Und wieder stimmt nichts mit unseren Erwartungen überein: Sonne, Fernblick und kein anderer Bergsteiger! ◀

Tourentipp: Seite 36



Schottische
Hochlandrinder

Blick zum
Halfway Loch



Die Besteigung des Ben Nevis

Die Erstbesteigung erfolgte 1771 durch James Robertson, einen Botaniker aus Edinburgh. Heute gilt die Tour auf den höchsten Gipfel Großbritanniens als Wanderung ohne technische Schwierigkeiten auf meist breiten und gut ausgebauten Wegen. Doch Vorsicht bei schlechtem Wetter: Das flache Gipfelplateau bietet kaum Orientierung und bricht in steile, überwechelte Wände ab; Kompass oder GPS-Gerät sind zu empfehlen. Rasche Wetterumstürze sind die Regel. Bei Vereisung ist der Weg unangenehm und stellenweise absturzgefährlich.

Mit 1300 Höhenmetern ist die Tour relativ lang, der Aufstieg dauert bei sommerlichen Verhältnissen an die 4 Stunden – siehe Tourentipp Seite 36. Daneben existieren noch andere Routen, längere und schwierigere.



OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921

„A“
WIE AGIL



HANWAG Altai GTX®

Agiler Allrounder: Beim mehrfach ausgezeichneten Altai GTX® trifft ein stabiler, zugleich leichter Schaft aus Cordura®, Sportvelours und Neopren – für einen soften Schaftabschluss – auf ein wasserdichtes GORE-TEX® Futter und eine leichte, gut stützende Vibram® AW Intergral Sohle. Heraus kommt ein weich flexender Trekking-Schuh für dauerhaft ermüdungsfreie Trekking-Touren – egal, ob entspannt oder sportlich.



Blick über den Lago de la Ercina zur Peña Santa (2596 m)



Felsspitzen, Geier und ein kräftiger Käse: Die Picos de

Text & Fotos: **Cordula Rabe**



„Wie wir jemanden finden, der sich verlaufen hat oder einen Unfall hatte? Ganz einfach, wir schauen, wo die Geier kreisen.“ Sergio's Antwort soll wie ein Scherz klingen, ist aber keiner. Sergio ist

Hüttenwart im Refugio Jou de los Cabrones, der am schwersten erreichbaren Berghütte ganz Spaniens. Rund 1800 Höhenmeter führt der Weg hinauf, durch felsige, verblockte Steilhänge, bis in den Juni über abschüssige Schneefelder. Ein Fehltritt, ein Ausrutscher, ein Verirren beim plötzlichen Wetterumschwung – und die Suchtrupps sind womöglich wirklich auf die Hilfe der Geier angewiesen.

Der Nationalpark Picos de Europa ist eine sehr anspruchsvolle und zugleich sehr attraktive Bergregion in Spanien. Der Gebirgsstock misst zwar nur 20 mal 40 km, doch ragen hier mehr als 60 über 2500 m hohe Gipfel teils wie Spitzen in den Himmel – ein ideales Ziel für Kletterer und Bergsteiger.



Besuch in einer Höhle, in der der Queso de Cabrales reift

Einige regionaltypische Begriffe

aguja	Felsspitze, -nadel
chorco	Wolfsfalle
desfiladero	enge Schlucht
encainada	plötzlicher dichter Nebel
hito, jito	Steinmann
llagu, llaguiellu	Teich, See
nevero	Schneefeld

Doch auch Wanderer können Gipfel besteigen, von denen der Blick bis zum Atlantik reicht. Selbst den höchsten Berg der Picos, den 2648 m hohen Torre de Cerredo, erklimmen erfahrene Bergsportler ohne Kletterausrüstung. Der eigenartige Name „Picos de Europa“ (= „europäische Spitzen“) rührt übrigens daher, dass das markante Gebirge früher für Seefahrer nach langen Überseereisen der erste europäische Orientierungspunkt im Golf von Biscaya war.

Von der Cabrones-Hütte führt eine faszinierende Bergtour quer durch das Zentralmassiv zur Hütte unterhalb des Picu Urriellu (asturisch) bzw. Naranjo de Bulnes (spanisch). Der von den Asturiern liebevoll „El Picu“ genannte 2519 m hohe Kalksteinklotz ist einer der bekanntesten Kletterberge Spaniens. Legendar ist seine Erstbesteigung 1904 durch den adligen Naturfreund Pedro Pidal, der sich vom barfüßigen Hirten Gregorio Pérez führen ließ. Inzwischen gibt es über 100 Kletterrouten aller Schwierigkeitsgrade. Allein schon unter der fast 600 m hoch aufragenden



Der einzigartig geformte Picu Urriellu/Naranjo de Bulnes



Der Bergzug Cuetos del Albo im Abendlicht

Europa

den, teils stark überhängenden Westwand zu stehen, ist atemberaubend. Erst 1962 wurde sie bezwungen, 2009 eröffneten die Gebrüder Pou die Route „Orbayu“, die als eine der schwersten Mehrseillängenrouten der Welt gehandelt wird.

Dennoch stehen die Picos de Europa immer etwas im Schatten der Pyrenäen. So manch ein Gebietskenner ist jedoch davon überzeugt, dass die Picos das größere bergsteigerische Potenzial haben; überdies bieten sie auf kleinstem Raum für jeden Geschmack etwas. Und noch ein Pluspunkt: Einige der schönsten asturischen Sandstrände lassen sich in weniger als einer Autostunde erreichen. Wanderern präsentiert sich das majestätische Gebirge auf zahlreichen Pfaden in all seiner archaischen Schönheit. Selbst kurze Touren verlaufen oft durch mehrere Vegetationszonen, am kontrastreichsten im Frühjahr, wenn die Bergwiesen mit ihrer Artenvielfalt prunken und der Weißdorn blüht, während die Hochlagen noch verschneit sind.

Als einziger Nationalpark Spaniens waren die Picos schon immer vom Menschen bewohnt. Asturer und Cantabrer verschanzten sich dort vor den römischen Invasoren, und mit der Schlacht beim heutigen Nationalheiligtum Covadonga nahm im Jahr 722 der christliche Rückeroberungskampf gegen die Muslime seinen Anfang. Heute leben rund 2000 Menschen im Park, in kleinen Orten wie Sotres, dem höchsten Dorf Asturiens, oder im autofreien Weiler Bulnes, der nur zu Fuß oder per Standseilbahn er-

Infos zu den Picos

- Der Nationalpark Picos de Europa ist der älteste und größte spanische Nationalpark.
- Der Gebirgsstock besteht aus drei Massiven: El Cornión im Westen, Los Urrielles im Zentrum und Ándara im Osten.
- Hauptattraktionen sind die Lagos de Covadonga, die Seilbahn von Fuente Dé, die Cares-Schlucht und der Picu Urriellu.
- Die Nähe zum Meer bedingt abrupte Wetterumschwünge und schnell auftretende Fallnebel („Encainadas“).
- Viele weitere Infos und Tourentipps im Wanderführer „Picos de Europa“ von Cordula Rabe, erschienen bei Rother, 3. Auflage 2015.

reichbar ist. Dennoch sind im Park auch seltene Tierarten wie der Auherhahn heimisch, ebenso wie Wölfe, Geier und Adler, ab und zu verirrt sich ein Bär aus den kantabrischen Kordilleren hierher. Klassische Almwirtschaft wird in den Picos nicht mehr betrieben, doch tönen die Glocken der frei weidenden Casina-Rinder und Ziegen allenthalben durch Täler und Berge. Aus ihrer Milch entstehen zahlreiche Käsesorten, darunter eine der eigenwilligsten Spezialitäten Spaniens: der kräftig-herbe Queso de Cabrales, ein Edelschimmelkäse aus Kuh-, Ziegen- und Schafsmilch. Er reift in Naturhöhlen heran, deren genaue Lage nur Eingeweihte kennen, und ist ein idealer Begleiter zum asturischen Nationalgetränk, der Sidra, einem Apfelmust. Denn auch das bieten die Picos de Europa: eine vielfältige, teils deftige Kost für all diejenigen, die in den Bergen einen gesunden Appetit entwickelt haben. ◀

Die Pfalz – Kletterfelsen, Saumagen und ein Schoppen Schorle

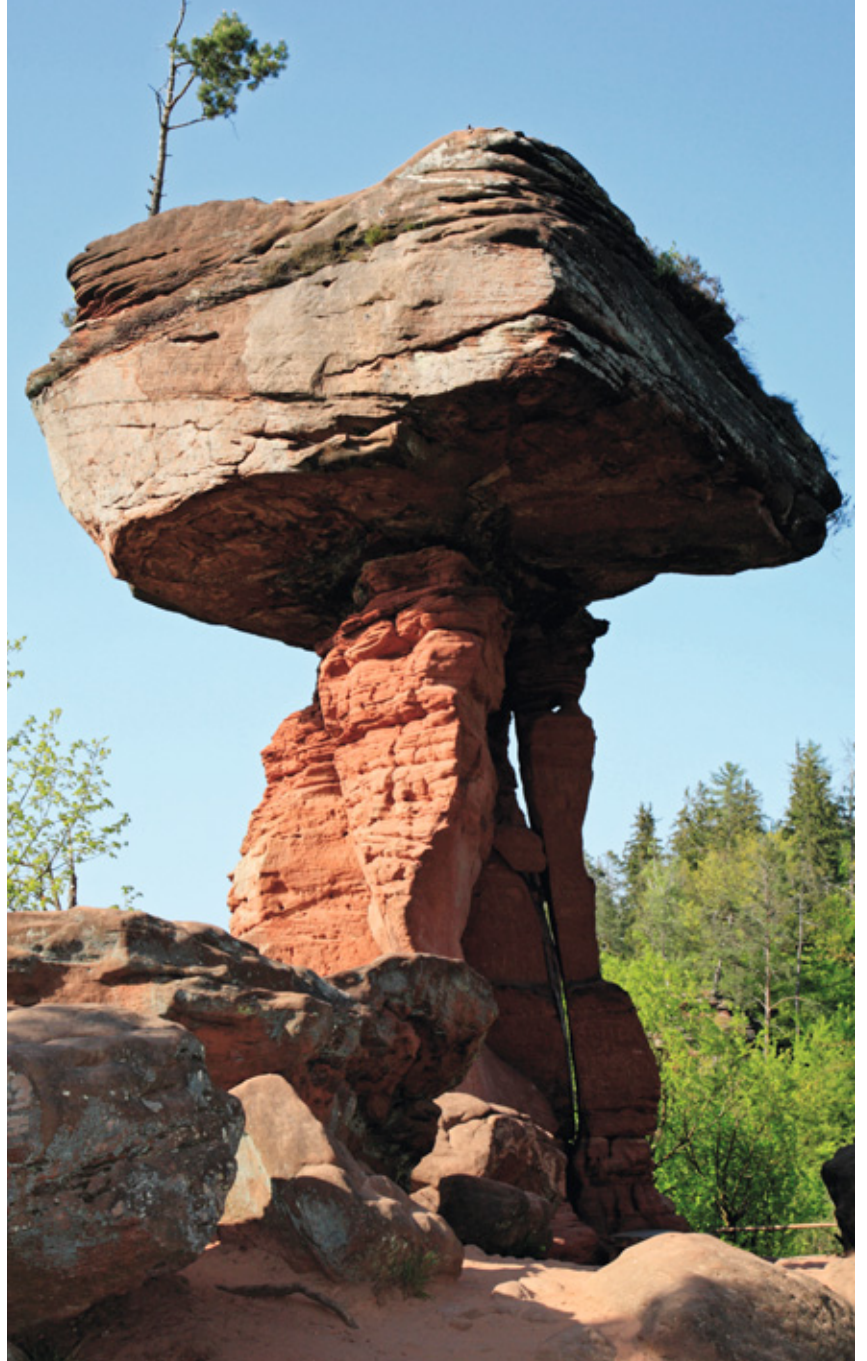
Text & Fotos: **Jörg-Thomas Titz**



Über dem Pfälzerwald erheben sich mächtige Felsen aus rotem Buntsandstein, auf denen die Stauer im 12. Jh. trutzige Felsenburgen errichten ließen. Kammern, Gänge und Treppen

wurden in den Fels gehauen und darauf die Wohnburg erbaut. Im südlichen Teil des Pfälzerwalds, dem Wasgau und dem Dahner Felsenland, treten diese Felsformationen besonders deutlich zutage. Die etwa 80 freistehenden Felstürme und 140 Felsmassive mit ihren bis zu 60 m hohen senkrechten Wänden machen die Südpfalz zu einem der bedeutendsten deutschen Klettergebiete. Der Pfälzerwald ist mit einer Länge von 60 km und einer Breite von 30 bis 40 km auch das größte zusammenhängende Waldgebiet Deutschlands. Ganz im Sinne eines geeinten Europas ist er Teil des grenzüberschreitenden deutsch-französischen Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen der UNESCO.

Begonnen hat die sportliche Kletterei dort wohl anno 1903, als die Brüder Mugler ohne Hilfsmittel über die moosbewachsene Nordwand den Gipfel des Rödelsteins erreichten. Vom Asselstein ist überliefert, dass dieser erstmals am 3. Juni 1860 mit Hilfe von Leitern erklettert wurde. Als später ein fest angebrachtes Drahtseil den Aufstieg erleichterte, war einer der ersten Klettersteige



Der Teufelstisch bei Hinterweidenthal



Weinberge im Birnbachtal bei Leinsweiler



**MOUNTAIN
EQUIPMENT**



Burg Altdahn

Deutschlands entstanden. Die unterschiedlichen Strukturen der Felsen mit Kieseinlagerungen urzeitlicher Flüsse, verwitterten Wabenwänden, Reibungsplatten, Rissen und Kaminen machen die Kletterei abwechslungsreich. Beliebte Treffpunkte für Kletterer sind die bewirtschaftete Kletterhütte am Asselstein südlich von Annweiler und der Bärenbrunnerhof bei Schindhard.

Die Pfälzer lieben deftiges Essen und ihren Woi (Wein), besonders in einer der uralten Hütten des Pfälzerwaldvereins. Gegen den „Durscht“ hilft ein Schoppen Schorle – ein halber Liter Riesling oder Weißherbst mit Sprudel verdünnt. Den Hunger stillt ein „Pälzer Teller“, die herzhaften „Pälzer Dreifaltigkeit“ aus Saumagen, Leberknödel und einer Bratwurst mit Sauerkraut. Der Pfälzer Saumagen wird aus magerem Schweinebauch, Bratwurst-Mett, Kartoffeln, Zwiebeln, Eiern und Gewürzen gemacht. Besonders lecker sind auch die selbst gebackenen Hüttenkuchen, etwa Apfelkuchen mit Mandeln oder ein fruchtiger Heidelbeer-kuchen. Na dann: „Alla hopp!“ – auf geht’s zum Klettern in die „Palz“, wie die Pfälzer zu ihrem Land sagen. ◀

Tourentipp: Seite 38

Sanftes Klettern in der Pfalz

Die Felsen der Südpfalz sind der Lebensraum vieler Tiere und Pflanzen, daher sind manche Felsen ganzjährig oder während der Brutzeit für Kletterer gesperrt. Die Vereinigung der Pfälzer Kletterer e. V. hat Verhaltensregeln für das sanfte Klettern aufgestellt, die für alle Kletterer verbindlich gelten, darunter folgende: Waldwege dürfen nicht mit dem PKW befahren werden, an einigen Felsen ist die Verwendung von Magnesia verboten, zum Schutz der Wildtiere sollten keine Nachtbesteigungen erfolgen, Griffe und Tritte dürfen nicht künstlich in den Fels gehauen werden.

Mehr unter www.pfaelzer-kletterer.de.

Der Down Codex® von Mountain Equipment

Daune ist ein besonderes Naturprodukt, das mit Verantwortung gewonnen werden muss.

Mit dem Down Codex® hat Mountain Equipment als weltweit erste Firma ein transparentes Auditierungs-System für ethisch korrekt gewonnene Daune etabliert. Die gesamte Daunens-Lieferkette wird durch das unabhängige Institut IDFL (Internationales Daunens- und Federnlabor) transparent und nachvollziehbar überprüft.

Die Vergabe des Down Codex® Zertifikats erfolgt nur bei Einhaltung strengster ökologischer und tierfreundlicher Richtlinien:

- Die Tiere leben in natürlicher, artgerechter Umgebung
- Es findet keine Zwangsmästung statt
- Lebendrupf und Mauserrupf sind ausgeschlossen
- Die Reinigung der Daunens erfolgt ohne Lösungsmittel
- Jede Daunens-Charge durchläuft eine Herkunfts- und Qualitätsprüfung

Über Herkunft und Qualität der Daune stellen wir umfangreiche Informationen bereit. Jedes zertifizierte Produkt trägt einen 12-stelligen Code. Gibt man diesen Code auf der Down Codex® Website ein, erhält man genaue Informationen zu Art und Qualität der Daune, sowie den Tierschutz- und Qualitätsreport des IDFL für das jeweilige Produkt.

Seit Herbst 2014 sind alle Daunensprodukte von Mountain Equipment mit dem Down Codex® ausgezeichnet.

www.mountain-equipment.de
www.thedowncodex.com

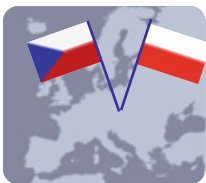




Rau, reizend, sagenhaft

Das Riesen- und das Isergebirge zwischen Tschechien und Polen

Text: **David Kučera & Franziska Leutner**, Fotos: **David Kučera**



Es geht nur zäh voran im großen weißen Nichts. Ab und zu tauchen bizarre, gebeugte Gebilde aus einer dicken Schneee- und Eisschicht auf. Was sich darunter verbirgt, ist nur noch zu erahnen. Zunehmend fällt es schwer, aufrecht zu gehen, Sturm und Schnee brennen unerbittlich

im Gesicht. Es ist so eisig kalt, dass noch nicht mal jemand heißen Tee aus dem Rucksack holen mag ...

Was nach einer Unternehmung in Sibirien oder im Hochgebirge klingt, spielt sich nur 200 km östlich von Dresden auf gerade mal rund 1400 m Höhe ab: Es ist ein ganz normaler Wintertag im Riesengebirge. Die Größe betreffend macht das tschechisch-polnische Gebirge seinem Namen zwar so gar keine Ehre – misst es doch nur ca. 35 km von West nach Ost und 20 km von Nord nach Süd – doch immerhin ist es das höchste Mittelgebirge zwischen den Alpen und den Bergen Skandinaviens. Gegen den polnischen Norden fällt der Hauptkamm steil mit tiefen Schluchten ab, wohingegen im tschechischen Süden sanfte abgerundete Bergkuppen und Moore zu finden sind. Wildbäche mit Wasserfällen und schroffe Felsformationen aus Granit runden das „Angebot“ ab. Es könnte die perfekte Landschaft zum Wandern, Mountainbiken sowie für den Skisport sein, wären da nicht die häufigen Wetterumschwünge, auch im Sommer: Schnell auftretender Nebel, starker Wind

und hoher Niederschlag verlangen eine solide Ausrüstung, guten Orientierungssinn und im Winter Kenntnisse in Lawinenkunde, aber insbesondere ein gewisses Maß an „Widerstandsfähigkeit“, um der Rauheit des Gebirges zu trotzen. So beträgt die durchschnittliche Temperatur auf der Sněžka (Schneekoppe) nur ca. 0,2 Grad, und der Gipfel ist rund 296 Tage zumindest teilweise von Wolken oder Nebel umhüllt. Viel Besuch erhält der höchste Berg des Riesengebirges trotzdem – besonders an schönen Tagen kommt es dort dann zu amüsanten Szenen, wenn mit der Seilbahn hinaufgefahrenen Herrschaften in feinen Schühchen und vom Aufstieg verschwitzte Wanderer aufeinandertreffen.

Riesengebirge – Nationalpark und höchster Teil der Sudeten

Höchster Gipfel: Sněžka/Śnieżka (1602 m)

Talorte: Jelenia Góra, Karpacz, Szklarska Poręba, Rokytnice nad Jizerou, Špindlerův Mlýn, Pec pod Sněžkou, Harrachov

Beste Zeit: Wandern: Sommer und Herbst; Langlauf: Dezember bis März

Anreise ab München: Auto 5–6 Std., Bahn & Bus mind. 8,5 Std.; vor Ort sind fast alle Ausgangspunkte gut mit Bahn & Bus erreichbar

Karte/Führer: ROSY Wander- und Skikarten „Riesengebirge West“ und „Mitte“ 1:25 000; Klub-Českých-Turistů-Wanderkarte 22 „Krkonoše“ 1:50 000; Pollmann, Riesengebirge mit Isergebirge (Rother 2015)

**Typische Winterszene mit dick eingeschneiten Bäumen
auf den Hochebenen von Iser- oder Riesengebirge**

Bereits um 1800 öffneten im Riesengebirge die ersten Herbergen, mittlerweile gibt es zahlreiche sogenannte Bauden – zu Gasthäusern umgebaute Hirtenhütten – auf dem dichten und gut beschilderten Rad- und Wanderwegenetz. Wer eher die Einsamkeit sucht, sollte in der Zwischensaison anreisen oder das etwas weiter nordwestlich gelegene kleinere Isergebirge aufsuchen. Das „Jizerky“, wie die Tschechen ihr Gebirge liebevoll nennen, bietet weniger Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten, aber ebenfalls ein gut ausgebautes Wegenetz, das in tieferen Lagen durch verwunschene Buchen- und Fichtenwälder mit moosbewachsenen Findlingen und von Eisen braungefärbten Teichen führt. Besonders schön ist es, eine Wanderung im Norden nahe dem Pilgerort Hejnice zu beginnen (Tourentipp S. 42). Bereits unten im Dorf fallen die dunklen, aus dem Wald ragenden Felstürme auf: Wie einzelne Bauklötze aufeinandergesetzt, seitlich abgerundet, aber rau und mit vielen Rissen, bieten sie Kletterern ein ideales Terrain. Viele dieser Felsen können aber auch auf „normalem Wege“ erklommen werden und versprechen eine wunderschöne Rundumsicht – vorausgesetzt, es hat keinen Nebel. Ist dies doch der Fall, tröstet die besonders mystische Stimmung und mit ein bisschen Glück der anonym gespendete Selbstgebrannte beim Gipfelbuch über die verwehrt Aussicht hinweg. Nur nicht zu tief ins tschechische Fläschchen sollte man schauen, denn nur kurze Zeit später findet man sich auf einer Hochebene wieder, die zwar mit hübschen Blumenwiesen, aber auch einer Reihe von (allesamt unter Naturschutz stehenden) Torfmooren aufwartet, die einen sicheren Gang auf den ausgewiesenen Wegen erfordern. Zu sehen sind diese natürlichen Wasserspeicher nur in der schneefreien Zeit, die sich trotz der geringen Höhe von bis zu 1100 m auf nur rund 200 Tage im Jahr beschränkt. Wenn jedoch einer der kältesten Orte Tschechiens mit einer dicken Schneeschicht bedeckt ist, auf denen fantastische Schneegestalten zur heißen Krautsuppe locken, wird die Hochebene jährlich zum historischen, wett-kampfreichen Langlaufparadies – und wehe der Wanderer setzt dann einen Fuß in die Loipenspur ... ◀

Tourentipp: Seite 42

Isergebirge – Landschaftsschutzgebiet und Teil der Sudeten

Höchster Gipfel: Wysoka Kopa (1126 m) bzw. Smrk (1124 m)

Talorte: Liberec, Jablonec nad Nisou, Hejnice, Bedřichov u Jablonce nad Nisou

Beste Zeit: Wandern: Sommer und Herbst; Langlauf: Dezember bis März

Anreise ab München: Auto ca. 5 Std., Bahn & Bus mind. 10 Std.; vor Ort sind fast alle Ausgangspunkte gut mit Bahn & Bus erreichbar

Karten/Führer: ROSY-Wanderkarte „CHKO Jizerské Hory“ 1:25 000; Klub-Českých-Turistů-Wanderkarte 20–21 „Jizerské hory a Frýdlantsko“ 1:50 000, Pollmann, Riesengebirge mit Isergebirge (Rother 2015)

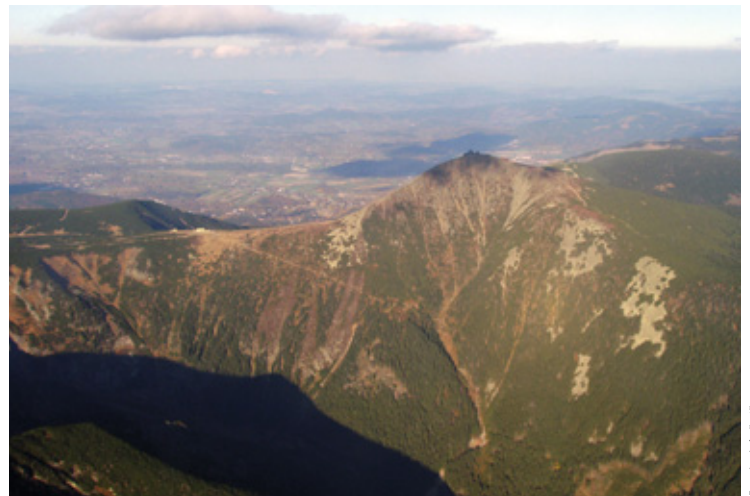
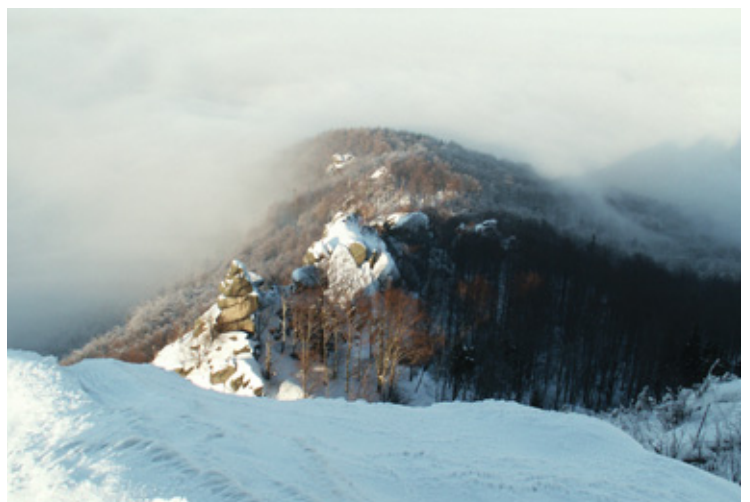


Foto: Ivo Lukáčovič

Obří důl (Riesengrund) mit der Schneekoppe, dem höchsten Berg des Riesengebirges



Die Aussichtsfelsen „Frýdlantské cimbuří“ im Isergebirge



Blick vom Gipfel „Olivetská hora“ über das Isergebirge

Text & Fotos: **Stefano Ardito**, Übersetzung: **Reinolf Reisinger**



Das Bergsteigen hat seine Ursprünge auch im tiefen Süden Europas. Im August 1573, also 213 Jahre vor der Erstbesteigung des Mont Blanc, machte sich

Francesco De Marchi aus Bologna an die Besteigung des Corno Grande, des höchsten Gipfels des Gran Sasso und des gesamten Apennins. Hoch zu Ross gelangte er mit zwei Freunden von L'Aquila aus zum Gran Sasso und warb im Dorf Assergi drei lokale Gamsjäger als Führer an. 24 Stunden später stand er nach Überwindung von Schuttkaren und Felspassagen auf dem 2912 m hohen Gipfel und bestaunte die außergewöhnliche Aussicht.

Der Mensch bewohnte dieses Berggebiet, das sich mehr als tausend Kilometer weit von Ligurien bis Kalabrien erstreckt, schon lange vor De Marchi. Während in der Antike Dutzende Festungsanlagen gegen die Expansion Roms errichtet wurden und sich im Mittelalter Mönche und Eremiten in den Tallandschaften von Majella, Kalabrien und Umbrien niederließen, handelt die jüngere Geschichte von der Entstehung des ersten Schutzgebietes in Italien, des Parco d'Abruzzo im Jahr 1922. Es folgten die Entvölkerung der Bergdörfer, die Schlachten um Montecassino 1943–44 und schließlich das

Willkommen im Apennin!



Gämse im Parco d'Abruzzo



Blick vom Monte Sagro (Apuanische Alpen) nach Carrara



Aufkommen des Pistenskietriebs mit all seinen Auswirkungen auf die Umwelt. In jüngster Vergangenheit erleben wir, wie die Stadtbevölkerung diese Berge wieder für sich entdeckt, wie neue Nationalparks entstehen, wie Adler und Bär eine Überlebenschance bekommen. Und auch der Wolf entwickelt sich überraschend gut.

Ich lebe in Rom und bin seit über 40 Jahren im Apennin unterwegs. Über die Apuanischen Alpen, den Pollino, den Terminillo, den Vesuv, das Velino-Sirente und den Gran Sasso, die Berge der Basilicata und Liguriens habe ich Hunderte von Artikeln und zig Dokumentarfilme, Führerwerke und Bücher verfasst. Aber jedes Mal, wenn ich meine, über diese Berggebiete alles zu wissen, taucht da ein Buch über einen Eremiten oder einen Banditen auf, eine Meldung über die Erstbegehung einer Wand oder einer Firnrinne, über die Neuanlage eines Weges durch eine Sektion des CAI, über die Entdeckung einer Blume oder einer Nekropole – und ich fühle mich mit meiner ganzen Weisheit wieder wie am Anfang. Ich weiß jedenfalls, dass seit den Anfängen des Wanderns, Bergsteigens und Skifahrens in diesen Bergen, die das Rückgrat Italiens bilden, viele Freunde aus Deutschland und Österreich einen wesentlichen Anteil an deren Erschließung haben. Deutsch war die Sprache der Botaniker, die die Panzerkiefer am Pollino beschrieben, deutsch sprachen auch die Bergsteiger, die im Gran Sasso den 4. Schwierigkeitsgrad einführten, und deutsch war auch die Sprache des Südtiroler Skilehrers, der das moderne Skifahren am Terminillo, dem „Hausberg von Rom“, etablierte.

Im Apennin lassen sich alle Spielarten des Bergsteigens praktizieren: Der Gran Sasso, die Sibyllinischen Berge und die Apuanischen Alpen bieten einzigartige Kletterrouten, während Hunderte von Sportklettergebieten ganzjähriges Klettern ermöglichen.

Im Winter gibt es Pisten am Corno alle Scale, der Heimat von Alberto Tomba, und nicht weit davon entfernt leuchten die weißen Pisten von Abetone. Viele bayerische Skitourengeher wissen um die fantastischen Touren am Corno Grande, am Sirente, am Vetore und an zahlreichen weiteren Bergen. Früh in der Saison, wenn der Schnee noch spärlich liegt und meist noch hart ist, werden diese Berge eben mit Pickel und Steigeisen gemacht. Wege und Wandermöglichkeiten gibt es in so großer Zahl, dass man sie nicht alle auf einmal vorstellen kann.

Das Projekt des „Sentiero Italia“ entlang des gesamten Apennin, das ich vor einem Vierteljahrhundert zusammen mit ein paar Freunden ins Leben gerufen habe, ist wegen der Gleichgültigkeit amtlicher Stellen und Eifersüchteleien einzelner Vereine (auch das ist Italien, leider) im Sand verlaufen. In den vergangenen Jahrzehnten sind dafür Themenwege entstanden wie der Franziskusweg und viele weitere geschichtlich oder naturkundlich orientierte Wege. Wer sich nur ein wenig umschaute, wird jederzeit einen Weg finden, der der Jahreszeit, der persönlichen Neigung und dem persönlichen Leistungsvermögen entspricht. Einen Gipfel gibt es jedoch, den ich euch aus ganzem Herzen empfehlen möchte – fast vor den Toren Roms: Mit dem Auto, aber auch mit Bus und Eisenbahn, geht es hinauf Richtung Tivoli, San Polo di Cavalieri oder Palombara Sabina. Zu Fuß geht es dann im Parco del Monti Lucretili zum Monte Gennaro, dem „Mons Januarius“, wie er bei den alten Römern hieß. Von oben schaut man auf der einen Seite auf die Wälder der Abruzzen und den Gran Sasso, auf der anderen auf Rom, auf die Kuppel des Petersdoms und hinaus aufs Tyrrhenische Meer. Der Apennin – das ist schlicht und einfach Italien. ◀

Tourentipp: Seite 36



Luftaufnahme des Corno Grande (Gran Sasso d'Italia)



Beim Winterbergsteigen in den Sibyllinischen Bergen



Auf dem Gipfel des Beerenbergs (2277 m) auf der Insel Jan Mayen im Nordpolarmeer

Streifzüge durch die **Berge Europas**

In Europa gibt es rund 50 souveräne Staaten sowie eine Vielzahl von autonomen oder umstrittenen Gebieten, Enklaven und anderen Territorien. Wolfgang Schaub hat 135 politische Gebilde in Europa gezählt, er hat sie alle bereist und in jedem den höchsten Berg (oder Punkt) bestiegen – von Island bis Tschetschenien, von Andorra bis zur Ukraine. Für »alpinwelt« hat er sich an besondere Erlebnisse auf seinen Touren durch Europa erinnert.

Text & Fotos: **Wolfgang Schaub**

Noch ist es Nacht, aber die Sterne verblassen, der Tag will heraufdämmern. Die Hände noch ganz klamm, überkommt mich ein seltsames Gefühl des Schwebens. Ganz allmählich beginnt Licht die Dunkelheit zu durchdringen. Ich fühle mein Herz klopfen, so wie wenn Gefahr heraufzöge. Ich will den Sonnenaufgang erleben. Und da ist er plötzlich: Ein Strahl schießt quer über die Pyrenäen auf mich zu, aus einem knallroten gleißenden Mittelpunkt. Die Sonne schenkt mir einen neuen Tag voller Pracht. Draußen im Tal, unter Bänken von Nebel, wissen sie noch nichts davon. Die Schönheit des Anblicks betört mich; es kommt mir vor, als ob ich plötzlich aus meinem Körper entlassen und Teil des Weltalls würde, völlig unbedeutend als Individuum. Ich kauere mich zusammen, Tränen quellen in meine Augen. – Das war auf dem Gipfel der Coma Pedrosa (2942 m) in Andorra.

Wer kennt schon die höchsten Berge von Andorra, Katalonien oder dem Kosovo?

Europa hat unendlich viele Bergabenteuer zu bieten, für 12 Jahre soll es meine „Spielwiese“ sein. Die Pica d'Estats (3143 m) in den Pyrenäen, Kataloniens höchster Berg, ist mein nächstes Ziel; die Peña Trevinca (2127 m) in Galicien und der Monte Cinto (2706 m) auf Korsika folgen – alles einsame Wanderberge. Auf allen biwakiere ich bei herrlichstem Sommerwetter. Keiner schüttelt mir die Hand, als ich oben ankomme, keiner wünscht mir „Bergheil“ – immer bin ich allein. Statt markierter Wege finde ich Hirtenpfade, Geröllhalden und Dornenhecken, muss meine Wege selbst suchen. Im Zweifelsfall jemanden fragen? Das scheidet aus, denn so gut kann ich die lokalen Sprachen nicht, und wer spricht vor Ort schon Deutsch oder Englisch?

Vom Skigebiet der Sierra Nevada ziehe ich hinüber zum Mulhacén (3482 m), dem höchsten Berg Festlandspaniens, ja ganz Eu-



Nachtlager am Mulhacén in der Sierra Nevada

ropas außerhalb der Alpen und des Kaukasus – und sogar dem höchsten überhaupt in Europa, wenn man vom Erdmittelpunkt aus misst. Trotz der heißen Julisonne liegt hier noch tief Schnee, die Sierra Nevada wird ihrem Namen gerecht. Über Firnfelder und vorbei an Seen, auf denen Eisberge schwimmen, geht es zu einem Biwakhüttchen. Kurz blicke ich in das dunkle Innere: Auf einer Pritsche ruht sich eine Bergsteigerin aus. Ich grüße „Hola“, sie antwortet „Buenos dias“. Ab jetzt bin ich ganz allein. 400 Höhenmeter sind bis zum Mulhacén noch zu überwinden, eine Tortur in dieser Hitze, in dieser Steinwüste ohne Vegetation. Nur das Knirschen der Kiesel unter den Sohlen. Kurve um Kurve geht es nach oben. In der Ödnis wendet sich der Blick nach innen. Die Schweißtropfen kitzeln auf der Kopfhaut, sammeln sich zu größeren Tropfen, die über die Stirn herabrinnen. Die Abstände zwischen den einzelnen Gehpausen werden kleiner – bis ich endlich den Gipfel erreiche. ►



Sonnenaufgang am Elbrus



Auf dem Maglić (2386 m), dem höchsten Gipfel von Bosnien und Herzegowina

Hier und da sind zwischen den Felsen Trockenmauerchen aufgebaut, als Windschutz für Biwakierer. Auf einem Felsen ist auf Kyryllisch „ЮЛЯ“ eingraviert – Julia aus Novosibirsk war also auch schon hier. In der Ruine des Gipfelhüttchens springt eine neugierige Gämse herum. Weglos und steil steige ich über Felsblöcke zu den Grasmatten der Laguna Hondera ab und bin erleichtert, als ich das weiche Grün unter meinen Füßen spüre. In dieser Einsamkeit könnte der kleinste Fehltritt lebensgefährlich sein: Einmal schief aufgetreten, abgerutscht, ein gebrochener Fuß ... Niemand würde hier mein Rufen hören, selbst das Handy wäre ohne Empfang zwecklos. Um mich herum murmeln stattdessen friedliche

Im gebirgigen Vielvölkergebiet Balkan zeigt sich Europa von seiner rauen Seite

Bächlein, der Blick schweift über ein Delta glitzernder Rinnsale – ein prächtiger Ort für ein Freiluftlager. Also wieder den Schlafsack ausgerollt! Zwei Tage später erreiche ich den Pass Puerto de la Ragua und damit eine Straße. Der „Höhenflug“ ist vorbei; Erleichterung, dass nichts passiert ist. Ich strecke den Daumen raus – schon das erste Auto hält, wie immer in den Bergen. Auch Gibraltar besuche ich und steige nach Zwiesprache mit freilebenden Affen und über möwenverschissene Felsen zum O'Hara Tower (426 m) hinauf. Doch der höchste Punkt ist eingezäunt und von einer Funkanlage besetzt. Ich lerne: Die Gipfel Europas sind manchmal fest in der Hand des Militärs. Nichts zu machen, ich muss drei Meter vor dem Ziel umkehren.

Die Runde auf der Iberischen Halbinsel ist ein guter Vorgeschmack auf mehr: Jetzt kommt der Balkan dran. In den Prokletije-Bergen Montenegros fange ich an, Zla Kolata (2534 m) heißt der höchste. Drunten im Tal, hinter der Dorfmoschee, finde ich am Beginn des Wegs eine Polizeistation. Die Polizisten spielen Karten und schauen mich zweifelnd an, als ich versuche zu radebrechen. Doch der Koch hat in Gelsenkirchen gearbeitet und



Leben im Auto

kann Deutsch. Ich erkläre ihm, was ich vorhabe und was er tun soll, falls ich in zwei Tagen nicht wiederkomme. Man klopf mir auf die Schultern und schenkt mir einen Laib Brot. Doch meine Notfallstrategie kann ich getrost vergessen; zum Glück komme ich „fahrplanmäßig“ wieder von den Kolatas herunter und melde mich bei Koch und Mannschaft ab.

Nicht weit entfernt, schon auf Kosovo-Gebiet, steht die Đeravica (2656 m). Italienische UN-Soldaten bewachen den Taleingang. Einer stammt aus Trient, spricht mühsam Deutsch. Oben seien vielleicht Minen aus dem letzten Bürgerkrieg vergraben – genau weiß er es nicht. Wenn da eine Mine liegt, wie sieht sie aus? Er weiß es nicht. „Da müssen Sie halt ein bisschen achtgeben“, ist sein Rat, und der Schlagbaum geht hoch, ich darf das Abenteuer in Angriff nehmen. Auf dem Gipfel liegen Patronenhülsen herum, aber auf eine Mine trete ich nicht. Glück? Diesmal weiß *ich* es nicht.

Auf dem Weg zu Albanien's Maja e Korabit (2764 m) nächtige ich in einer Schafkoppel und schlafe schon, als Almbewohner an mir



Niemandsland am Rande Europas: der subpolare Ural

vorbei talwärts ziehen. Plötzlich weckt man mich unsanft, leuchtet mit einer Taschenlampe in mein Gesicht. Der Hang hinter mir brennt! Will man mich warnen? Verdächtigt man mich, dass ich Feuer gelegt habe? Mit der Zeit lerne ich: Es wäre besser, überhaupt nicht aufzufallen. Beim Abstieg fällt mich eine Meute Schäferhunde an, sie fletschen die Zähne, beißen aber nicht. Auf der Alm nahebei lachen die Hirten: ein Ausländer! Fast bin ich wieder am Ausgangspunkt der Wanderung zurück, da gesellt sich ein junger Mann zu mir, spricht Englisch, lädt mich ein, die Nacht in seinem Haus zu verbringen. Ich kann nicht ablehnen, ich bin im Orient. Ein Abend im Kreise einer albanischen Fami-

Einsame Gipfel, fremde Kulturen, Biwaks unterm Sternenhimmel – was für Erlebnisse!

lie! Geschlafen wird in der Kammer des Großvaters – die höchste Ehre, die einem Fremden zuteil werden kann. In Bulgarien schließlich, wo ich am Musala (2925 m) biwakiere, reibe ich mir morgens verwundert die Augen, weil ich seltsame Geräusche höre: Pferde knabbern gerade meinen Schlafsack an!

Auch der Nordkaukasus zählt zu meinem „Jagdgebiet“, also muss ich auf Elbrus (5642 m) und Kasbek (5047 m). Doch auch einen tschetschenisch-georgischen Grenzberg gehe ich an: den Tebulosmta (4493 m), von Süden her, aus Georgien. Kontakte vor Ort helfen mir, mich zu einem General vorzuarbeiten, der mir eine Spezialerlaubnis zum Betreten des Gipfels ausstellt. Doch bitte keinen Schritt auf russisches Gebiet! Ich verspreche es hoch und heilig. Fragen Sie nicht, ob ich mich daran gehalten habe! Spätestens hier wird mir klar, wie hilfreich es wäre, Russisch zu sprechen. Also besuche ich zuhause einen vierwöchigen Intensivkurs und kann nun zumindest der Polizei erzählen, was mich in ungewöhnliche Länder und an noch ungewöhnlichere Berge treibt. Tatsächlich fängt mich der russische Geheimdienst, weil ich in Tatarstan einen Vermessungspunkt fotografiere! Drei

Stunden Verhör: Woher habe ich die alten Sowjet-Generalstabskarten, die doch „geheim“ waren? Nun, aus dem Internet. Die Schlapphüte schauen betrübt, sie hätten mich so gern gefoltert. Wir scheiden als Freunde.

Auf den Nuorunen (577 m) in Karelien steige ich mit der Trillerpfeife im Mund, die Bären vertreiben soll. Am Newtontoppen (1713 m) auf Spitzbergen dagegen sind Touren ohne Begleitung verboten, denn Eisbären besiedeln die endlose Eiswüste. Einer aus der Gruppe muss nachts Wache stehen, zudem ist das Zeltlager mit einem Draht umzäunt, der bei Berührung Signalaraketen abschießt. Es lässt sich jedoch kein Bär blicken. Mit der Workuta-Bahn geht's in die Republik Komi und auf einem Lastwagen 80 Kilometer weit durch Flüsse und Urwald des subpolaren Ural. Schließlich muss ich mich zu Fuß durch Sümpfe auf die Narodnaja (1895 m) kämpfen, den höchsten Berg des Ural. Hier ist Europa zu Ende. Es ist Anfang September, der erste Schnee fällt ... Zurück düse ich zum wiederholten Male durch die Ukraine. Vor Lemberg wird es Nacht, ich finde einen Stellplatz für mein Auto an einem blechernen Denkmal. Ich lese, woran es erinnert, und schaudere: Hier wurden im Jahr 1942 6000 Juden zusammengetrieben und ermordet. Ein Bäuerlein kommt mit einem Pferdegespann vorbei und bietet mir Sonnenblumenkerne zum Knacken an. Eine Versöhnungsgeste? Ich muss nachdenken: Habe ich mit meiner Bergesammelei eigentlich etwas dazu beigetragen, die Gräben, die noch durch Europa laufen, zuzuschütten? Ich weiß es nicht. Aber wenn mehr Menschen individuelle Streifzüge durch Europa unternehmen würden, wäre viel gewonnen: Wir könnten wenigstens ein bisschen miteinander sprechen. ◀



Wolfgang Schaub (70) hat während seiner europäischen Berg-Streifzüge erfahren, dass unser Kontinent unzählige Abenteuer bereithält, wenn man nur die Zivilisation der Mitte verlässt. Eine Auswahl seiner Erlebnisse ist als Buch unter dem Titel „Von nun an geht's bergauf“ bei Malik erschienen, siehe Seite 58.

– www.gipfel-und-grenzen.eu



Luchs, Wolf und Bär: drei große europäische

Text & Fotos: **Peter Sürth**

Bergsteiger und Bergwanderer, die in den Bergen Europas – auch in den Alpen! – unterwegs sind, sollten auf Begegnungen mit Luchs, Wolf und Bär gefasst sein. Auch wenn diese Begegnungen in aller Regel nicht gefährlich sind, sollte man sich ins Bewusstsein rufen, dass wir uns in einem Lebensraum aufhalten, den wir Menschen und Wildtiere gemeinsam nutzen. Was in den Alpen noch befremdlich klingt, ist in vielen anderen Gebirgsregionen in Europa normal. In erster Linie wird unser eigenes Verhalten bestimmen, ob es bei Begegnungen mit Bären, mit Wölfen oder mit dem Luchs zu unerwünschten Problemen kommen wird oder nicht. Seit über 18 Jahren beschäftige ich mich mit dem Verhalten der großen Beutegreifer in Gebirgs- und Kulturlandschaften, acht Jahre davon als wissenschaftlicher Mitarbeiter in einem deutsch-rumänischen Projekt in den Karpaten. Mit meinem Projekt „Der Weg der Wölfe“ durchwandere ich seit 2005 die Karpaten und die Alpen und andere europäische Gebirgsregionen. Ich verschaffe mir dabei einen besseren Eindruck von den unterschiedlichen Lebensräumen und Herausforderungen.

Der Luchs

Der Luchs ist ein Einzelgänger und lebt in Revieren von 100 bis 300 km² Größe. Die Tiere sind gut getarnt und schwer zu sehen, besonders scheu sind sie allerdings nicht. Eher zeigen sie eine gewisse Ignoranz. Sie fliehen nicht unbedingt, wenn sie einem Menschen begegnen. Risiken für Menschen sind nicht bekannt. Das Risiko für Luchse ist recht hoch. Die Wil-

derei ist nicht gebannt, und Menschen wollen unbedingt näher ran, um ein Foto zu machen.

Der Wolf

Die Wölfe leben vorzugsweise in einer Familie, einem Rudel. Das besteht in der Regel aus den beiden erwachsenen Elterntieren und deren Jungtieren bis zum Alter von etwa zwei Jahren. Ein Wolfsrevier in Mitteleuropa ist zwischen 150 und 350 km² groß. Die Jungwölfe verlassen ihre Familien meistens im Alter von ein bis zwei Jahren. Sie können dann in kurzer Zeit über 1000 km weit wandern. Direkte Begegnungen mit Menschen sind nicht ungewöhnlich, werden von uns aber nur selten bemerkt. Unfälle sind extrem selten und dann fast immer von Menschen provoziert. Wir sollten uns mit dem Gedanken vertraut machen, dass Bergsteiger und Bergwanderer zukünftig auch in den Alpen in Wolfsrevieren unterwegs sein werden – so wie es in anderen Bergregionen schon immer war. Seit mindestens 20 Jahren ist in Europa kein Unfall mit Wölfen vorgekommen. Es gilt dasselbe wie beim Luchs und Bär: Wölfe in Ruhe lassen, nicht füttern, nicht tolle Fotos machen wollen.

Der Braunbär

Wenn es zu unerwünschten Folgen einer Begegnung kommt, dann mit Bären. Das ist selten, kommt aber vor. Ich hatte selber über 20 Begegnungen mit Bären in den Karpaten. Der europäische Braunbär ist eher gutmütig und tolerant im Vergleich zu den kanadischen Kollegen. So wie Wölfe und



Die Fotos von Luchs, Wolf und Bär wurden in Wildtiergehegen, nicht in freier Wildbahn aufgenommen.

Beutegreifer

Luchse sind die Bären in Europa den Menschen von klein auf gewöhnt. Im Gegensatz zum Wolf und Luchs sind Bären aber nicht immer so umsichtig und aufmerksam. Die häufigste Ursache von Unfällen ist allerdings auch hier wieder das zum Teil völlig unverständliche Verhalten der Menschen. Wenn man einem Bären begegnet und er dies bemerkt hat, sollte man mit ruhiger Stimme mit dem Bären sprechen und gleichzeitig signalisieren, dass man ihm ausweichen bzw. zurückweichen wird. Der Bär wird in aller Regel dasselbe tun, denn er ist ebenfalls überrascht und wird versuchen, eine Eskalation zu vermeiden. Es kann aber auch sein, dass er Nahrung und Nachkommen zu verteidigen sucht. Ganz besonders wichtig ist, dass es insbesondere an Rastplätzen niemals Lebensmittelreste zu finden gibt. Andernfalls könnten sich die Bären das merken und an Ort und Stelle schon auf den nächsten Futtergeber warten. Das Risiko, beim Bergsteigen vom Baum oder vom Steinschlag getroffen zu werden oder einen anderen Unfall zu haben, ist jedenfalls um ein Vielfaches größer als die Gefahr eines Bärenunfalls.

Bergsteiger und Bergwanderer sollten sich die Anwesenheit der drei großen Beutegreifer stets bewusst machen. Den Lebensraum mit ihnen zu teilen, ist möglich. In den Alpen müssen wir den Umgang neu lernen. In den Karpaten, dem Apennin, dem Balkan, im Kaukasus, im Dinarischen Gebirge und in den Pyrenäen ist das normaler Alltag. Konflikte gibt es immer wieder, sie betreffen aber eher die Nutztierhalter, weniger die Bergsteiger. ◀



Peter Sürth ist Ingenieur für Wildtiermanagement. 8 Jahre Forschungsarbeit mit Wolf, Bär und Luchs in den rumänischen Karpaten (1996–2003), Expeditionsleiter quer durch Karpaten und Alpen seit 2005. Er führt Schulprojekte zum Thema Koexistenz mit Wildtieren und Beutegreifer durch und ist als Berater und Autor tätig. – www.derwegderwoelfe.de

Landkreissieger im Wettbewerb "bayerische Küche"

Urthalerhof

Täglich von 10-24 Uhr geöffnet Wärme Küche von 11.30-22.00 Uhr durchgehend
WIRTSCHAUS & HOFLAD' N
 Bayerische Schmankerlküche - eigene Landmetzgerei

Fein, bodenständig, echt
 bayerisch, freundlich und
 liebenswert der
Urthalerhof in Sindelsdorf

Der **Urthalerhof** ist ein echtes bayerisches Wirtshaus das viel Wert auf Tradition und Gemütlichkeit in der heimeligen Wirtsstub'n legt.

Die Wirtsleute Luggi und Rita Käser verstehen es ihre Gäste zu verwöhnen. Die Köchin, Rita Käser, legt besonderen Wert auf Frische und beste Zutaten, aus der Region. In der bayerischen Schmankerlküche vom **Urthalerhof** werden alle Soßen, Suppen, Beilagen, Gemüse und Salate täglich selbst hergestellt ohne Zusatz von Konservierungs- und Geschmacksstoffen.

Ein besonderer Genuss ist das Bauerngeräucherte sowie die Wurst- und Fleischspezialitäten aus der hofeigenen Metzgerei. Das Beste vom Besten ist das Fleisch und die Steaks von den echten Weideochsen des Urthalerhofes. Soviel Mühe um den Gast wird belohnt: Von der Brauerei HB München gab's die Auszeichnung „bestes Wirtshaus“. Zusätzlich wurde der beliebte Gasthof Landkreissieger im Wettbewerb „Bayerische Küche“ vom Bayerischem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Dies beweist: Qualität setzt sich durch. Der Urthalerhof in Sindelsdorf bietet zu jeder Jahreszeit eine Menge Spass und Abwechslung für Groß und Klein.

Hochzeiten - Familienfeiern - Geburtstage
 Betriebsfeste - Betriebsausflüge - Catering

Unsere ausgezeichnete bayerische Schmankerlküche erfüllt gerne Ihre kulinarischen Wünsche.

Wir entlasten Sie an Ihrem »schönsten Tag« durch Organisation, Planung und intensiver Betreuung.

Geschenkideen

- Restaurantgutscheine & Geschenkkörbe
- Schlepper- und Hoftrackfahren wie ein Landwirt
- Kutschfahrten von 1-70 Personen
- Romantische Mondscheinkutschfahrten
 All inclusive: Empfangs-Aperitif, Candle-Light-Dinner am See, Softgetränke, Bier, Wein, Prosecco, Digestif, Lagerfeuer, Live Musik für Sie zu zweit oder in der Gruppe
- Kutschenfahrkurs mit Prüfung
- Reitunterricht
- Ponyverleih zum Selberfahren in Begleitung Erwachsener



82404 Sindelsdorf - Urthal 4 - Telefon (0 88 56) 20 03
www.urthalerhof.de

NATUR-RÄTSEL GESCHÜTZTE TIERE UND PFLANZEN DER ALPEN

Von den 80 heimischen Vertretern seiner Art stehen 48 auf der Roten Liste der gefährdeten Insekten. Auch unser gesuchtes Tier ist in Bayern stark gefährdet. Nur durch konsequenten Schutz der Biotope und natürliche Landschaftsprozesse wie Fließgewässerdynamik und wechselnde Wasserstände kann es erhalten bleiben. Zu schaffen macht ihm, wenn durch menschliche Eingriffe der Wasser- und Grundwasserhaushalt in den bevorzugten Gewässern negativ verändert wird. So verschwinden immer mehr für diese Art wichtige Überschwemmungsbereiche, wenn z. B. Fließgewässer begradigt werden. Durch oberflächennahe Drainagen kann außerdem der Grundwasserstand sinken, sodass sich sein Lebensraum rapide verändert oder ganz verschwindet.

Das Tier besiedelt vor allem stehende Gewässer und ist in Deutschland bis in eine Höhe von 1050 Meter, in der Schweiz bis 2155 Meter nachgewiesen worden. Bevorzugt lebt es in flachen, stark verwachsenen Stillgewässern ohne Freiwasserflächen. Häufig trocknen die Habitatgewässer in den Sommermonaten aus bzw. unterliegen starken Wasserstandsschwankungen. Sein Name deutet auf einen Lebensraum hin, der aber nicht sein einziger ist.

Auffällig sind die großen gelben Flecken an der Basis seiner Flügel; auch sie sind ein Teil des deutschen Namens. Die Flecken gibt es sowohl bei den orange-rot gefärbten Männchen als auch bei den beige-gelben Weibchen. Die Körperlänge beträgt ca. 4 cm. Bis sich aus den Eiern das farbenprächtige Tier mit einer Flügelspannweite von 50 bis 60 Millimetern entwickelt, dauert es knapp ein Jahr. Die Eiablage durch Abwerfen im Tandemflug erfolgt auch über trockenem bzw. trockengefallenem Grund, der zumindest leicht bewachsen sein sollte. Die Larven schlüpfen nur, wenn die Eier im Wasser liegen. Wird die Abwurfstelle nicht häufig überschwemmt, können die Eier auch zweimal überwintern.

Wie heißt das gesuchte Tier?

Schicken Sie die Lösung (auch den lateinischen Namen) bis spätestens 20. März 2015 (Poststempel) wie immer an eine der beiden Alpenvereinssektionen oder direkt an die redaktion@alpinwelt.de (Absender nicht vergessen!).

*Viel Spaß und viel Erfolg!
Ines Gnettnner*

Und das gibt es diesmal zu gewinnen:

Hauptpreis: eine Ganzjahres-Wanderjacke für Damen oder Herren von »99percent« im Wert von 150,- Euro



Die Jacken „Christiane“ und „Friedel“ der neuen Marke »99percent«, die u.a. durch Direktvertrieb und Verzicht auf klassische Werbung preiswerte Outdoor-Kleidung anbietet, wurden als Wander- bzw. Freizeit-Jacken konzipiert und verfügen über jede Menge technische Feinheiten wie vor-



geformte Ellenbogen, verschiedene Verstell- und Justierungsmöglichkeiten und eine abnehmbare Kapuze. Das wasserdichte Coating ist waschbeständig und wird zusätzlich von einem wasserabweisenden Finishing von außen verstärkt. Zudem sind alle Nähte verschweißt, um das Durchdringen

von Wasser sicher zu verhindern. Dieser Schutz ist mit einer herausragenden Atmungsaktivität kombiniert. Damit sind die Jacken für eine ausgedehnte Wanderung ebenso geeignet wie für einen Hundespaziergang im städtischen Umfeld.

- 2. Preis: ein kariertes Hüttenschlafsack »München & Oberland«
- 3. und 4. Preis: je ein SamSplint »München & Oberland«
- 5. bis 7. Preis: je ein Paar Hüttenschlappen »DAVplus«
- 8. bis 10. Preis: je ein Brotzeitbrettl „So schmecken die Berge“

Und das sind die Gewinner:

- Hauptpreis (ein von der Redaktion geschnürtes Bücherpaket): Stephanie Kulosa, München
- 2. Preis (ein Paar Winter-Bike- und Skitouren-Handschuhe aus der DAV-Kollektion): Manuela Besl, München
- 3. Preis (eine DAV Erste-Hilfe-Tasche): Kamaal Haque, München
- 4. und 5. Preis (je ein Brotzeitbrettl „So schmecken die Berge“): Olaf Fries, Valley; Siegfried Walburger, Günzburg
- 6. und 7. Preis (je ein Paar Hüttenschlappen »DAVplus«): Ulf Wessolowski, Eching; Anneke Maier, Unterhaching
- 8. bis 10. Preis (je eine AV-Karte nach Wahl): Erik Graßl, Aying; Gerd Riedner, Neubiberg; Dirk Vielhuber, München

Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß mit den Preisen!

Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 4/2014



Im letzten Heft des Jahres 2014 suchten wir nicht das Wiesen-schaumkraut, das im Volksmund auch manchmal Kuckucksblume oder auch Kuckucksspeichel oder Hexenspucke genannt wird. Die Lösung war vielmehr die Rosa oder Rote Lichtnelke (lat. *Silene dioica*). Diese gehört zur Familie der Nelkengewächse (Caryophyllaceae) und sticht durch ihre Größe und die rötlichen bis rosaroten Blüten auf den Wiesen geradezu ins Auge. Als Nelkengewächs ist sie – wie ihr Name „dioica“ verrät – zweihäusig, das bedeutet, dass jede Blüte nur die Merkmale eines Geschlechts (männlich oder weiblich) trägt. Die Pflanze kann sich also nicht selbst bestäuben und ist auf Fremdbestäubung angewiesen. Früher brachte man die Rote Lichtnelke oft mit Kobolden, Tod und Teufel in Verbindung. In der Volksmedizin wurde der Brei aus zerstoßenen Samen zur Behandlung bei Schlangenbissen eingesetzt. Die Blüten können ähnlich wie bei Bachblüten zu einer Essenz verarbeitet werden und sollen die Entschlusskraft steigern. Die Wurzel der Roten Lichtnelke wurde in vergangener Zeit oft als Seife verwendet.

Träume leben.



DIE GRÖSSTE AUSWAHL FÜR ALLE OUTDOOR-ERLEBNISSE

Bei Globetrotter Ausrüstung am Isartorplatz finden Sie die größte Auswahl für Outdoor und Reise und die Erfahrung von 150 Globetrotter Experten, die selbst jede freie Minute am liebsten in der Natur verbringen. Neben der qualifizierten Beratung können Sie Ihre Ausrüstung zudem auch gleich

unter Realbedingungen testen – z.B. in der Höhen-Kältekammer, im Kanu-Erlebnisbecken oder an der gläsernen Boulderwand. Lassen Sie sich bei uns auf neue Ideen bringen – ein Besuch im spannendsten Outdoor-Testcenter Münchens lohnt sich immer!

GRATIS: WORKSHOPS, PRODUKTVORSTELLUNGEN UND VORTRÄGE

DER
DAV-TAG
KOMMT

Globetrotter.de
Ausrüstung

24.
März 2015

in der
Erlebnisfiliale
Globetrotter
München

Weitere Informationen unter www.globetrotter.de/dav-tag

Das Rabattangebot kann nicht mit anderen Aktionen kombiniert werden und ist nur für Einkäufe am 24. März 2015 gültig. Gilt nicht für Bücher, Zeitschriften, DVDs, Karten und Lebensmittel. Verantwortlich: Globetrotter Ausrüstung GmbH, Bargkoppelstieg 10-14, 22145 Hamburg.

*) 20 % für DAV-GlobetrotterCard-Inhaber (gilt auch für Mitglieder, die am DAV-Tag die DAV-GlobetrotterCard in der Filiale beantragen).

***) 15 % für alle DAV-Mitglieder (bitte Mitgliedsausweis vorweisen).

20%*
SOFORTRABATT
für DAV-Globetrotter-
Card-Inhaber

15%**
SOFORTRABATT
für DAV-Mitglieder

GLOBETROTTER AUSTRÜSTUNG MÜNCHEN
Isartorplatz 8-10, 80331 München
Montag-Samstag: 10:00 bis 20:00 Uhr
Telefon: 089 / 444 555 7-0
E-Mail: shop-muenchen@globetrotter.de



Globetrotter.de
Ausrüstung

Wo die Pyrenäen am höchsten sind

Mit Ski unterwegs am Pico de Aneto (3404 m)

Das Tourengebiet Benasque mit dem Naturpark Posets-Maladeta beherbergt den höchsten Gipfel der Pyrenäen, den Pico de Aneto (3404 m), und ein halbes Dutzend weiterer großzügiger Skitourenmöglichkeiten.



Ausgangspunkt: Parkplatz am Hospital de Benasque (1750 m) im Ésera-Tal, erreichbar über Castejón de Sos und Benasque auf der Pyrenäen-Südseite

Ab München: mindestens 1 Anreisetag

Stützpunkt: Refugio de la Renclusa (2140 m). Ganzjährig geöffnet, Tel.: 0034/974/34 46 46

– <http://alberguesyrefugiosdearagon.com>

Karte/Führer: Editorial Alpina, „Aneto, Maladeta“ 1:25 000; Faura/Langas, Pirineos en esquís (Desnivel ediciones)

Collado de Alba, 3081 m

Weg: Vom Parkplatz geht es auf der Trasse der Talstraße auf der rechten Seite des Bachs Rio Ésera talein bis zur Senke mit den Seen am Plan d'Estan (1846 m) und ab hier nicht mehr im Talgrund, sondern mäßig steigend nach Südosten hinauf zum Refugio de la Renclusa (2140 m). Noch vor Erreichen der Hütte hält man sich nach rechts zu den Seen Ibon de la Renclusa (auch Lagos de Paderna) und von hier anfangs ein Tal nach Südwesten hinauf, dann ab ca. 2400 m stärker nach Süden auf die Einsattelung zwischen dem Diente de Alba und dem Pico Mir zu: den Collado de Alba. Zuletzt geht es recht steil in den Sattel, evtl. Skidepot oder auch zu Fuß. Die Abfahrt erfolgt auf dem Anstiegsweg. Wer nicht zwingend zum Hospital zurückmuss, kann auch ins Ball de Cregüena nach Westen hinabfahren.

Pico de la Maladeta, 3308 m

Weg: Vom Parkplatz Hospital steigt man wie zum Collado de Alba auf zum Refugio de la Renclusa (2140 m). Von hier



hält man sich immer nach Süden, wobei man anfangs leicht links ausholt, und steigt über weite, freie Hänge hinauf Richtung Maladeta. Dabei bleibt man rechts des Nordostgrats des Maladeta, der sogenannten Cresta de los Portillones. Unmerklich betritt man dabei den Maladeta-Gletscher. Auf einer Höhe von ca. 3000 m hält man auf den Sattel Collado de la Rimaya (3232 m) zu, der rechts des Maladeta liegt. Vom Fuß der Rinne, die in den Sattel führt, geht man in aller Regel zu Fuß weiter, Skidepot. Bei schlechten Verhältnissen können in der ca. 40° steilen Rinne auch Pickel und Steigeisen nötig sein.

Aus dem Sattel hält man sich links und steigt kurz über den Rücken auf zum höchsten Punkt des Maladeta. Die Abfahrt (ab dem Skidepot) folgt der Aufstiegsstrasse.

Pico de Aneto, 3404 m

Weg: Vom Parkplatz Hospital steigt man wie beim Collado de Alba auf zum Refugio de la Renclusa (2140 m) und anfangs weiter auf der Trasse des Sommerwegs zum Maladeta, diese zieht von der Hütte weg leicht links haltend, dann nach Süden die gleichmäßigen Hänge hinauf. Dabei bleibt man rechts des Nordostgrats des Maladeta, der sogenannten Cresta de los Portillones, bis man auf einer Höhe von ca. 2800 m nach links in die Portillon Superior (2850 m) aufsteigt, die einen Übergang vom Gletscherbecken des Maladeta ins Gletscherbecken des Aneto ermöglicht und zu der man zu Fuß ansteigt. Von der Scharte aus sieht man den Weiterweg über das große Kar nördlich unter dem Gipfel gut ein. Man hält sich nach dem kurzen Abstieg von der Scharte ins Kar hinab nach Süden, kommt unmerklich auf den Aneto-Gletscher und steigt auf diesem lange Zeit schräg an in Richtung Collado de Coronas (3196 m). Bei mäßigen Verhältnissen macht man hier Skidepot. Alternativ kann man mit Ski weitersteigen bis zu einem Absatz am Vorgipfel des Pico de Aneto. Abschließend folgt die berühmte und gefürchtete Puente de Mahoma. Dieser luftige Blockgrat, der flach zum eigentlichen Gipfel hinüberleitet, ist ca. 40 m lang und liegt im Schwierigkeitsbereich I–II. Je nach Verhältnissen können Pickel und Steigeisen nötig sein. Die Abfahrt erfolgt entweder über die Aufstiegsroute oder auch über den Aneto-Gletscher gerade hinab auf den Plan dels Aigualluts und von hier hinaus zum Hospital.

Skitour

Schwierigkeit Skitour mittelschwer (Collado de Alba) bzw. schwer (Maladeta und Aneto). Im Gebiet Posets-Maladeta überwiegen mittelschwere und schwere Touren, die zudem lang sind und über vergletschertes Gelände führen.

Kondition groß
Ausrüstung komplette Skitourenausrüstung inkl. LVS-Gerät, Schaufel, Sonde; je nach Verhältnissen evtl. auch Pickel + Steigeisen

Dauer Collado de Alba ↗ ↘ ca. 5 Std., Maladeta ↗ ↘ ca. 6–7 Std., Pico de Aneto ↗ ↘ ca. 9 Std.

Höhendifferenz Collado de Alba ↗ ↘ 1330 Hm, Maladeta ↗ ↘ 1560 Hm, Pico de Aneto ↗ ↘ 1660 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps





Ingo Nause
Servicemitarbeiter der Sektion Oberland

Unser Experte Ingo Nause

Mit der kultigen Zahnradbahn oder in der Gondel geht's auf den Wendelstein und mit tollen Runs auf breiten Brettern „obi“ durch felsige Rinnen und Waldabfahrten. Am Abend dann gemütlich in der urigen Sighütte den Holzofen einschüren und zufrieden die Füße hochlegen.



Schaut doch mal rein: Alle Infos zur Hütte unter www.sighuette.de

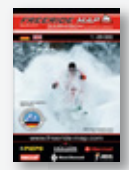


Freeride-Touring-Stützpunkt am Wendelstein

Kompetente Beratung zu Wetter, Verhältnissen, Tourenmöglichkeiten in den Servicestellen

Günstig Ausrüstung leihen!

TIPP: Abseits der Piste am besten immer mit Lawinen-Airbag-Rucksack! Freeride- und Tourenskier, Splitboards, Lawinen-Airbag-Rucksäcke und Freeride-Stiefel im kostengünstigen Verleih in der Servicestelle



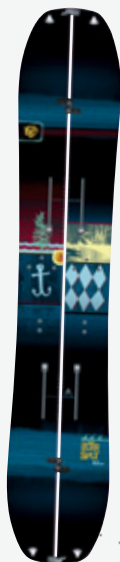
z. B. Freeride-Maps ab 0,15 €*



z. B. Lawinen-Airbag-Rucksäcke ab 10,00 €*



z. B. Freeride-Ski und Splitboards ab 18,00 €*



z. B. Freeride-Stiefel ab 6,00 €*

*Leihgebühr pro Tag

Viele nützliche Helfer für ein Powder-Wochenende finden Sie auch in unserem

DAV City-Shop



Merino-Unterwäsche ab 79,95 €



Shasko Herb Rub ab 14,95 €



Lawinen- oder Skitourenfibel ab 4,00 €



Snowcard ab 10,80 €

Servicestelle am Isartor im Globetrotter *
Isartorplatz 8-10, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0
service@dav-oberland.de
davplus.de/isartor

Servicestelle am Hauptbahnhof *
Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A
80335 München
Tel. 089/55 17 00-0
service@alpenverein-muenchen.de
davplus.de/hauptbahnhof

Servicestelle am Marienplatz
im Sporthaus Schuster
Rosenstraße 1-5, 5. OG, 80331 München,
Tel. 089/55 17 00-500
servicemarienplatz@alpenverein-muenchen.de
davplus.de/marienplatz

Servicestelle Gilching im
DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680
service@alpenverein365.de
davplus.de/gilching

* Servicestelle mit DAV City-Shop

Paradeskitour in den Abruzzen

Der Monte Amaro (2793 m) in der Majella-Gruppe

Die Majella bildet nach dem Gran Sasso das zweithöchste Apenninen-Massiv. Ihr höchster Gipfel, der Monte Amaro, weist mit einer Rinne namens Rava della Giumenta Bianca eine beliebte Skitourroute auf.



Ausgangspunkt: Parkmöglichkeit Fonte Fredda (1265 m) zwischen Guado San Leonardo und Passo S. Leonardo, südlich von Caramanico

Ab München: mindestens 1 Anreisetag

Karte/Führer: Edizioni il Lupo 13 „Majella“ 1:25 000; Filocamo/Di Salvo, Tracce di Sci in Appennino (Eigenverlag 2003)

Weg: Von den Parkmöglichkeiten an der Passstraße bei der Fonte Fredda steigt man über Wiesenstreifen flach nordöstlich auf. Über freies Gelände und lichten Buchenwald gewinnt man allmählich an Höhe. Das Almsträßchen, an das sich die Route hält, ist bei guter Schneelage kaum zu erkennen, die Grundrichtung zur Rinne sollte man sich daher bereits bei der Anfahrt einprägen. Nach einer guten halben Stunde Anstieg gelangt man in einen schmalen Streifen mit Buschwerk, der auf Schneisen nordwärts durchquert werden kann. So

gelangt man in das Kar „Giumenta Bianca“. Im unteren Teil ist es als freie Rinne ausgeprägt, man geht hier im Rinnengrund, später kann man es je nach Lawensituation auch auf die rechte Begrenzung verlassen. Mit einer etwas steileren Stufe gelangt man weiter bergauf. Die Rinne ist zunehmend von Felsriegeln begrenzt. Auf einer Höhe von ca. 2400 m kann man allmählich nach rechts über die Flanke ansteigen und kommt auf ca. 2600 m auf eine Rampe. Dieser folgt man nach Osten, bis man über steileres Gelände auf den Südoststrücken des Monte Amaro hinaufsteigen kann. Hier hält man sich links und kommt ohne Schwierigkeiten zum Bivacco Pelino und zum Gipfelkreuz. Bei sehr guten Verhältnissen kann man vom Bivacco ohne den Umweg über den Südoststrücken gerade hinabfahren ins Kar (ca. 40°, oft vereist).
Beste Zeit: Februar und März

Skitour

- Schwierigkeit** Skitour mittelschwer
- Kondition** groß
- Ausrüstung** komplette Skitourenausrüstung inkl. LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
- Dauer** ⤴ 4,5 Std.
- Höhendifferenz** ⤴ ↘ 1530 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2015, Text: Andrea Strauß, Foto: Andreas Strauß

Auf das Dach Großbritanniens

Normalweg auf den Ben Nevis, 1344 m

Auf dem häufig begangenen Normalweg geht es über das „Half Way Loch“ zum Gipfel. Bei guten Verhältnissen eine einfache Wanderung, wegen des wechselhaften Wetters aber nicht zu unterschätzen.

Ausgangspunkt: Im Glen Nevis bei der Jugendherberge, 32 m. Alternativ beim Visitor Center, 30 m (etwas länger). Anfahrt von Fort William mit Auto oder Bus (2- bis 3-mal pro Tag).

Ab München: mindestens 1 Anreisetag

Karte/Führer: Harvey Superwalker „Ben Nevis“ 1:25 000; Ordnance Survey Landranger Nr. 41, „Ben Nevis“ 1:50 000; Gantzhorn, Schottland (Rother); Irlinger, Wanderführer Schottland (Bruckmann)

Weg: Vom Parkplatz bei der Jugendherberge geht es auf einem Wanderweg kurz zum Bach Nevis hinunter, den man auf einer Brücke überquert. Auf seiner Ostseite steigt der Weg nun über steiles Wiesengelände an, bis man auf den breiten Reitweg trifft, der (weniger steil) vom Visitor Center heraufkommt. Man hält sich rechts und folgt diesem Weg mäßig steigend nach Südosten um den Rücken des Meall an t-Suidhe herum. So gelangt man in den Graben, der vom Half Way Loch herabzieht zum River Nevis. Der Weg überschreitet einen breiten Sattel und zieht nach Nordosten zu einer Wegverzweigung. Geradeaus weiter könnte man zum Half Way Loch (Lochan Meall an t-Suidhe) gehen, der „Pony Trail“/Normalweg auf den Ben Nevis biegt nach rechts (Süden) ab. Durch die Westflanke des Ben Nevis windet sich der Weg nun in weiten Serpentinauf. Anfangs ist die Flanke mittelsteil, später lehnt sich das Gelände zurück.



Große Steinmänner markieren die Trasse. So gelangt man auf das Gipfelplateau des Ben Nevis. Bei schlechten Sichtverhältnissen ist hier die Orientierung am schwierigsten, Absturzgefahr vor allem auf die linke Seite hin. Flach geht es immer nach Osten bis zum höchsten Punkt mit der Bivwachsachtel, dem Vermessungspunkt und den Ruinen der Wetterwarte. Der Abstieg erfolgt auf demselben Weg.
Beste Zeit: Mai und Juni

Bergwanderung

- Schwierigkeit** Bergwanderung leicht; bei schlechtem Wetter (300 Regentage, oft mit Sturm) häufig Vereisung, schwierige Orientierung, Absturzgefahr
- Kondition** groß
- Ausrüstung** komplette Bergwanderausrüstung, je nach Bedingungen evtl. Grödel oder Leichtsteigeisen
- Dauer** ⤴ 4 Std. ↘ 3 Std.
- Höhendifferenz** ⤴ ↘ 1300 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2015, Text: Andrea Strauß, Foto: Andreas Strauß

SIE KÖNNEN IHRE AUSTRÜSTUNG AUCH BEI UNS LEIHEN – IN DER DAV-SERVICESTELLE IM 5. STOCK!

Konstantin

MACHT DIE
WERBUNG

im Sporthaus des Südens.

(ABER NICHT HEUTE)



Zeichen & Wunder, München Foto: Klaus Fengler

 SPORTHAUS SCHUSTER

MÜNCHEN – DIREKT AM MARIENPLATZ
ROSENSTRASSE 1-5

ONLINESHOP:
SPORT-SCHUSTER.DE

schuster 
1913

Felsklippen im Pfälzerwald

Die Wernersberger Geiersteine in der Südpfalz

Geierturm, Geierkopf, Geierschnabel und Runder Hut heißen die urzeitlichen Felsklippen aus rotem Buntsandstein bei Wernersberg im Pfälzerwald. Sie bieten ein kurzes, aber anspruchsvolles Klettervergnügen.

Ausgangspunkt: Waldparkplatz an der Straße L 495 zwischen Lug und Völkersweiler

Einkehr/Stützpunkt: Gaststätte-Pension „Trifelsblick“ in Wernersberg, Tel. 06346/92 91 93, Di Ruhetag – www.trifelsblick.de

Ab München: Auto ca. 4 Std., Bahn & Bus 4,5–5 Std.

Führer: Tourendatenbank Südpfalz, „Wernersberger Gebiet“ der Vereinigung Pfälzer Kletterer – www.pfaelzer-kletterer.de; Titz, Wanderführer Pfälzerwald (Rother)



Routen/Charakter: Fester Buntsandstein, stellenweise Wabenverwitterungen und Überhänge. Geierturm: 27 gesicherte Routen, Schwierigkeitsgrade III bis VIII-. Geierkopf und Geierschnabel: 45 Routen von V+ bis IX.

Hinweise: Die Verwendung von Magnesia ist nicht erlaubt. Stets gute Absturzsicherung an den senkrechten Felswänden mit Zwischensicherungen. Längere senkrechte Passagen und Überhänge verlangen Kraftaufwand und Ausdauer.

Wissenswertes: Die Geiersteine (Geierturm, Geierkopf und Geierschnabel) liegen in der Südpfalz südwestlich von Annweiler zwischen Wernersberg und Lug am Südostrand des 412 m hohen Heischbergs. Zur Unterscheidung von dem nicht weit entfernt zwischen Bruchweiler und Busenberg gelegenen Geierstein werden sie als Wernersberger oder Luger Geiersteine bezeichnet. Reste eingehauener Trittstufen in der Felswand des Geierturms deuten darauf hin, dass dieser 40 m hohe Felsen schon im Mittelalter bestiegen worden sein könnte. Belegt ist, dass am 3. Mai 1908 Eugen Fippinger und Georg Weinacht mit Hilfe eines Seils, das sie von einem nahen Baum über den Gipfel warfen, als erste Kletterer den Felsen bestiegen. Westlich des Geierturms erheben sich die 45 m hohen Zwillingstürme des Geierkopfes und des Geierschnabels (Gipfelbuch). Etwa 1 km nördlich liegt der Runder Hut, ein 26 m hohes Felstürmchen, an dessen Fuß einer der schönsten Rastplätze in der Südpfalz liegt.

Sportklettern

Schwierigkeit	überwiegend schwierige, viel begangene Routen zwischen VI und IX (UIAA)
Ausrüstung	komplette Sportkletterausrüstung mit Helm
Dauer	Zustieg zu den Felsen ca. 10 Minuten
Wandhöhe	bis zu 45 m

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2015, Text & Foto: Jörg-Thomas Titz

Raue Felsen unter kroatischer Sonne

Genussklettern in und rund um Rovinj

Rovinj, eine hübsche kleine Stadt im Westen der kroatischen Halbinsel Istrien, ist ein idealer Stützpunkt für drei gut abgesicherte Sportklettergebiete, zwei davon über dem türkisblauen Mittelmeer gelegen.

Ausgangspunkt: Rovinj an der Westküste der Halbinsel Istrien

Ab München: Auto ca. 6 Std., Bus ca. 10 Std.

Stützpunkte: Zahlreiche Pensionen, Hotels und Campingplätze in und um Rovinj; Kletterer-Zeltplatz bei Dvigrad

Führer: Boris Cujic, Croatia (Astroïda 2014)

Charakter der Gebiete

Rovinj: Die Kalkfelsen befinden sich südlich von Rovinj, direkt am „Zlatni rt“-Park und am Meer. Rund 110 Routen in einem aufgelassenen Steinbruch (ca. die Hälfte von 5a bis 5c+; bis 16 m) versprechen Genussklettere mit Platten, Löchern und Sinterformationen. Gut für Anfänger geeignet. Anfahrt: Wegweisern zum Hotel Eden folgen, links dran vorbei und auf der Straße „Ulica L. Adamovića“ zum Park, zu Fuß durch ihn hindurch.

Limski Kanal: Sehr schön und sonnig direkt über dem 12 km langen Meeresarm zwischen Vrsar und Rovinj gelegen. Geboten sind 5 Sektoren mit 108 Routen an rauem Fels, ein paar davon bis zu 40 m hoch. Um richtig Spaß zu haben, sollte man eine 5b klettern können. Anfahrt: Von Rovinj Richtung Vrsar und oberhalb des Kanals bis ca. 1,5 km vor Kloštar. Hier zweigt links bei einer Parkbucht der Steig für die Sektoren A–C ab. Für die Sektoren D und E weiter bis unmittelbar vor Kloštar, dort links zum Wald oberhalb der Felsen.



Dvigrad: Idyllisches Klettergebiet in der Nähe der Burgruine „Dvigrad“. Die kompakten Felsen sind ebenfalls südsüdlich ausgerichtet und bieten bis zu 26 m hohe Routen (überwiegend 5a–6c+). Vorsicht vor Schlangen! Anfahrt: Von Rovinj über Kanfanar Richtung Dvigrad, an der Ruine vorbei, dann rechts Richtung Korenici und nach ca. 800 Metern links, kurz vorm Kletter-Zeltplatz parken.

Hinweis: Die istrische Halbinsel bietet noch wesentlich mehr Klettergebiete, vor allem im Norden an der Grenze zu Slowenien, aber auch bei Pula und an der Ostküste. Infos unter www.climb-europe.com/croatia/Istria.htm.

Sportklettern

Schwierigkeit	zwischen V und IX (UIAA)
Ausrüstung	kompl. Sportkletterausrüstung mit Helm
Dauer	Zustieg zu den Felsen ca. 5–10 Minuten
Beste Zeit	Frühling, Herbst und Winter

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2015, Text & Foto: Franziska Leutner

Stille über der Ägäis

Dirfi (1743 m), höchster Berg der Insel Euböa

Die 1743 m hohe Dirfi erhebt sich direkt aus dem Meer und überragt die Umgebung in weitem Umkreis. Ein griechischer Traumberg, der unten mit herrlichen Wäldern, oben mit Fernblicken begeistert.



Ausgangspunkt: Stení auf der Insel Euböa (erreichbar von Athen via Chalkida mit Auto in 2 Std. oder Linienbus), Fußballplatz (480 m) am oberen Ortsrand

Ab München: 1 Anreisetag

Stützpunkt: Hütte „M. Nikoláou“ des Bergsteigervereins Chalkida, Oktober–Mai an Wochenenden meist geöffnet, ansonsten nach Vereinbarung: info@eoschalkidas.gr

Karte: Anavasi 5.11 „Mt Dirfis“, 1:25 000 – www.anavasi.gr; erhältlich bei Geobuch München – www.geobuch.de

Weg: Der Wanderweg zieht vom Fußballplatz nordwestl. empor und überquert eine Fahrstraße. Er ist mit Plaketten an Bäumen und Farbtupfern markiert und holt ab 600 m Höhe nach links durch flacheres Gelände aus. Man passiert die Sikámino-Quelle und überquert eine Forststraße (890 m). Danach führt der nun schwächer ausgeprägte Pfad weiter bergauf, schwenkt auf einem kleinen Plateau nach rechts und quert rechts unterhalb des Gipfels Tourla (1000 m) durch felsiges Gelände. Die Route führt einige Meter bergab und geht in eine Fahrstraße über. An der Verzweigung mit schönem Blick zum Dirfi-Gipfel geht es rechts, dann gleich links auf einer sehr breiten Straße weiter. Schließlich geradeaus

auf den Wanderweg ab und durch schönen Tannenwald hinauf zur Berghütte „M. Nikoláou“ (1120 m).

Von der Hütte folgt man der Straße nordwärts leicht absteigend zum windigen Sattel Liri (ca. 1090 m), wo der steile Gipfelaufstieg beginnt. 650 Hm sind nun über den baumlosen, felsigen Südostrücken („Koutournákia“) des Bergs zu überwinden, einzelne steile Felsstellen sind unproblematisch. Die kraterähnliche Gipfeldoline wird rechts (Vorgipfel, 1735 m) oder links herum (kürzer, aber Stelle I) umgangen. Ein kurzes Stück weiter nordwestlich erreicht man den Hauptgipfel Delfi (1743 m) mit kleiner Gipfelsäule und herrlicher Aussicht über Euböa, zum griechischen Festland und hinaus auf die Weite des ägäischen Meers.

Im Abstieg geht man zurück zur Berghütte und bleibt links auf der Fahrstraße; auf ihr südl. zum Sattel Ráchi Siká und auf ca. 1015 m rechts auf einen Wanderweg ab. Auf diesem hinunter, auf 920 m über die Asphaltstraße (Achtung auf Verkehr!) und weiter durch wunderschönen Wald hinab. Über eine unbefestigte Straße (710 m) hinweg, zum Schluss ohne Brücke über den Bach und auf der Straße zurück nach Stení.

Bergwanderung

Schwierigkeit	Bergwanderung mittelschwer
Kondition	groß
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung
Dauer	➤ ➤ 7 Std.
Höhendifferenz	➤ ➤ 1350 Hm

Wissenswert: Euböa ist nach Kreta die zweitgrößte und zweithöchste griechische Insel und die sechstgrößte wie auch sechsthöchste des Mittelmeers. Bei der Hauptstadt Chalkida ist sie an der schmalsten Meerenge der Welt nur 40 Meter vom Festland entfernt und kann über eine Brücke angefahren werden. Neben „Dirfi“ kursieren weitere Schreibweisen wie Dirfis, Dirfys, Dirphys, Dhirfis, Dhirfys ...

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2015, Text & Foto: Joachim Burghardt

snowlinePRO
CHAINSEN

* unverbindliche Preisempfehlung

Snowline Spikes

Zeig dem Winter Zähne! Snowline Spikes passen mühelos auf jeden Berg- und Laufschuh und bieten perfekten Halt auf Eis und Schnee. Nur ca. 320 gr.

€ 39⁹⁵*

Bayerisch-tschechische Grenzgänge

Vom Lusen (1373 m) zum Großen Rachel (1453 m) im Bayerischen Wald

Der Kammweg vom Lusen zum Großen Rachel führt an mehreren „verbotenen“ Gipfeln vorbei und begeistert mit historischen Grenzsteinen. Beim Abstieg wartet dann noch das Naturjuwel Rachelsee.

Ausgangspunkt: Parkplatz Waldhausreihe (1110 m) oberhalb von Waldhäuser; Zufahrt nur bis 9:00 Uhr gestattet, danach Zufahrt stündl. m. Bus oder noch in Waldhäuser parken

Ab München: Auto ca. 2,5 Std., Bahn & Bus 3,5–4,5 Std.

Stützpunkt/Einkehr: Lusenschutzhäuser (1343 m)

– www.lusenschutzhäuser.de; Racheldiensthütte (876 m)

Karte: ATK25 J19 „Grafenau“ 1:25 000

Weg: Vom Parkplatz Waldhausreihe auf sog. Sommerweg zur „Glasarche“, wo man rechts abbiegt und auf der steilen „Himmelsleiter“ den Lusen (1373 m) erklimmt. Nördlich absteigend erreicht man den Grenzstein 1, das „Markfleckl“, wo einst das Kurfürstentum Bayern, das Königreich Böhmen und das Fürstbistum Passau aneinanderstießen (historische Grenzsteine). Wir folgen nun leicht abfallend dem dt.-tschech. Grenzsteig und erreichen bei Grenzstein 30 den ehemaligen Grenzübergang „Blaue Säulen“, wandern durch den Stangenfilz und erreichen nach leichtem Anstieg bei Grenzstein 29 und 28 erst den Kleinen, dann den Großen Spitzberg (1233 m bzw. 1350 m). Deren höchste Erhebungen liegen abseits des Weges und dürfen lt. Nationalparkverordnung nicht betreten werden. Gleiches gilt für den Plattenhausriegel (1372 m oder 1376 m), der mit dem Lusen (1373 m) um den Titel des fünft-



höchsten Berges im Bayerischen Wald konkurriert. Ab hier geht es zügig abwärts zu Grenzstein 26, bis wir wieder leicht aufsteigend bei Grenzstein 25 die unscheinbare Abzweigung nach Westen (links) zum Rachel erreichen. Der nun unmarkierte Pfad mündet nach ca. 1,5 km in den vom Rachelsee heraufkommenden Weg (1295 m), dem wir bis zum Gipfel des Großen Rachel (1453 m) folgen. Beim Abstieg statten wir der idyllischen Rachelseekapelle (1212 m) einen Besuch ab und erreichen, die steile Seewand weit umgehend, den Rachelsee (1057 m) und weiter auf gut ausgeschildertem Weg die Racheldiensthütte (876 m). Ab dort mit Rachel-Bus 7595 (www.rbo.de) bis Haltestelle Graupsäge, weiter mit Lusen-Bus 7594 zurück nach Waldhäuser.



Bergwanderung

Schwierigkeit	Bergwanderung leicht
Kondition	mittel
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung
Dauer	➤ 6–7 Std.
Höhendifferenz	➤ 740 Hm ➤ 990 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2015, Text & Foto: Manfred Burghardt

Dreitausender im Grünen

Bergwanderung auf den Mulhacén, 3482 m

Der von Wiesen umgebene Mulhacén in der spanischen Sierra Nevada ist der höchste Berg Europas außerhalb der Alpen und des Kaukasus. Den steilen Gipfelaufstieg erleichtert eine Hüttenübernachtung.

Ausgangspunkt: Capileira (1432 m), Straße zu Minipark mit Monument am oberen Ortsende

Ab München: 1 Anreisetag

Stützpunkt: Refugio Poqueira (2500 m), ganzj. bewirtschaftet. Tel. 0034/958 34 33 49 – <http://refugiopoqueira.com>

Karte/Führer: Editorial Alpina, „Sierra Nevada“ 1:40 000; Plikat, Andalusien Süd (Rother)

Weg: Vom Minipark am oberen Ortsende zweigt man links auf einen Fahrweg ab, von dem rechts der Weg Richtung Refugio Poqueira abgeht (1480 m). Über diesen steigt man

nordostwärts relativ steil, später über einen Fahrweg durch Wald hinauf zu einer Verflachung (1820 m; geradeaus zu zwei Almten), von der rechts ein Pfad aufwärtsquert. Nach Flachpassage durch die Almwiesen und Aufstieg über einen aktiven Bewässerungskanal wandert man nordwärts zu den Hirtenhütten Corrales de Pittes (ca. 2100 m) und weiter zur Hirtenhütte Cortijo de las Tomas (2120 m). Dort steigt man auf steilem Steig hinauf zum Ref. Poqueira (2500 m). Ein Steig führt nordwestwärts zum Bach Mulhacén und in dessen Tal teils kaum erkennbar anfangs rechts-, dann besser linksseitig aufwärts (an Verzweigung rechts halten) zu einer Hochfläche mit Seen. Vom oberen Plateau (3000 m) kreuzt man rechts einen Fahrweg und steigt auf steilem, schuttigem Pfad auf erdig-schuttigem Hang hinauf zum Schieferplatten-Gipfel des Mulhacén mit Biwakmauern.

Hintergrund: Das Gebirge der Sierra Nevada erhebt sich zwischen der Touristen- und Tomaten-Hochburg Costa del Sol und dem 700 Meter hohen Becken von Granada. Schön sind vor allem die gewellten Hänge und beschaulichen Dörfer der Alpujarra am Südfuß der Sierra Nevada, die in eine bunte Mischung aus Obsthainen, terrassierten Feldern und Hangwäldchen mit Esskastanien eingebettet sind. Der höchste Gipfel Mulhacén ist nach Abu I-Hasan Ali (auch: Muley Hacén) benannt, einem der letzten Könige von Granada im 15. Jh.



Bergwanderung

Schwierigkeit	Bergwanderung mittelschwer, im steilen Gipfelbereich Trittsicherheit erforderlich
Kondition	mittel
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung, bei Schneelage evtl. Leichtsteigeisen oder Grödel
Dauer	2 Tage (➤ 7 Std. ➤ 5 Std.)
Höhendifferenz	➤ 2150 Hm

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2015, Text & Foto: Christian Schneeweiß

Auf den Berg der Engel

Mountainbiketour auf den Pizzo Sant'Angelo (1081 m) auf Sizilien

Gipfelglück, Meerblick-Garantie und Pasta-Pause in der Kloster-Trattoria – eine Genusstour durch den Naturpark der Madonie mit luftigem Gipfelanstieg und rassisger Trail-Variante.

Ausgangspunkt: Bikestation Hotel Kalura in der Via Vincenzo Cavallaro 13 am östlichen Ortsende von Cefalù auf Sizilien

Ab München: 1 Anreisetag

Bike-Verleih: Bikestation Kalura am Ausgangspunkt – www.bikestation-kalura.de

Karte: Parco delle Madonie, Carta dei Sentieri e del Paesaggio 1:50 000

Weg: Zunächst zur Küstenstraße SS113 hinauffahren, dort rechts ab und nach 150 m scharf links in das Sträßchen Ri. „Ferla“ einbiegen. Bald sind die letzten Häuser von Cefalù



passiert, und mit Meerblick kurbelt es sich entspannt an Obst- und Gemüsegärten vorbei die immergrüne Steilküste hinauf. Bei km 7,5 auf 360 Hm rechts ab und die steile Rampe raufstrampeln oder -schieben. Der Fahrweg windet sich weiter bergauf, an der ersten Offroad-Verzweigung geradeaus bis zum Tor des Naturparks. Immer auf dem Hauptweg in vielen aussichtsreichen Serpentinaen hinauf, bis bei km 12,6 / 800 Hm wieder ein Tor die Piste versperrt. Nun, den Pizzo Sant'Angelo schon im Visier, links bergauf zur Passhöhe hinüber. Am höchsten Punkt bei der Mafiahütte 0,4 km hinunterrollen und scharf rechts abbiegen. Über und neben den Asphaltresten der alten Militärstraße aufwärts, bis die Straße in das Gelände des Observatorio führt. Zu Fuß oder per Bike hier rechts dem Wanderweg durch ein Korkeichen-Wäldchen bis zu einer großen Lichtung folgen – weiter hinauf zum Gipfel geht es nur zu Fuß. Auf demselben Weg zurück, evtl. mit lohnenswertem Abstecher zur Klosterkirche von Gibilmanna. **Varianten:** Bei der Rückfahrt ist der Einstieg zur Singletrail-Variante beim oberen Naturpark-Tor. Dieses dann nicht rechts passieren, sondern links abbiegen. Für die zweite Variante biegt man in das Ferla-Sträßchen nicht links ab, sondern rollt geradeaus weiter und fährt an der Valle Grande Ranch vorbei zum netten Örtchen San Ambrogio hinunter. Nach einem Cappuccino auf der Piazza geht's auf der Küstenstraße zum Capo Kalura zurück.

Bike & Hike

Schwierigkeit	Mountainbiketour mittelschwer
Kondition	mittel
Ausrüstung	komplette MTB-Ausrüstung inkl. Helm
Dauer	4,5 Std.
Höhendifferenz	↗ ↘ 1100 Hm
Strecke	35 km

www.DAVplus.de/tourentipps



© alpinwelt, Ausgabe 1/2015, Text & Foto: Helmut Walter

INTERSPORT
Rent

INTERSPORT ist Wintersport

Weil das Neueste gerade gut genug ist!

Equipment einfach mieten, zum fairen Preis.

Jetzt auf intersportrent.de

Aus Liebe zum Sport

Der König des Isergebirges

Auf den Smrk (1124 m) und über den Isergebirgskamm

Die Wanderung zum höchsten Gipfel auf der tschechischen Seite des Isergebirges und die abwechslungsreiche Überschreitung des Kamms plus aussichtsreicher Variante zählen zu den schönsten Touren im Isergebirge.



Ausgangspunkt: Bílý Potok pod Smrkem, 430 m

Ab München: Auto 5–6 Std., Bahn & Bus mind. 9 Std.

Einkehr: Imbiss-Hütten „Na Knejpě“ und „Hřebínek“, Restaurant „Nová Louka“

Karten: ROSY-Wanderkarte „CHKO Jizerské Hory“ 1:25 000; Klub-Českých-Turistů-Wanderkarte 20–21 „Jizerské hory a Frýdlantsko“ 1:50 000

Gipfeltour Smrk: Vom Bahnhof nach links, dann beim Fluss gen Norden in den Wald und weiter in nordöstlicher Richtung. Nach etwa 2 km kommt man an einer alten Hütte mit dem nahegelegenen Felsen „Kočičí kameny“ vorbei. Beim Wegweiser „Křížový buk“ ostwärts steiler hinauf bis zum nächsten Waldweg und schließlich nach rechts mäßig ansteigend bis zum Wegpunkt „Tišina“ (873 m). Kurz danach den linken Weg nehmen und weiter ostwärts, bis links der Weg zum Gipfel des Smrk (1124 m) abzweigt, wo sich ein 20 m hoher Aussichtsturm mit Schutzraum befindet. Für den Abstieg vom Gipfel zurück zur Abzweigung und weiter gen Süden. Der Weg wird zur Asphaltstraße, der man folgt, bis rechts ein Weg abzweigt. Diesem bis zum Gipfelkreuz „Paličnick“ (944 m) folgen, von wo aus es nur noch bergab erst nord-, dann westwärts durch den Wald zurück nach Bílý Potok und zum Bahnhof (Tickets im Zug erhältlich) geht. (↗ 4 Std., ↗ 690 Hm)

Überschreitung Isergebirge: Am Bahnhof gleich links und über die kleine Wiese zum ersten Wegweiser, wo die grüne Markierung über die Brücke und anschließend rechts an den letzten Häusern vorbei in den Buchenwald weist. Dort führt der Weg am Bach entlang und auf einer ehemaligen Han-

delsstraße (Vorsicht bei Nässe!) weiter mäßig bergauf. Nach ein paar Serpentina dem Wegweiser am Baumstamm nach links folgen und über steile Holztreppen hinauf zum Sattel steigen, wo sich der erste Blick auf den Smrk öffnet. Für einen lohnenden Abstecher zum Gipfelkreuz des „Frýdlantské cimbuří“-Felsens (leichte Kraxelei und Eisenleiter) den Steigspuren nach links folgen. Für den Weiterweg zurück zum Sattel und gen Südosten in leichtem Auf und Ab vorbei an den Mittagfelsen (Polední kameny), dann abwärts über eine Lichtung. Man überquert eine Straße und wandert in südöstlicher Richtung über den Gipfel „Smědávská hora“ (1084 m). Wenn man zum zweiten Mal auf die Straße trifft, auf ihr nach rechts zum Punkt 1006 m. Von dort der Markierung nach Süden hinunter zum Bach „Bílá Smědá“ folgen, die Brücke überqueren und nach rechts abbiegen. Nach weiteren 1,5 km trifft man auf die Imbisshütte „Na Knejpě“. Von ihr den Weg nach Westen nehmen und bei der zweiten Abzweigung „Čihadla“ nach links bis zur ehemaligen Glashütte „Kristiánov“ (mit Museum!). Die blaue Markierung führt schließlich weiter am Restaurant „Nová Louka“ vorbei bis zum Wegweiser „U nové louky“. Nach ca. einer halben Stunde erreicht man den Zielort Bedřichov u Jablonce nad Nisou mit Busstation Richtung Jablonce und Liberec. (↗ 5–6 Std., ↗ 650 Hm ↗ 380 Hm)

Überschreitung, Variante: Für die längere, dafür aber interessantere und weniger begangene Variante geht man zunächst ab der Abzweigung „Čihadla“ noch ca. 20 Min. weiter, biegt dann aber bei einem Schild nach rechts Richtung „Černá hora“ (1085 m) ab. Kurze Zeit später kann man entweder nach rechts einen Abstecher zum Aussichtspunkt „Sněžné věžičky“ machen oder gleich nach links über den „Černá hora“ und schließlich weiter auf flachem Berg Rücken bis zum Felsengipfel „Holubník“ (1071 m) wandern. Kurz nach dem Aussichtspunkt „Ptačí kupy“ (1013 m) lohnt sich erneut ein kleiner Abstecher nach rechts zum Fels „Krásná Mář“ mit tollem Ausblick. Ansonsten dem breiten Weg bergab erst südwestlich, dann stets gen Süden vorbei am Imbiss „Hřebínek“ bis zum Restaurant „Nová Louka“ folgen. Von dort weiter nach Bedřichov.

(↗ 6–7 Std., ↗ 730 Hm ↗ 460 Hm)



Bergwanderung

Schwierigkeit	Bergwanderungen leicht–mittelschwer
Kondition	mittel
Ausrüstung	kompl. Bergwanderausrüstung, im Winter Gamaschen + ggf. Schneeschuhe
Dauer	↗ ↘ je nach Tour 4–7 Std.
Höhendifferenz	↗ max. 730 Hm ↘ max. 690 Hm
Beste Zeit	Sommer und Herbst, ganzjährig möglich

www.DAVplus.de/tourentipps



Einfacher, sicherer, trockener



DURCHNÄSSTE SOCKEN?
SCHMUTZ UND AUFGESAUGTES WASSER
VERHINDERN, DASS SCHWEIß NACH
AUßEN ENTWEICHEN KANN. ER BLEIBT
ALSO IN IHREN STIEFELN.

ATMUNGSAKTIV!
AUS SAUBEREN, WASSERFESTEN STIEFELN
KANN WASSERDAMPF ENTWEICHEN.
SO BLEIBEN IHRE FÜßE TROCKEN.

**NIKWAX REINIGUNGSGEL
FÜR SCHUHE**
IST EIN EFFEKTIVER,
EINFACH ANZUWENDENDER
REINIGER, HERGESTELLT FÜR
OUTDOORSCHUHE.

**DIE WASSERABWEISENDEN
HOCHLEISTUNGS-
IMPRÄGNIERMITTEL
VON NIKWAX
WIRKEN ZUVERLÄSSIG.**



Nikwax Pflegemittel sind 100% Wasser basierend und nicht entzündlich. Nikwax ist die einzige Pflegemittelmarke, die seit jeher PFC-frei ist, denn wir sind der Meinung, dass PFCs für Mensch und Umwelt ein großes Risiko darstellen.



KOSTENLOSE NIKWAX PROBEN
Wenn Sie bei unserem
WebQuiz mitspielen
www.nikwax.de
/alpinwelt



Fernweh Die „Gipfelstürmer“ unterwegs in Europa

Weite Reisen haben durchaus ihren Reiz gegenüber einem Urlaub in in den italienischen Kletterhochburgen Finale oder Arco: Andere Kulturen, unbekletterter Fels, fremde Landschaften und neue Bekanntschaften. In der Jugend der Sektion München gibt es da aber immer eine kleine Hürde zu bewältigen: Für Jugendgruppen besteht schon seit vielen Jahren ein Flugverbot, unserer lieben Umwelt zuliebe. Trotzdem reizt es einen, besonders wenn man bereits in einer älteren Gruppe ist, gelegentlich auch ein exotischeres Ziel anzusteuern, obwohl dies leider oft mit einer langen Anfahrt verbunden ist. Dafür ist die An- und Abreise dann aber bereits meistens ein Erlebnis für sich. Wir, die „Gipfelstürmer“, eine wohlbekannte Jugendgruppe, haben damit zum Glück schon Erfahrungen gesammelt. In den acht Jahren, die es uns inzwischen gibt, haben wir schon die eine oder andere „Fernreise“ unternommen. Wir waren zum Beispiel einst über Pfingsten in Montenegro (20 Std. Autofahrt) oder im Sommer in der Verdon-schlucht (12 Std. Autofahrt). An Pfingsten 2014 wagten wir uns dann an die weiteste Tour,

„Excuse me, do you know how we can go to the port?“ – „The airport?“
– „Nooo, the SHIP-port!“

die je eine Jugendgruppe der Sektion München gemacht hat. Es ging drei Tage lang mit Zug, Schiff und Bus durch Italien und Griechenland bis in den Süden der Insel Kreta, um dort zu klettern.

Die Alt-Hippies der werten Leserschaft sind sicher noch gut vertraut mit den Höhlen am kretischen Strand, in denen, nun ja, der sinneserweiternden Berausung gefrönt wurde. Ja, genau dort waren wir. Je näher wir dem Urlaub kommen, desto mehr setzt die Erholung und Vorfreude ein, und so kann sich bereits eine 25-stündige Fährfahrt wie Entspannung anfühlen, da man ja wegen der geringen Bewegungsfreiheit an Deck gezwungen ist, sich auszuruhen.

Lange Reisen bringen aber auch andere Schwierigkeiten mit sich. Zum Beispiel die Verständigung in Ländern, in denen nicht jeder Deutsch oder Englisch spricht. So beschloss auf dem Weg nach Montenegro einer unserer Jugendleiter kurzerhand, Serbisch zu lernen. Gesagt, getan, er konnte uns in der Tat hin und wieder durch seine neuerworbenen Sprachkenntnisse im fremden Land weiterhelfen. Vor der Reise nach Kreta machten wir uns keine Sorgen wegen der Sprache, ganz nach dem Motto: „Auf Kreta sind doch nur Deutsche!“ Ja, auf Kreta schon, aber nicht auf dem Weg dahin, und den darf man natürlich bei einer öffentlichen Anreise nicht vergessen. So gab es zum Beispiel im Busbahnhof von Athen Verständigungsschwierigkeiten auf der Suche nach einem Bus zum Hafen. „Excuse me, do you know how we can go to the port?“ – „The airport?“ – „Nooo, the SHIP-port!“

Jetzt kann man sich fragen, warum man eigentlich für zehn Tage auf Kreta eine dreitägige Hin- und Rückfahrt in Kauf nimmt. Hierzu muss gesagt werden, dass auch schon die Anreise zu der Tour gehört. Man könnte also in gewisser Weise sagen, dass der Weg das Ziel ist. Natürlich nur zu einem kleinen Teil. Denn zu einer gelungenen Sportklettertour gehören auch die wunderbar unberührten und genial gelegenen Kletterfelsen. So konnte man beispielsweise noch vor dem Klettern ein optimales Bad an einem perfekten Strand nehmen oder einfach mal zur Abkühlung ins Meer springen. Bestes Beispiel dafür war die „Schlucht“ bei Kali Limenes. Nach ungefähr einer halben Stunde Zustieg durch Mondlandschaften, mit Blick aufs Meer bei 30° C oder mehr in der prallen Sonne, gelangt man plötzlich und überraschend in eine Schlucht. Man kommt sich vor wie in einer anderen Vegetationszone. Hier sind grüne Sträucher mit rosa Blüten, auf beiden Seiten Kletterfelsen mit allen Schwierigkeitsgraden, und an einem Ende der Schlucht ist eine wunderschön gelegene Bucht mit Kiesstrand und türkisblauem Meer. Leider war der große Nachteil fast aller Klettergebiete eine Autofahrt von über einer Stunde. Im Süden verläuft parallel zur Küste eine Bergkette. Es gibt aber keine Straßen, die direkt an der Küste entlangführen, sondern nur welche, die über die Berge ins nächste Tal führen, wo es befahrbare Straßen in Ost-West-Richtung gibt. Also mussten wir jedes mal von unserer Unterkunft aus über die Berge rüber, im nächsten Tal Richtung Osten oder Westen und wieder über die Berge, um zum Klettergebiet zu gelangen. Da Kreta nicht unbedingt als das Arco von Südosteuropa gilt, begegneten wir während unseres Aufenthalts auf der griechischen Insel keinem einzigen anderen Kletterer. Nur ab und zu wurden wir von anderen Touristen, meistens Deutschen, regelrecht angepöbeln. Denn an einen sportlichen Aktivurlaub war für die meisten „Touris“ nicht zu denken. Es scheint ja auch verrückt, bei über 30 Grad im Schatten seinen Tag nicht einfach durchgehend im Meer oder am Strand liegend zu verbringen. Da die Felsen, wie erwähnt, meistens direkt am Meer lagen, konnten wir eine perfekte Kombination aus Erholungs- und Aktivurlaub genießen und uns nach zehn Tagen bei gutem Wetter wieder auf die Heimreise machen.

*Text: Emanuel Dausch, Basti Otto, Kornel Wendt
Fotos: Basti Otto, Jugend Gipfelstürmer*



Die erste Jugendvollversammlung der Sektionen München und Oberland

Eine Jugendvollversammlung – was ist das denn? Uns ist es wichtig, dass alle im Alpenverein mitbestimmen können. Was macht der Alpenverein? Welche Themen sind im Alpenverein wichtig? Wie schaut der Alpenverein und unsere Sektion in 20 Jahren aus? Mit unserer „Jugendmitgliederversammlung“ wollen wir alle Kinder-, Jugend- und Juniorenmitglieder zwischen 6 und 27 Jahren einladen, mitzubestimmen und ihre Meinung zu sagen.

Daher geht dieser Aufruf an DICH:

- Wenn du in einer Jugendgruppe bist und in der Jugend des Deutschen Alpenvereins mitbestimmen möchtest.
- Wenn du in einem Klettertraining bist oder auf einer Freizeit in den Ferien dabei warst, Lust auf mehr bekommen hast und gerne mehr mitreden magst.
- Wenn du zwar Mitglied in der Sektion bist, aber eigentlich gar nicht weißt, was du alles erreichen kannst und was es für Angebote gibt.

Komm am **19. September 2015 von 14 bis 18 Uhr** zu unserer ersten Jugendvollversammlung am Dietramszeller Platz in Thalkirchen. Es erwarten dich eine Menge Spaß, viele andere Kinder und Jugendliche zum Kennenlernen und tolle Themen, bei denen du uns deine Meinung sagen kannst. Wir werden verschiedene Aktionen, Workshops, Stationen, Diskussionen und mehr veranstalten, sodass für jeden etwas Interessantes dabei ist. Dabei wollen wir nicht nur eure Meinung hören, sondern natürlich auch gemeinsam Spaß haben und gemeinsam slacklines, spielen und, und, und. Du hast Lust bekommen? Dann melde dich doch unter folgender Website an:

www.davplus.de/jvv

- Wann?** 19. September 2015
14–18 Uhr
(Schlechtes Wetter? Na und!)
- Wo?** München-Thalkirchen, Dietramszeller Platz
- Was?** Jugendvollversammlung
- Wer?** Alle Kinder und Jugendlichen der Sektionen München & Oberland zwischen 6 und 27 Jahren

Eure Eltern könnt ihr am Elternparkplatz abgeben.

Hintergrund

Organisiert und betreut wird das Ganze von uns, den Jugendleiterinnen und Jugendleitern der Sektionen München und Oberland. Gemeinhin auch bekannt als „die Jugend der Sektion“. Diesem Anspruch wollen wir hiermit gerecht werden und die gesamte Jugend der Sektion vereinen.



Wir selbst haben alle viel in unserer Jugendgruppen- und Jugendleiterzeit gelernt: wie wir Entscheidungen treffen und uns einbringen können, vom ersten selbstständigen Tourenplanen bis zum Mitbestimmen auf der Mitgliederversammlung unserer Sektion. Klar, dass wir das auch weitergeben wollen. Für uns hat sich daher die Frage gestellt: Wer bestimmt eigentlich, wie die Jugendarbeit abläuft? Wer entscheidet über Belange der Jugend? Das können nicht die „Alten“ sein. Das kann aber auch nicht nur ein kleiner Kreis von Jugendleitern sein. Unser Anspruch ist, dass sich jedes Jugendmitglied angemessen an Entscheidungen und der Meinungsfindung in der Jugend der Sektion beteiligen kann. Und das heißt nun mal, dass wir die Kinder und Jugendlichen der Sektion fragen müssen. Dass wir die Möglichkeit zum Entscheiden geben müssen. Aus diesem Grund soll es diese Jugendvollversammlung geben. Alle Mitglieder der Sektionen München und Oberland zwischen 6 und 27 Jahren kommen zusammen, und mit verschiedensten Formaten wollen wir zeigen, dass Mitreden und Mitentscheiden wichtig sind und Spaß machen.



DU BESTIMMST MIT!

Wir laden alle **Kinder** und **Jugendlichen** der
Sektionen München und Oberland
zwischen 6 und 27 ein zum:

- **Mitbestimmen**
- **Kennenlernen**
- **Spaß haben**

Wann: Samstag 19.09.2015 von 14 bis 18 Uhr.

Infos & Anmeldung: www.davplus.de/jvv

„Auf in die Wände!“

Genau das war das Motto des ersten Nachwuchscamps Alpinklettern des DAV vom 26. Oktober bis 2. November in Arco (Italien). Ziel war es, junge Alpinisten im Alpinklettern auszubilden und ihnen den Weg zum Exped-Kader zu erleichtern. Dabei ging es nicht nur um schweres Klettern, sondern auch um Taktik in großen Wänden und eigenverantwortliche Planung für selbst abzusichernde Routen. Gecoacht wurde unser zehnköpfiges Team von den Profibergführern Fritz Miller, Martin Schmidt und Michi Wärthl.

Am ersten Tag nach der Ankunft im Guesthouse ging es an die Blöcke unterhalb des Colodri, an denen wir Kenntnisse wie Abseilen mit der Schweizer-Methode, Prusiken, Standplatzbau, das Schlagen von Haken und den Aufbau eines Expressflaschenzuges auffrischten. Einziger Kommentar der Bergführer zu unserem Material: „Heavy Metal!“

Der Zettel mit dem Totenkopf

Nachdem unsere Bergführer nun einen Überblick über das vorhandene Können hatten, konnten wir am zweiten Tag voll durchstarten: In drei Gruppen kletterten wir an der Parete di San Paolo. Am Abend vorher wurde ausgelost, wer mit dem Bergführer eine Seilschaft bildete und alles vorsteigen musste (Zettel mit einem Totenkopf). Die Gruppe von Fritz durchstieg gleich zwei Routen und lernte dabei einiges über die Optimierung von Seilmanövern und die Wichtigkeit von schnellem Klettern. So konnten wir nachmittags noch eine Ausbildungseinheit Techno-Klettern (mit Steigleitern, Cliffs etc.) im Klettergarten anhängen. Am dritten Tag wagte sich das Team von Michi in schwerere, aber gut abgesicherte Routen, die uns ganz schön ins Schwitzen brachten. Die anderen versuchten sich derweil in großteils selbst abzusichernden Klassikern. An den Abenden im Gemeinschaftsraum ging es entspannt und lustig zu. So erklärte uns Fritz spaßhaft: „Es gibt vier Orte, an denen man immer gute Kletterer trifft: Chamonix, El Chaltén, Yosemite Valley und natürlich – der Rutschenfels auf der Schwäbischen Alb!“

Clipstick Spezial

Wieder ein Ausbildungstag, wo wir uns doch jetzt erst richtig aufs Klettern freuten, aber gut. Themen waren Grundlagen der behelfsmäßigen Bergrettung, das Setzen eines Bohrhakens mit einem Handbohrset sowie technisches Klettern. Mit diesem Handwerkszeug versuchten wir uns in Routen, die stellenweise technisch zu klettern waren. An einer



Überwinden einer überhängenden Passage mithilfe von mobilen Sicherungsmitteln und Steigleitern

DAV-Nachwuchscamp

Einziger Kommentar
der Bergführer zu
unserem Material:
„Heavy Metal!“

Der Autor im Mittelteil der mit Normalhaken abgesicherten „Maghella“

„Alpinklettern“ im Sarcatal



Wohlverdienter Ausblick nach 20 steilen Seillängen vom Colodri zum Gardasee

Passage in einer überhängenden Platte konnte ich den nächsten Haken nicht erreichen. Was tun? Unter mir sah ich einen kleinen Busch in der Wand, von dem ich einen Stock abbrach und mit Tape an einer Expressschlinge fixierte. Dank dieser Armverlängerung war auch diese Stelle bald geschafft.

Noch mal richtig Attacke!

Und so gaben wir am letzten Tag alle richtig Gas. Während Fritz' Team fast den ganzen Tag für die legendäre Zanzara brauchte, kletterten wir sozusagen als Endspurt einer erlebnisreichen Woche 20 Seillängen bis zum siebten Grad in fünf Stunden. Abends gab es noch einen sehr beeindruckenden und motivierenden Vortrag von Michi über einige der wirklich großen Berge wie Cerro Torre, Fitz Roy, Makalu und Gasherbrum II.

Das Feedback unserer Gruppe fiel einheitlich positiv aus. Wir haben unter der Anleitung von routinierten Spitzenbergsteigern viel dazugelernt und unzählige schöne Klettermeter unter uns zurückgelassen. Vielen Dank an dieser Stelle an unsere Teamleader. Ich hoffe, dass in Zukunft weitere Nachwuchstrainingscamps in Bereichen wie Winterbergsteigen, Hochtouren etc. vom DAV unterstützt werden. Fritz meinte dazu scherzhaft: „Was haltet ihr von einem Extremklettersteigtraining an Copperheads und Bird-Beaks? Ein falscher Tritt, und der gesamte Klettersteig fällt aus der Wand!“

Text: Lorenz Gahse, Fotos: Lorenz Gahse, Fritz Miller

Die Teilnehmer: Christian Clausecker, Sören Erdmann, Lorenz Gahse, Tobias Hanika, Philipp Häcker, Pit Hermann, Finn Koch, Janina Müller, Mathes Petri, Timon Schneider

Die Leiter: Fritz Miller, Martin Schmidt, Michi Wärthl

Unsere Routen:

2. Tag: Athene (VII, 9 SL, Parete di San Paolo), Helena (VI, 8 SL, Parete di San Paolo)
3. Tag: Genghiz Kahn (VIII+, 9 SL, Mandrea), Pilastro Gabrielli (VII-, 5 SL, Mandrea), Katia Monte (VII, 12 SL, Colodri)
5. Tag: Spigolo Bonaglia Maghella (VII+/A1, 13 SL, Mandrea), Fiore di Corallo (VII/AO, 10 SL, Mandrea), Via dell'Angelo (VI+/A1, 11 SL, Pian dela Paia)
6. Tag: Direttissima Loss (VI+/A1, 8 SL, Piccolo Dain), Zanzara (VIII+, 14 SL, Colodri), Brunello Sommadossi (VII, 11 SL, Colodri), Elios (VII, 9 SL, Parete di San Paolo)

Seven Summits -

Walter Treibel kennt nicht nur die „Seven Summits“ aller Kontinente, sondern auch die höchsten Gipfel der Alpenländer. In zwei Sommern hat er sie zusammen mit seiner Frau Christine aktuell neu bestiegen und dabei auch überschritten sowie umrundet.

Text & Fotos: **Walter und Christine Treibel**

„By fair means“ auf die Zugspitze (2962 m)

Jahrelang geplant, immer wieder verschoben: Im Juli 2012 starten Walter und Wolfgang endlich mit ihren Mountainbikes von München aus, beladen mit Packtaschen, Zelt, Verpflegung und Bergausrüstung – komplett by fair means eben, während Christine zwei Tage später in Garmisch zur Umrundung der Zugspitze dazustößt. Danach steigen wir zur Höllentalangerhütte auf. Im Gegensatz zu fast allen anderen gehen wir den Jubiläumsgrat von unten an: über den Klettersteig auf die Alpspitze und von dort über die Grieskarscharte in Richtung Zugspitze. Nach 12 Stunden mit Fotografieren und Filmen erreichen wir schon etwas ermattet die Biwakschachtel und erleben in der Nacht einen gigantischen Sternenhimmel. Am nächsten Tag haben wir kaum noch etwas zu trinken übrig. Ausgerechnet am heißesten Tag des Jahres sind wir bald ausgedörrt, und unsere Leistungsfähigkeit sinkt merklich. Endlich auf dem Gipfel angekommen, kann der Kontrast zu den turnschuhbestückten Seilbahn-Touristen nicht größer sein.

Touren am Triglav (2864 m)

Der Auftakt unseres Sommerurlaubs ist eine Mountainbike-Tour rund um die Julischen Alpen mit viel Tragen und Schieben, aber auch auf herrlichen Singletrails. Zum Gipfel wählen wir zunächst den interessanten Tominsek-Weg über gesicherte Felswege und erhalten auf der Hütte die letzten Lager. Der Triglav ist nicht nur der höchste Berg, sondern auch der meistbestiegene in ganz Slowenien, fast mit Volksfestcharakter am Gipfelplateau. Der lange Abstieg auf der anderen Seite (ehemals Bamberger Weg) ist allerdings sehr steil, ausgesetzt, brüchig und kaum gesichert – definitiv nichts für Gelegenheitsbergsteiger!

auf die höchsten Gipfel aller Alpenländer

Über den Wolken: Zeltplatz am Monte Rosa

Über den Stüdlgrat auf den Großglockner (3797 m)

Zwei Tage später erreichen wir in den Hohen Tauern die Stüdlhütte der Sektion Oberland. Am nächsten Morgen verschlafen wir – erst um 6.30 Uhr springen wir aus den Betten, alle Hochtourengeher sind schon weg! Am Stüdlgrat wird es ab dem „Frühstücksplatz“ etwas schwieriger (Klettern im 3. Grad), aber es sind überall Haken gesetzt, manchmal sogar ein Seil oder Eisenstifte. Nach 6 Std. erreichen wir bei gutem Wetter den Gipfel und sind fast ganz allein – das ist der Vorteil des Verschlafens! Über Kleinglockner, Adlersruhe und den aufgeweichten Gletscher geht es zurück. Beim weiteren Abstieg geraten wir allerdings in ein heftiges Gewitter und retten uns patschnass in unser Wohnmobil.

Rückzug und Unfall am Dom (4545 m)

Einige Tage später sind wir im Wallis, wo wir erfahren, dass die Domhütte in diesem Jahr wegen Renovierung komplett gesperrt ist. Ein Einheimischer schlägt uns als Alternative die 800 m tiefer gelegene Europahütte vor. Hmm ... Wir beschließen, es wenigstens zu versuchen. Der versicherte Aufstieg von dort zur Domhütte mitten in der Nacht ist steil, wir kraxeln bei völliger Dunkelheit hintereinander her, immer nur den nächsten Schritt suchend. Ab der Baustelle der Domhütte gestaltet sich die Wegsuche im Geröll immer schwieriger und kostet uns wertvolle Zeit. Am Fuß des Festigrates beschließen wir angesichts der fortgeschrittenen Zeit, fehlender Spuren und des langen Rückwegs, vernünftigerweise umzukehren.

Nach dem Abstieg über den Gletscher steigt Christine noch über den letzten Felsblock, rutscht jedoch mit den Steigeisen aus und knickt mit dem linken Knöchel um. Walter als Orthopäde diagnostiziert einen Bänderriss oder gar einen Knöchelbruch: Wir rufen deshalb per Handy die Rettung, und in kurzer Zeit kommt ein Hubschrauber von Air Zermatt. Zuerst wird Christine mit Gurt und Karabiner ans Seil gehängt und fliegt mit einem Arzt zur Domhütte. Später stellt sich im Spital von Visp nach dem Röntgen eine Außenknöchelfraktur heraus. Zum Glück nur ein glatter Bruch, der komplett von allein wieder verheilt – nach 7 Wochen mit Vacoped-Schuh und Krücken. Der Sommer 2012 ist allerdings bergsteigerisch gelaufen! ►



An der Gipfelmadonna des Gran Paradiso

Gran Paradiso (4061 m) als Akklimatisationstour

2013 soll alles klappen, und wir trainieren dafür sogar extra in einer Höhenkammer. So können wir in unserem Westalpenurlaub als erste Tour auch gleich einen Viertausender angehen. Über die Chabod-Hütte erreichen wir die Schulter, wo von der anderen Seite die Bergsteiger von der Emanuele-Hütte heraufkommen – jetzt wird die Spur schon ziemlich voll, auf dem Paradiso-Gipfel aber dann wirklich sehr eng. Am schwierigen Gipfelaufbau blockieren sich dann die vielen Bergsteiger gegenseitig, da man nur schwer oder gar nicht aneinander vorbeikommt. Wir stehen erstmal lange an, dann starten wir ein erfolgreiches Überholmanöver – und sind endlich bei der Madonna! Wegen des Staus seilen wir uns ab und klettern unten herum zurück.

Überschreitung der Dufourspitze (4634 m) vom Zelt aus

Es geht weiter ins Wallis: Ein schönes Wochenende ist vorhergesagt, und alle Schlafplätze auf den Hütten sind schon reserviert. Deshalb nehmen wir gleich unser Zelt mit. 300 m oberhalb der Monte-Rosa-Hütte finden wir auf der Oberen Plattje den besten Aussichtspunkt: einen geschützten Zeltplatz auf 3200 m Höhe, von wo aus wir am nächsten Morgen gleich mit Steigeisen losmarschieren können. Zelt aufbauen, kochen, Schnee schmelzen für Tee und Abendessen ... gleich zweimal fällt dabei der Topf auf dem Gaskocher um!

In der Nacht spannt sich über uns ein herrlicher, klarer Sternenhimmel. Um halb drei stehen wir auf – bis wir abmarschbereit sind, kommen von der Hütte schon die ersten an uns vorbei. Es ist faszinierend zu sehen, wie die Lichterketten der Stirnlampen sich nach oben bewegen. Noch schöner ist die Morgendämmerung und das „Erröten“ der Berge bei Sonnenaufgang – von Matterhorn bis Weisshorn, von Lyskamm bis Breithorn stehen sie alle da. Allerdings ist es sehr windig und kalt, die Sonne erreicht uns erst auf dem verschneiten Westgrat mit Kletterei bis zum 3. Schwierigkeitsgrad. Vom Gipfel mit grandioser Rundschau geht es an dicken Hanfseilen 100 m abwärts zum Silbersattel und zurück zum Zelt. Wir beschließen, hier einfach noch eine Nacht zu bleiben – auf einem der schönsten Zeltplätze der Welt. Die Sonne scheint, wir haben noch genug zu essen – was will man mehr!



Über den Jubiläumsgrat zur Zugspitze



Am Triglav in den Julischen Alpen

Im zweiten Anlauf über den Festigrat auf den Dom

Nach einem Tag Ruhepause erwarten uns wieder bestes Wetter sowie zwei freie Plätze auf der Domhütte. Um 3 Uhr werden wir geweckt – und schaffen es diesmal über zwei Stunden früher unters Festjoch! Auf dem Festigrat sind nur zwei Gruppen vor uns. Es geht steil und vereist aufwärts – an der letzten Eisschraube benutzen wir sogar unsere Eisschrauben. Auf dem Normalweg gehen wir so konzentriert wie möglich talwärts, schließlich haben wir vor einem Jahr erlebt, wie schnell eine kleine Unachtsamkeit das Ganze beenden kann.



Das Dach der Alpen: der Mont Blanc, im Vordergrund die Vallothütte



Der Großglockner von Süden

Überschreitung und Umrundung des Mont Blanc (4810 m)

Nach ein paar Rasttagen starten wir von der Bergstation der Aiguille de Midi (3842 m) mit Steigeisen zur nahen Cosmique-Hütte. Die Flanke des Mont Blanc du Tacul zeigt uns die zwei Hauptschwierigkeiten: eine große Spalte im steilen Gelände und einen Sérac, der erst vor wenigen Tagen halb abgebrochen ist und zwei Menschen das Leben gekostet hat. Im stickigen Schlafsaal brauchen wir zum Glück nicht lange bleiben: Um 1 Uhr ist die Nacht zu Ende, gegen 2 Uhr ziehen wir los. Es ist eine echte Vollmondnacht, ein unermesslicher Sternenhimmel wölbt sich über uns, und der Mond strahlt die Gletscher und Berge ringsum an. Es geht zunächst gut voran, bis wir zu der breiten Spalte kommen. Bestimmt 25 Leute stehen schon da und warten, bis sie an der Reihe sind: 3 Meter senkrechte Kletterei im Eis mit Sicherung und zwei Eisgeräten – das dauert, und es ist eiskalt. Wir ziehen alles an, was wir zur Verfügung haben und versuchen uns irgendwie warmzuhalten. Nach zwei Stunden Warten sind wir endlich dran, einige andere haben bereits aufgegeben. Auf dem Sattel des Mont Blanc du Tacul genießen wir den Sonnenaufgang, unterm Mont Maudit müssen wir wieder sichern, aber nach dem Col de la Brenva und den letzten mühsamen 500 Höhenmetern stehen wir endlich auf dem Gipfel des Mont Blanc, dem „Dach der Alpen“! Christine ist zum ersten Mal hier oben und entsprechend „high“.

Für die Überschreitung geht es auf der anderen Seite über den Bosses-Grat zur Vallot-Hütte. Bis zum Tagesziel Tete-Rousse-Hütte sind wir insgesamt 16 Stunden unterwegs und genießen jetzt Essen und Lager – dass aus den Wasserhähnen kein Tropfen Wasser kommt, ist uns schließlich auch egal. Am Ende unseres Bergurlaubs haben wir nach der abschließenden Umrundung des Mont Blanc mit unseren Mountainbikes tatsächlich alles geschafft, was wir uns vorgenommen hatten!



Widrige Bedingungen an der Grauspitz

Vorder Grauspitz (2599 m) – unser letzter Gipfel

Im Spätherbst 2013 fehlt uns nur noch die Vorder Grauspitz, der unbekannteste Berg unserer Reihe. Vom Tal kann man den Gipfel kaum erkennen, doch er ist ziemlich steil und schwierig zu erreichen. Von der letzten Alpe gibt es keinen Weg mehr, noch dazu beginnt es leicht zu nieseln. Wir finden anfangs noch Pfadspuren, dann wird es auf Grasschrofen und weglosem, grobem Geröll sehr mühsam. Zum Schluss muss man sogar am ausgesetzten Grat im brüchigen Fels klettern. Bei heftigem Herbststurm erreichen wir endlich den Gipfel, den wir im Frühjahr bereits umwandert hatten. Das war der letzte unserer „Seven Alpen-Summits“ – gemeinsam haben wir sie nun alle binnen zwei Jahren bestiegen! ◀

→ Der Vortrag über diese Touren findet am 4. März 2015 im Rahmen der Alpinen Highlights im Münchner Gasteig statt. – www.alpine-highlights.de. Zur interessanten Frage, welcher der höchste Gipfel Italiens ist, siehe »alpinwelt« 1/14, S. 11.



Walter Treibel ist Allroundalpinist, Orthopäde und Bergmediziner sowie seit 14 Jahren 1. Vorsitzender der Sektion Oberland. Christine arbeitet als Systemische Therapeutin und hat ihren ersten Viertausender mit 14 Jahren bestiegen. Gemeinsam sind sie genau 100 Jahre alt und haben u. a. eine

Umrundung der Annapurna mit dem Mountainbike durchgeführt (siehe »alpinwelt« 1/12, S. 48).



Wandern in Bulgarien

Unbekannte Bergwelt auf dem Balkan

Die Berge Bulgariens sind in Deutschland wenig bekannt, obwohl sich unter ihnen der höchste Berg der gesamten Balkanhalbinsel befindet. Bergsteigen im Pirin- und im Rila-Gebirge ist nach wie vor ein Geheimtipp und steht für wunderschöne Naturerlebnisse ohne große Touristenmassen.

Text & Fotos: **Georgi Palahutev**

Goldene Sandstrände, schwarzes Meer, Badeurlaub in Bulgarien ... nein! Romuald, mein Freund aus München, hat für diesen Sommer eine Wanderreise in Bulgarien gebucht. Im Südwesten des Landes erheben sich die alpinen Gebirge Pirin und Rila mit den höchsten Bergen des Balkans. Auch kulturell und geschichtlich ist diese Region äußerst interessant. Diese Vielfalt der wenig bekannten Bergwelt in Bulgarien will Romuald erleben und ist fündig geworden bei den Sektionen München & Oberland, die seit 2014 eine 9-tägige Wanderreise nach Bulgarien anbieten. Highlight ist die Tour zum höchsten Berg des Balkans – dem Musala, 2925 m. Anfang Juli ist die vielleicht beste Zeit für Wanderungen in den hohen bulgarischen Bergketten: Genau richtig für die Blumen, das Wetter passt, und nur wenige Wanderer sind unterwegs.

Am ersten Tag starten wir von der Vihren-Hütte, die oberhalb von Bansko am Ende der Bergstraße liegt. Übernachtet haben wir im Haus meiner Patin am Fuße des Pirin-Gebirges. Das Städtchen Bansko hat sich in den letzten Jahren zum modernsten Skizentrum Bulgariens entwickelt und ist sogar Austragungsort von Weltcup-Skirennen geworden. Heute wollen wir aber wandern! Die markante Pyramide des Vihren, des höchsten Berges im Pirin-Gebirge, zeigt sich vor uns. Nach ca. 2 Stunden genießen wir die Aussicht auf seine Südwand: weißer Marmor, der mit dem blauen Himmel kontrastiert. Die letzten 300 Höhenmeter zum Berg erfolgen über einen steilen Serpentinweg, auf dem wir weit droben die Frühaufsteher wie kleine bunte Punkte sehen. Ein alter Bergsteiger überholt uns in raschem Tempo. Am Gipfel (2914 m) kosten wir von seinem eigenen Traubenschnaps –



Der Tevno-Ezero-See mit der gleichnamigen Hütte und dem Berg Kamenitsa

lecker! Leider stehen wir nun im Nebel und entscheiden weiterzugehen. Beim Abstieg suchen wir nach Edelweiß – das Symbol des Pirin-Gebirges. Wir finden es nicht, dafür aber zum Glück die endemische Pflanze Papaver degenii (Piriner Mohnblume) mit

**In den Bergen Bulgariens findet man
Pflanzen, die nur dort beheimatet sind**

ihren gelben Blüten. Romuald ist begeistert, vergisst seinen Hunger und fotografiert wie verrückt. Später begrüßt uns Lazar in seinem netten Bergrestaurant. Das lokale Bier „Pirinsko“ darf am Ende unserer Wandertour nicht fehlen. Nazdrave, zum Wohl! Vorbei am ältesten Nadelbaum Bulgariens, einem ca. 1300 Jahre

alten Exemplar der endemischen Schlangenhaut-Kiefer, steigen wir zum Auto hinunter. Die nördlichen und zentralen Teile des Pirin-Gebirges mit ihrer reichen Flora sind als Nationalpark und als UNESCO-Weltnaturerbe geschützt.

In den nächsten zwei Tagen wollen wir das Pirin-Gebirge überschreiten. Los geht's im einsamen Damyanitsa-Tal, vorbei an der gleichnamigen Hütte, wo wir uns mit Tee stärken. Durch idyllische Blumenwiesen gewinnen wir an Höhe ... aber wo sind die Kühe? Im Sommer weiden im Pirin viele Kühe und sogar Pferde, die wir aber heute nicht sehen. Nur ihre zahlreichen „Tretminen“! Hinter dem Mozgovitsa-Pass bietet sich ein Blick auf mehrere Berge mit charakteristischen Namen wie Kuklite (die Puppen) oder Zabat (der Zahn). „Aber Romuald, schau doch, da – die Gämsen!“, rufe ich. Was für eine nette Überraschung – ►



Alle Sieben Rila-Seen auf einen Blick

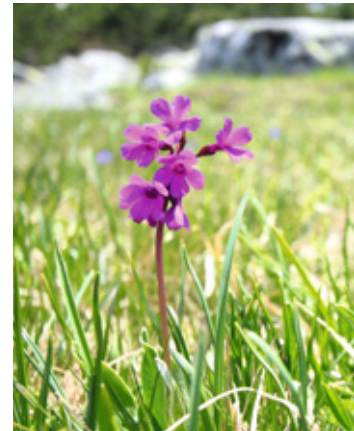
eine große Familie ist unterwegs. Die sehr kleinen Gämsen sind gar nicht scheu und lassen sich eine Viertelstunde lang fotografieren. Schließlich gehen wir am Rande des Tevno Ezero („Dunkelsee“) zur gleichnamigen Hütte. Sie liegt auf 2512 m Höhe und ist von schroffen Bergen umgeben. Am Abend werden wir in der Hütte von Iwan und Valya mit Linsensuppe und Hackfleischbällchen verwöhnt. Valya, die ursprünglich aus dem Flachland in Nordbulgarien stammt, hat sich vor 10 Jahren in den Hüttenwart Iwan verliebt und ist in den Bergen geblieben. Die gemütliche Abendstimmung wird schließlich von einem wunderschönen Sonnenuntergang gekrönt.

Klöster, Seen und über 2900 Meter hohe Berge erwarten einen in den Gebirgen Pirin und Rila

„Guten Morgen Romuald, wollen wir den Berg Kamenitsa besteigen“? Es wäre schade, uns vom Pirin-Gebirge zu verabschieden, ohne diesen schönen Felsberg zu erklimmen. Vorbei an blauen Seen, durch Blockgelände und entlang des steilen Grats hinauf gelingt uns in zwei Stunden die Besteigung seines Gipfels (2822 m) – eine Tour mit herrlichen Aussichten! Der lange Abstieg führt uns vorbei am Kloster Roschen und weiter durch imposante Sandsteinformationen ins Dorf Melnik. Unsere Rucksäcke dürfen in der Pension bleiben, wir aber ziehen noch einmal los, um Melnik zu erkunden. Ich habe Romuald versprochen, dass wir einen einheimischen Winzer besuchen. Mitko, besser bekannt unter seinem Spitznamen „Sechsfinger“, zeigt uns seinen einmaligen Weinkeller. Bereits vor 250 Jahren haben seine Vorfahren einen



Das berühmte Rila-Kloster



Abstieg vom Musala

Weintunnel in den Sandstein gegraben, in dem die Weine ausgezeichnet reifen können. Den vollmundigen Melniker Wein probieren wir natürlich gern. „Sechsfinger“ erzählt uns, dass diese Rebsorte nur hier in der Region wächst. Das Programm für morgen ist nicht anstrengend, also bitte noch ein Glas!

Auf Wiedersehen Pirin – hallo Rila! Genussvoll wandern wir in der Umgebung des Rila-Klosters (UNESCO-Welterbe) und besichtigen danach Bulgariens wichtigsten Wallfahrtsort. Die Übernachtung ist ebenfalls im Rila-Kloster geplant. Wir bekommen die Zimmerschlüssel vom Mönch Nektarii mit dem Hinweis, dass die Klosterpforte um 21 Uhr schließt. Dann gehen wir gleich ins



Die Rila-Primel



Das Dorf Melnik

nahegelegene Restaurant, um eine frische Forelle zu bestellen. Als uns anderntags die Kirchenglocken wecken, versammeln sich die Mönche gerade zum Morgengottesdienst. Nach einem reichhaltigen Frühstück beginnen wir mit unserer zweitägigen Überschreitung des Rila-Gebirges. Zuerst haben wir einen langen Aufstieg zur Ivan-Vazov-Hütte auf 2300 m vor uns. Über dem Buchenwald freuen wir uns mit jedem Schritt auf neue Perspektiven. Rila ist wie Pirin ein alpines Gebirge mit vielen zackigen Bergen. Bei einem Bach zeige ich Romuald die Göttliche Rila-Primel (*Primula deorum*) – eine im Rila-Gebirge endemische, lila blühende Pflanze. Weiter durch Almen erreichen wir die urige Hütte.

Der höchste Berg des Balkans wurde vermutlich schon in der Antike bestiegen

Am nächsten Morgen sieht das Wetter nicht gut aus. Es regnet. „Kaum zu glauben“, sage ich enttäuscht. Ich war sicher, dass genau heute für meine Lieblingstour das Wetter stabil bleiben würde. Na ja, dann frühstücken wir eben langsamer! Um 10 Uhr brechen wir auf. Es regnet nicht mehr, aber ein kalter Wind weht. In rund einer Stunde überschreiten wir den Hauptkamm und ... Überraschung! Auf der anderen Seite scheint die Sonne, und Romuald sieht zum ersten Mal das Tal der Sieben Rila-Seen. Die Seen haben poetische Namen: Der Fünfte heißt zum Beispiel „Babreka“ (die Niere), der Sechste ist „Okoto“ (das Auge) und der Siebte „Salzata“ (die Träne). Auf geht's zum Aussichtspunkt! Vom Seekopf genießen wir den Blick auf alle sieben Seen. Wir haben

wieder Glück mit dem Wetter! Beim Abstieg gehen wir auf einem guten Wanderweg, und ich erzähle Romuald von der Weißen Bruderschaft, einer religiösen Gemeinschaft in Bulgarien, die jedes Jahr im August bei den Sieben Rila-Seen eine Sommerschule organisiert. Am Fuße des Gebirges im Dorf Govedartsi erwarten uns Yonka und Bobi, unsere Gastgeber. In der Küche riecht es verführerisch.

Highlight jeder Wanderreise in Bulgarien ist die Besteigung des höchsten Berges des Balkans – des Musala (2925 m) im Rila-Gebirge. Ich habe diese Tour für den letzten Tag geplant. Zuerst bringt uns die Gondelbahn zum Berg Yastrebets (2369 m). Die ersten zwei Stunden gehen wir gemütlich auf einem breiten Weg zur Musala-Hütte und weiter hinauf zur oberen Schutzhütte, die am Rande des höchsten Bergsees Bulgariens liegt. Der See heißt Ledeno Ezero (2715 m) – „Eissee“. Schließlich wandern wir den steilen Serpentinweg bis zum Gipfel hinauf. „Berg Heil!“ Ich erzähle Romuald, dass der Musala vermutlich schon im 4. Jh. v. Chr. von König Philipp II. von Makedonien, Vater Alexanders des Großen, bestiegen wurde. Am Abend feiern wir das Ende unserer Wanderreise. Es waren neun erlebnisreiche Tage in der fast noch unbekanntem Bergwelt des Pirin- und Rila-Gebirges in Bulgarien. ◀



Georgi Palahutev (35) aus Bulgarien ist staatlich geprüfter Wanderführer, begeisterter Fotograf und oft auf Entdeckungsreise in seiner Heimat, deren kulturelles Erbe ihm besonders am Herzen liegt. – www.palahutev.com
Die Wanderreise nach Bulgarien mit ihm findet wieder vom 4. bis 12. Juli 2015 statt (Buchungscode MUC-15-1613) – www.alpinprogramm.de

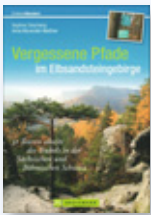
Schwerpunktthema „Bergsteigen europaweit“



Bernd Ritschel, Tom Dauer, **Deutschlands romantische Mittelgebirge**. Verwunschene Wälder und schroffe Gipfel. 220 S. National Geographic 2014. 39,99 € – www.nationalgeographic.de



„Romantisch“ meint hier nicht romantisierend, sondern auf der Suche nach dem Unberührten, dem Unbekannten den kindlichen Blick einzig auf die Schönheiten der Natur gerichtet. Und so fotografiert und beschrieben, wird sich wohl niemand der Faszination dieser Landschaften mit ihren Wäldern, Felsen, Gipfeln und Gewässern entziehen können.



Daphna Zieschang, Anita Morandell-Meißner, **Vergessene Pfade im Elbsandsteingebirge**. 31 Touren abseits des Trubels in der Sächsischen und Böhmisches Schweiz. 144 S. Bruckmann 2014. 19,99 € – www.bruckmann.de



Eva Krötz, **Bayerischer Wald**. Mit Oberpfälzer Wald und Böhmerwald. Wandern & Einkehren. 256 S. Rother 2015. 16,90 € – www.rother.de



Dr. Reiner Cornelius, **Das Grüne Band**. Wandern im wilden Deutschland. 1270 km von Tschechien bis zur Ostsee. 192 S. Bruckmann 2014. 22,99 € – www.bruckmann.de



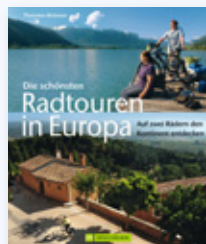
Jens Jäger, **Russland: Elbrus**. Outdoor-Handbuch. 128 S. Conrad Stein Verlag, 2. erw. Aufl. 2014. 10,90 € – www.conrad-stein-verlag.de



Simone Frignani, **Der Benediktweg**. Von Nursia über Subiaco nach Montecassino. 186 S. Tyrolia 2014. 22,95 € – www.tyrolia-verlag.at



Dorothee Sänger, Michael Gahr, **Bike Guide Eifel**. 168 S. Rother 2015. 19,90 € – www.rother.de



Thorsten Bröner, **Die schönsten Radtouren in Europa**. Auf zwei Rädern den Kontinent entdecken. 164 S. Bruckmann, 2. aktual. Aufl. 2014. 29,99 € – www.bruckmann.de



Alwig Derstvenscheg, **Traumtreks Norwegen**. Die schönsten 20 Routen zwischen Skagerrak und Nordkap. 192 S. Bruckmann 2015. 24,95 € – www.bruckmann.de



Wolfgang Schaub, **Von nun an geht's bergauf**. Über Pinneberg und Pico auf die Gipfel Europas. 286 S. Piper 2014. 19,99 € – www.piper.de



Der Gipfelsammler Wolfgang Schaub (siehe Artikel S. 26) erzählt von seinem Projekt, die höchsten Punkte aller politischen Einheiten Europas zu besteigen. Ein persönliches Buch über die Verwirklichung einer ungewöhnlichen Idee im reifen Alter von über 60 – und eine Lehrstunde darüber, wie viele exotische, kaum bekannte Randgebiete und Graubereiche in unserem Kontinent zu finden sind.

Im Bergverlag Rother sind in der Reihe **Rother Wanderführer** folgende alpine Titel 2014 neu erschienen:



Apulien – Basilikata. 232 S.
Camino Portugués. 160 S.
England Mitte. 184 S.
Menorca. 128 S.
Moselsteig. 136 S.
Norwegen Mitte. 168 S.
Peloponnes. 160 S.
Schwarzwald Süd – Mehrtagestouren. 216 S. Alle 14,90 € – www.rother.de

Alpine Bildbände und Literatur



DAV, OeAV, AVS (Hrsg.), **BERG 2015**. Alpenvereinsjahrbuch. 256 S. Tyrolia 2014. 18,90 € – www.tyrolia-verlag.at



Bernd Römmelt, **Sagenhafte Alpen**. 224 S. Knesebeck 2014. 39,95 € – www.knesebeck-verlag.de



Annette Lehmeier, Dieter Vogel (Hrsg.), **Der Tegerensee**. 176 S. Kiebitz Buch 2014. 27,90 € – www.kiebitzbuch.de



Hirschberg und Bräustüberl, Klostert und Spielbank, Leonhardirrt und Heilquellen, Almen und Villen, Urlauber und Künstler – all das gehört zum Tegerensee. Über diese Themen und noch über einige mehr haben sich mehr als 20 verschiedene Autoren Gedanken gemacht und kurze Aufsätze geschrieben, die in diesem reichhaltigen Buch vereint sind.



Viele dieser Bücher können Sie in den Leihbibliotheken der Sektionen München & Oberland ausleihen.
www.DAVplus.de/bibliotheken




Klaus G. Förg, Nicola Förg, **Herrliches Bayern Alpenland von oben.** 192 S. Rosenheimer 2014. 29,90 € – www.rosenheimer.com



Udo Bernhart, Erwin Brunner, **Mit der Zeit gehen.** Bauernleben auf dem Sonnenberg. 178 S. Raetia 2014. 29,90 € – www.raetia.com



Andreas Dick, Georg Hohenester, **101 Dinge, die ein Wanderer wissen muss. Und: 101 Dinge, die ein Bergsteiger wissen muss.** Jeweils 192 S. Bruckmann 2014. 14,99 € – www.bruckmann.de

 Natürlich muss man das nicht alles wissen, es schadet aber auch nicht. Und interessant, unterhaltsam und amüsant ist die Lektüre der – abzüglich einiger Doppelungen – rund 177 Artikel von „Abstürze“ bis „Zwiebelprinzip“ allemal. Neben Geografie, Geschichte, Alpinismus und Tourismus sind sie überwiegend praktisch ausgerichtet – und da sollte man als Wanderer und Bergsteiger dann doch einiges wissen ...

Tourenführer Winter



Andrea und Andreas Strauß, **60 Große Skitouren Ostalpen.** 240 S. Rother 2015. 29,90 € – www.rother.de



Können bekommen nicht nur wegen der beachtlichen Anzahl sehr anspruchsvoller Routen – darunter der Kaiserexpress und die Karwendelreihn – Lust auf die 60 Skitourenziele, sondern auch wegen der starken Bilder von Andreas Strauß. Außerdem schön: Neben den obligatorischen Karten gibt's für jede Tour ein Übersichtsfoto, auf dem der ungefähre Routenverlauf im Gelände eingezeichnet ist.



Michael Pröttel, **Die schönsten Winterausflüge mit dem Bayern-Ticket.** 30 Touren von Oberstdorf bis Bayrischzell. 144 S. J. Berg 2014. 17,99 € – www.bruckmann.de



Heinrich Bauregger, **Die schönsten Winterwanderungen in den Bayerischen Voralpen.** 144 S. J. Berg 2015. 12,99 € – www.bruckmann.de

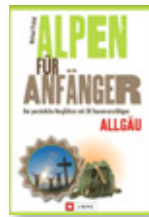
Tourenführer Wandern und Bergsteigen



Hermann Kiendler, **Die Anden.** Vom Chimborazo zum Marmolejo – alle 6000er auf einen Blick. 372 S. Panico, 2. Aufl. 2015. 29,80 € – www.panico.de



Isartalverein e. V. (Hrsg.), **Das Isartal.** München – Wolfratshausen. Mit topogr. Karte 1:25 000. 92 S. Isartalverein, Neuaufl. 2014. 5,90 € – www.isartalverein.de



Michael Pröttel, **Alpen für Anfänger – Allgäu.** 144 S. J. Berg 2014. 17,99 € – www.bruckmann.de



Mark Zahel, **Höhenwege Wallis.** 40 großartige Panoramatauren für 1 bis 2 Tage. 208 S. Rother 2015. 24,90 € – www.rother.de



Eugen E. Hüslser, **Wanderklassiker in den Dolomiten.** 40 Traumtouren durch das UNESCO-Weltnaturerbe. 144 S. Bruckmann 2014. 19,99 € – www.bruckmann.de



Almut Otto, **Fred & Otto unterwegs im Chiemgau und Berchtesgadener Land.** Wanderführer für Hunde. 172 S. Fred & Otto 2014. 12,90 € – www.fredundotto.de



Stefan Herbke, **Seilbahn-Wanderungen Bayerische Alpen.** 184 S. Rother 2014. 16,90 € – www.rother.de



Bernhard Herold, Dagmar Kopše, **Quer durch die Julischen Alpen.** Vom Triglav-Nationalpark Sloweniens in die Voralpen des Friaul. 304 S. Rotpunktverlag 2014. 29,90 € – www.rotpunktverlag.ch



Mark Zahel, **Alpine Bergtouren Wetterstein und Karwendel.** 50 anspruchsvolle Gipfelziele zwischen Zugspitze und Achensee. 192 S. Bruckmann 2014. 26,99 € – www.bruckmann.de

Wege des Alpenvereins



Foto: Jürgen Ascherl

Liebe Mitglieder,

auch der Alpenverein lebt auf keiner Insel. Selbstverständlich muss er sich gesellschaftspolitischen Fragen stellen und im Widerstreit verschiedener Interessen Position beziehen. Auch und gerade als Verein, der sich sowohl der Ausübung des Sports als auch dem Schutz der Natur widmet. „Wir wollen bergsteigen, eine möglichst unverfälschte Bergwelt erleben, folglich diese Bergwelt erhalten – für uns und für spätere Generationen“. Hierzu heißt es Wege finden. Wege, die nicht immer bequem und gut markiert sind, vielmehr gelegentlich steinig und mühsam, oft steil und kaum sichtbar, manchmal auch Gratwanderungen. Das darf uns nicht stören – solange die Richtung stimmt. So sagen wir!

Natürlich gibt es aber auch Gegenwind. Da sei an Beispiele der letzten Zeit erinnert: die Ablehnung der Olympischen Winterspiele 2022 in den Bayerischen Alpen, die Klage gegen die künstliche Beschneidung des Sudelfelds, der Ersatz der alten Höllentalangerhütte durch einen Neubau, die Integration des Mountainbikens in die von uns vertretenen Bergsport-

arten. Oder ganz allgemein die Hüttenpolitik, die Förderung der Kletterhallen, das Wettkampfklettern oder das Tourengehen auf Pisten. Schreiben für und wider erreichen uns da. Wer kennt nicht die Diskussionen an Wegegebelungen, wo es weitergehen soll, welcher der richtige Weg ist. Lösungen nur im Sinne von Einzelinteressen wie purer Naturschutz auf der einen oder maximale Erschließungswünsche und ausschließlich ökonomische Zielsetzungen auf der anderen Seite helfen uns da nicht weiter. Wir brauchen pragmatische Ansätze, die mit Kompromissen zwar zweifellos Einzelinteressen berühren, jedoch in einem vertretbaren Maß. Wobei sich das „vertretbar“ am Vermeiden von – entschuldigen sie das leider überstrapazierte Wort – nachhaltigen ökologischen Schäden zu orientieren hat. Für den Ersatzbau der Höllentalangerhütte bedeutet dies beispielsweise: zweckbetonte Bauweise für einen rationellen und den behördlichen Auflagen entsprechenden Wirtschaftsbetrieb, ausgewogen attraktive und einem Bergsteigerstützpunkt angemessene Ausstattung des Gastbereichs zur Gewährleistung einer wirtschaftlichen Auslastung, Ver-

sorgung mit regenerativer Energie, Minimalbelastung der Umwelt durch die Entsorgung, optimale Wärmedämmung zur Minimierung des Energiebedarfs, hanganliegende Flachdachkonstruktion zur Bannung der durch den Klimawandel verstärkten Lawinengefahr (übrigens eine Bauweise, die für Schutzhütten und Almen schon immer angewendet wurde), weitgehende Holzbauweise im Interesse des Landschaftsbildes.

Auf diesem Weg, liebe Mitglieder, möchten wir Sie gerne mitnehmen. In diesem Sinne wollen wir künftig vermehrt in der »alpinwelt« „Wegetafeln“ aufstellen: Insiderwissen weitergeben, aber auch zur Diskussion anregen. Mit Ihrer Unterstützung sehen wir die Mitarbeit der Sektionen München und Oberland im DAV-Bundesverband sowie die Position des Alpenvereins in der Gesellschaft gestärkt.

Wer eine starke Truppe hinter sich auf dem Weg weiß, wird sein Ziel sicherer erreichen!

*Ihr Günther Manstorfer
Vorsitzender der Sektion München*

Im »Forum« werden persönliche Meinungen, Standpunkte, Kritiken, Erfahrungsberichte, Diskussionsbeiträge veröffentlicht. Hier kommen Sie zu Wort!

Leser-Zuschriften

diskussion

Heft 4/14 „Menschen am Berg“

Gestern Abend habe ich euren Bericht über Fusio gelesen – das war ein Hochgenuss. Nur selber dort sein ist (vermutlich) noch schöner. Klasse Fotos und ein Text, der nicht romantisierend, aber mit warmem Herzen geschrieben worden ist und das Mosaik der Dorfbewohner in vielen Facetten rüberbringt und zum Nachdenken (und Träumen) anregt. Super gemacht, großes Lob!



Andreas Siebert

listisch überhöhte Seilreibung gegenüber den Unfallgegebenheiten zu vermeiden. Da Sicherheitsunfälle in der Regel hoch dynamische und damit sehr komplexe Prozesse sind, helfen nur realistische Versuche, die Geschehensabläufe detailliert zu rekonstruieren. Ich gebe Ihnen völlig Recht: So wie auf dem Bild gezeigt, sollte die Sicherungskette beim „normalen“ Klettern nicht angewendet werden, da sie dann völlig nutzlos wäre.

Dieter Stopper

Digitale Ausgabe der »alpinwelt«

Das Herunterladen der »alpinwelt« in einzelnen Teilen auf der DAV-Webseite finde ich für mich etwas unpraktisch. Gibt's eine Möglichkeit, an das komplette PDF zu kommen? Da ich die Druckausgaben aus Platzgründen nicht alle aufheben kann, sind die PDF's für mich genial.

Michael Geyer

Naturrätsel S. 30

Es war wieder einmal interessant, eine Art nur anhand einer Beschreibung zu bestimmen. Ich denke mal, dass es sich um die Rote Lichtnelke (*Silene dioica*) handelt. Vielen Dank für die etwas andere Art, Rätsel zu gestalten.

Klaus Bucher



Foto: Dieter Stopper

Bergführer-Artikel „Die Sicherungskette“, S. 69

Der Bericht von Dieter Stopper ist sehr informativ und trifft verschiedene Szenarien auf den Punkt, was die Sicherungskette betrifft. Was mir jedoch unverständlich ist: dass bei dem Bild ein Kletterer (vermutlich in einer Außenanlage) drei Zwischensicherungen im Vorstieg nicht einhängt sowie auf eine benachbarte Route wechselt. Der Kletter wird auch nicht abgelassen, siehe ungespanntes Seil. Wenn der Vorsteiger in dieser Situation stürzen würde, hätte er vermutlich einen Bodensturz oder fällt auf den Sichernden. Warum steht unter dem Bild nicht eine Erläuterung, wie man es nicht machen sollte?

K. Kuhn

Antwort des Autors:

Der Kletterer auf dem Bild stürzt tatsächlich und ist auf dem Bild auch schon über eine Strecke von zirka 1,5 Meter frei gefallen. Der Stürzende verdeckt den redundanten Aufbau der Seilumlenkung, mittels derer er einige Zehntelsekunden später aufgefangen wird. Das Bild zeigt nicht das gewöhnliche Klettern, sondern einen Sturzversuch, dessen Rahmendaten auf einem wirklichen Unfall beruhen. Da eine Kollision des Stürzenden mit mir als Sicherndem nicht auszuschließen bzw. wahrscheinlich war, positionierte ich mich in der benachbarten Route. In der Sturzroute wurden die Zwischensicherungen nicht eingehängt, um eine unrea-



Antwort der Redaktion:

Wir haben neben der aktuellen Ausgabe auch die vier Hefte 2014 als Gesamt-PDF zum Herunterladen auf unserer eigenen Seite www.alpinwelt.de (bzw. im Archiv) eingestellt. Ausgaben vor 2014 können bei Calameo (<http://de.calameo.com>) komplett heruntergeladen werden, wenn man einen (kostenlosen) Zugang bei Calameo besitzt.

Ihre Meinung ist gefragt!
Schreiben Sie uns: Lob, Kritik oder Fragen
redaktion@alpinwelt.de

Wir nehmen weiter Fahrt auf!

Bilanz 2014 des Kletterteams München & Oberland

Seit 2004 wird zum Jahresende beim Kletterteam Bilanz gezogen. Seitdem gab es jedes Jahr mehr Erfolge zu vermelden. Bis auf 2013, als die Ergebnisse trotz einzelner Topleistungen erstmals stagnierten. Ende der Fahnenstange? Keineswegs: 2014 hat das Kletterteam weiter Fahrt aufgenommen und seine Ergebnisse nochmals gesteigert.

207-mal gingen Wettkampfkletterer der beiden Sektionen bei diversen Wettkämpfen der Landes-, Bundes- und sogar der internationalen Ebene an den Start. Davon erreichten sie ganze 124-mal das Finale. Daraus entstanden 48 Podiumsplätze, die sich in hervorragende 20 dritte, 14 zweite und 14 erste Plätze aufteilten. Vorrangig die jüngeren Nachwuchskräfte leisteten einen erheblichen Beitrag zum sehr guten Bilanzergebnis in diesem Jahr. Das schlägt sich naturgemäß auf der bayerischen Landesebene besonders nieder. Dort wird, wie auf der Bundesebene, ein Gesamtergebnis aus allen drei Disziplinen (Lead, Bouldern, Speed) ermittelt.

Fantastische bayerische Ergebnisse

Einerseits gab es noch nie so viele Wettkämpfe auf bayerischer Ebene, andererseits aber auch noch nie so viele Wettkampfkletterer der beiden



Monika Retschy bei der Boulder-Weltmeisterschaft in München

Sektionen auf den Landeswettkämpfen, die meisten davon in den Jugendklassen C und B. 125-mal gingen Wettkampfkletterer in den Bayernwettkämpfen an den Start. Davon nahmen 97 an den Finalrunden teil, wobei insgesamt 12 Teamathleten auf dem obersten Podestplatz, 13 auf Rang 2 und 15 noch auf dem 3. Podestplatz standen. Drei Wettkampfklette-

rer sind hier vorrangig zu nennen. Anna Lechner (Jugend D/Wettkampfkader 3), Romy Fuchs (Jugend B/Wettkampfkader 2) und Alex Averdunk (Herren Bouldern) – sie wurden Bayerische Meister in ihrer Klasse. Darüber hinaus gab es noch drei Vizemeister und drei Dritte in der bayerischen Gesamtwertung. Mit diesem hervorragenden Jahresgesamtergebnis führt das

Einladung zur Mitgliederversammlung 2015 der Sektion München des DAV e.V. am Montag, den 27. April 2015

in München, Augustinerkeller, Arnulfstr. 52
(Einlass 16:30 Uhr – Beginn 17:30 Uhr)

Programm/Tagesordnung

1. Festakt mit Ehrung und Ansprache an die Jubilare, Verlesung der Namen sowie Ehrung langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter
2. Jahresbericht des Vorstands:
Das Vereinsjahr in Bildern
3. Rechnungsbericht 2014
4. Rechnungsprüfungsbericht
5. Entlastung des Vorstands
6. Nachwahlen
7. Haushaltsvoranschlag 2015

Eintritt für Mitglieder unter Vorlage des gültigen Mitgliedausweises

SEKTION OBERLAND des DAV e.V.
Tal 42, 80331 München, Tel. 290 70 90

Einladung zur Mitgliederversammlung 2015 am Dienstag, den 28. April 2015, 19:00 Uhr

im Augustinerkeller, Arnulfstr. 52, 80335 München

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht 2014 mit Bildern
2. Jahresabschluss 2014
3. Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Danksagungen und Ehrungen
6. Nach- bzw. Zuwahlen
 - a. Vorstand
 - b. Beirat
 - c. Ehrenrat
 - d. Rechnungsprüfer
7. Zukunft der Riesenhütte (ggf. Umbau in Selbstversorgerhütte, Verkauf, Rückbau)
8. Haushaltsvoranschlag 2015

Eintritt für Mitglieder unter Vorlage des gültigen Mitgliedausweises

Mit einem alpinen
Kurzvortrag

Kletterteam München & Oberland wieder mit deutlichem Abstand auf der bayerischen Ebene.

67 Starts auf der Bundesebene, international 3 Vertreter

67 Starts auf regulären deutschen Wettkämpfen wurden ergänzt durch 26 Teilnahmen an Finalwettkämpfen. Davon erreichten sie 4-mal den 3., 1-mal den 2. und 2-mal den 1. Podestplatz. Ein ausgezeichnetes Gesamtergebnis, welches jedoch vorwiegend im unteren Jugendbereich erzielt wurde. International starteten drei Wettkampfkletterer für München & Oberland: Romy Fuchs (Jugend B), Alex Averdunk (Jugend A) und Monika Retschy (Damen), alle in der Boulderdisziplin. Die drei starteten insgesamt 15-mal auf internationalen Wettkämpfen, dabei kletterten sie 9-mal bis ins Halbfinale (davon 7-mal Monika Retschy), Alex Averdunk konnte einen herausragenden 3. Platz auf einem internationalen Jugendbouldercup erringen.



Foto: Henry Taubmann

Luis Funk (Wettkampfkader 2) gewinnt auf dem Oberlandcup in Bad Tölz. Florian Taubmann (Wettkampfkader 3) macht Platz 2

Monika Retschy brilliert auf der Weltmeisterschaft

Die ganz große Nummer im Kletterteam von München & Oberland ist jedoch Monika Retschy. Sie hat als einzige des ehemaligen Wett-

kampfkaders des letzten Jahrzehnts den Anschluss an die Weltspitze bei den Erwachsenen geschafft. Das bewies die junge Sportstudentin erneut mit ihrem 12. Platz in der Weltrangliste (Gesamtwertung!). Ihr größter Coup gelang Monika jedoch auf der Weltmeisterschaft im heimischen München. Vor einem vieltausendköpfigen, begeisterten Publikum kletterte sie auf den überragenden 7. Platz und wäre um Haaresbreite im Finale dabei gewesen. Die Sektionen München & Oberland sind stolz darauf, eine derart erfolgreiche Kletterfrau in ihren Reihen zu haben, die noch dazu den Nachwuchs im Wettkampfkader 3 trainiert. Monika Retschy fungiert somit nicht nur als „Frontfrau“, was den Klettersport bei den beiden größten Alpenvereinssektionen angeht, sondern auch als „Zugpferd“ und Vorbild im Nachwuchsbereich. Aber auch andere Trainer des Kletterteams sind hier zu nennen, siehe auch das Trainerprofil auf www.DAVplus.de/kletterteam.

Nils Schützenberger

Wie wir noch besser werden wollen

Umstrukturierung im Kletterteam München & Oberland

Seit einem Jahr wird eine Umstrukturierung des Fördersystems Kletterteam München & Oberland vorgenommen. Zum einen steht die Verbesserung der Trainingsmöglichkeiten im neu geschaffenen Perspektivkader im Vordergrund. Zum anderen wurden die Wettkampfkader an die bei anderen Sportvereinen üblichen Modi angepasst, d. h. man steigt mit zunehmendem Alter und Können auch in den oberen Leistungsstufen weiter auf und ist nicht an seinen Trainer gebunden. Was heißt das für die Wettkampfkader von München & Oberland?

1. Ab 2015 werden zur Qualifizierung innerhalb der Wettkampfkader vorwiegend Wettkampfergebnisse auf den regulären Landes- und Bundeswettkämpfen herangezogen.

2. Die Wettkampfkader sind seit 2014 überwiegend altersgebunden. Im Wettkampfkader 3 trainieren die 8- bis 11-Jährigen (Ju-



Foto: Henry Taubmann

Trainerin Monika Retschy und die Mitglieder des Wettkampfkaders 3

gend D/C), im Wettkampfkader 2 die 12- bis 14-Jährigen (Jugend C/B) und im Wettkampfkader 1 die 15- bis 18-Jährigen (Jugend A/Junioren).

3. Im Perspektivkader trainieren besonders gute Talente aus den Sichtungskadern im selben Rhythmus wie die Wettkampfkader, nämlich zwei Mal die Woche. Auch sie sind aufgerufen, an regu-

lären Wettkämpfen insbesondere auf der Landesebene teilzunehmen und sich dort mit guten Ergebnissen für die Wettkampfkader zu qualifizieren.

4. Auch die Zusammenarbeit der Trainer wurde verbessert. Sie erarbeiten gemeinsam Strategien, um das Fördersystem München & Oberland zu erhalten und zu verbessern.

München & Oberland – ein Team

Wettkampfbetreuung und Trainingslager werden als Gesamtaufgabe des Wettkampfteams angegangen, d. h. bereits zum Saisonbeginn vereinbaren die Trainer, wer auf welchen Wettkämpfen betreut. Ebenso werden gemeinsame Trainingslager der Wettkampfkader abgehalten. So werden Erfahrung und Wissen unter Trainern und Kadermitgliedern besser ausgetauscht und weiterentwickelt. Auch Teamgeist und Persönlichkeitsentwicklung der Kaderkletterer wird durch das Mehr an „Miteinander“ unabhängig von Leistung und Wettkampfergebnissen gefördert. Beste Ergebnisse bereits im ersten Jahr dieser noch nicht abgeschlossenen Umstrukturierung deuten darauf hin, dass das Kletterteam München & Oberland auf dem richtigen Weg ist. Lassen wir uns überraschen, wie sich die Ereignisse dieses Jahr entwickeln.

Nils Schützenberger

Ein echter Oberländer

Zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Klaus Preuss

Am 22.11.2014 konnte Prof. Dr. Klaus Preuss seinen 75. Geburtstag feiern. Wir gratulieren ihm als einem der echten Oberländer recht herzlich zu seinem Jubiläum. Aber was macht einen echten Oberländer aus? **Langjährige Verbundenheit** zu seiner Sektion – Klaus Preuss ist bereits 1958 in die Sektion eingetreten. **Engagement über Jahre** – schon 1961, also drei Jahre nach seinem Eintritt, übernahm er von Max Illich die Jugendgruppe der Sektion, die er bis 1965 leitete. **Verantwortung übernehmen und tragen** – so übernahm Klaus Preuss im Februar 1975 das Amt des ersten Vorsitzenden, das er bis 2001 ausfüllte.

Für einen damals 35-Jährigen war das eine sehr mutige Entscheidung. Immerhin stand er damit einem Verein vor, der zu diesem Zeitpunkt schon 13.000 Mitglieder besaß und bei dem es zudem galt, fünf bewirtschaftete sowie ebenso viele unbewirtschaftete Hütten zu erhalten – neben einem damals schon sehr aktiven Vereinsleben. Und das alles in durchaus turbulenten Zeiten, in denen sich die Gemüter am Für und Wider eines Ersatzbaus der Jubiläumshütte erhitzten. Aber die Jubiläumshütte ging, Klaus Preuss kam und stellte sich dieser Verantwortung.

Mehr noch: In den Folgejahren entwickelte er – gemeinsam mit dem damaligen Geschäftsführer Konrad Ott – unsere Sektion Oberland weiter und begründete damit auch die breite Basis ihres jetzigen Erfolgs. So entstanden zahlreiche Gruppen vom Seniorenkreis über die AGUSSO, die Schichtdienstabteilung bis hin zur Kajakgruppe oder der Ortsgruppe Taufkirchen. Legendär sind immer noch die Abende, an denen „der Doktor“ selbst zur Gitarre griff und nach einem Tag harter ehrenamtlicher Arbeit an Hütten und Wegen nicht nur alpines Liedgut zum Besten gab. Denn in seinen Augen verlangte das Amt des ersten Vorsitzenden nicht nur die Verwaltung einer Sektion, sondern auch aktive Beteiligung an Arbeitsdiensten und Veranstaltungen vor Ort. Mehr als einmal zitierte er Antoine de Saint-Exupéry, der formulierte: „Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht die Männer zusammen, um Holz zu beschaffen und die Werkzeuge vorzubereiten oder die Arbeit einzuteilen und Aufgaben zu vergeben, sondern lehre den Männern die Sehnsucht nach dem endlosen, weiten Meer.“

Die Sektion Oberland betrat mit dem Bau der Kletteranlagen in Unterschleißheim, der Klet-



Foto: Archiv/Sektion Oberland

terhalle im ESV München und in Taufkirchen Neuland im DAV und gründete spezielle Sportklettergruppen. Darüber hinaus wäre wohl auch die gemeinsame Kletteranlage der Münchner Alpenvereinssektionen in Thalkirchen ohne den überzeugenden Einsatz unseres damaligen Vorsitzenden nicht verwirklicht worden. Er war es, der schließlich in einer mitreißenden Rede seine Kollegen vom Sinn, der Notwendigkeit und der damit verbundenen Vision einer solchen Anlage überzeugte.

Ein wichtiger Abschnitt in der Geschichte der Sektion Oberland bleibt mit dem Namen von Klaus Preuss verbunden – denkwürdige Meilensteine waren u. a. die Aufnahme der Sektion Prag, die neue Stüdlhütte und die Kooperation mit der Sektion München.

Klaus Preuss war aber nicht nur ein Mann der Visionen, er setzte sie auch konsequent um. Mit dem Oberländerhof in Haulaiten, der Wegscheidalm, der Bayerischen Wildalm und der Winkelalm verdanken wir seinem Schaffen wunderschöne alpine Stützpunkte für unsere Mitglieder. Eine seiner weitreichendsten Entscheidungen aber war sicherlich die Aufnahme der Sektion Prag in die Oberländer Bergsteigergemeinschaft. „Die eigenen Pläne, ein eigenes Vereinshaus in München, stelle Dr. Preuss dieser großen Herausforderung gegenüber hintan. Er

sah hier die Verpflichtung der größten DAV-Sektion, Oberland, gegenüber der historischen Sektion Prag als höchste Priorität. 1992 kam die frühere Sektion Prag dann mit ihren Mitgliedern und dem Hüttenbesitz zu Oberland.“ Dem Zitat aus unserer Vereinschronik ist nichts hinzuzufügen. In der Folge wurde für die baulich nicht erhaltbare Stüdlhütte ein Ersatzbau errichtet und die Johannishütte generalsaniert. Und noch eine historische Entwicklung hat Klaus Preuss als Vorsitzender entscheidend von der ersten noch zaghaften Vision bis zur endgültigen Umsetzung mitgeprägt: Nach Jahrzehnten des gegenseitigen Belauerns, der Missgunst, der Konkurrenz und des Neides hat er die Sektion Oberland zum 1.1.2000 in eine Kooperation mit unserer Schwestersektion München geführt – eine Zusammenarbeit, die neben gelegentlichen, aber stets geschwisterlichen Reibereien inzwischen so kräftig gediehen ist, dass mittlerweile über 145.000 Mitglieder dieser Bergsteigergemeinschaft angehören. Ein inzwischen bundesweit kopiertes Erfolgsmodell ... Nach all den von ihm erfolgreich umgesetzten Projekten, nach vielen Jahren, die von seinem extremen persönlichen Engagement geprägt waren, wäre für Klaus Preuss eine erfolgreiche Stabübergabe an seine Nachfolger im Vorstandsamt der krönende Abschluss seiner Oberland-„Karriere“ gewesen. Es hat leider nicht ganz so geklappt, die Stabübergabe gestaltete sich als etwas holprig, was mit dem nötigen Abstand und unter Würdigung seines gesamten Lebenswerks für die Sektion Oberland sehr bedauerlich ist.

Über 25 Jahre prägte Dr. Klaus Preuss maßgeblich und an erster Stelle die Geschicke unserer Sektion Oberland – also wahrlich ein echter Oberländer! Darüber hinaus – und auch das muss berichtet werden – machte er sich auch für den gesamten Alpenverein und für die Gemeinschaft der Bergsteiger verdient. Und so bedanken wir uns im Namen der gesamten Sektion Oberland und der Alpenvereinsmitglieder bei unserem Prof. Dr. Klaus Preuss mit den besten Wünschen sowie einem vom Herzen kommenden „Prost Sektion!“

Andreas Mohr

„Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast, sie macht deine Rose so wichtig“

Der kleine Prinz

† Fritz Pecher



Wir gedenken unseres Bergkameraden Fritz Pecher, der am 28. September 2014 im Alter von 92 Jahren von uns gegangen ist. Fritz Pecher war von 1989 bis 1996 Vorstand der Seniorengruppe der DAV-Sektion München und langjähriger Betreuer. Als Vorstand zeigte er großes Organisationstalent und konnte noch re-

lativ souveräne Entscheidungen treffen für damals nur ca. 300 Mitglieder unserer Seniorengruppe.

Als Betreuer war Fritz in vielerlei Hinsicht begabt: Er war verantwortungsbewusst und konnte unter widrigen Umständen auch umkehren; er war nie so ehrgeizig, unbedingt in einer bestimmten Zeit den Gipfel erreichen zu wollen. Auch für ihn galt: Der Weg ist das Ziel! Die Sicherheit der Gruppe hatte Vorrang. Seine Ruhe und Gelassenheit übertrug sich auf uns.

Fritz' Orientierungssinn verdiente Bewunderung: In all den 25 Jahren, die ich mit ihm wanderte, hat er sich meines Wissens nur einmal verlaufen; dann allerdings gründlich. Unter einem Wolkenbruch mussten wir da im Chiemgau eine halbe Stunde steil wieder bergauf zurückkehren!

Fritz war ein ebenso fürsorglicher wie rücksichtsvoller Betreuer, humorvoll und schlagfertig. Darüber hinaus verfügte er über umfassende Kenntnisse u. a. in Geschichte, Kunstgeschichte und Literatur. Davon profitierten wir während unserer häufigen Wochentouren z. B. in die Dolomiten, ins Trentino, an den Gardasee, in die Steiermark, in die Wachau und nach Franken. Kulturtage in Vicenza, Sirmione, Graz, Krams, Bamberg, Würzburg und Karlsbad, der Geburtsstadt von Fritz, sind uns in guter Erinnerung. Ebenso die vergnüglichen Abende in gemütlichen Hotels, wo bei Tisch viel diskutiert und gelacht wurde.

Zu Beginn sind wir Älteren vor 25 Jahren mit „Friedrich dem Großen“, wie wir ihn gelegentlich seiner Länge wegen nannten, auf Berge wie den Daniel oder Thaneller gestiegen. Weiter ging's im Laufe der Zeit auf ungezählte Gipfel der Alpen. Und zuletzt sind wir noch vor einigen Monaten zur Tregler-Alm, zum Blecksteinhaus oder zur Siebenhüttenalm mit unserem Alten Fritz gewandert. Ihm wollen wir in großer Dankbarkeit für viele unvergesslich schöne Tage ein gutes und liebevolles Andenken bewahren.

Irene Trägler

WIR KÖNNEN SKITOUR

SPORT
conrad
www.sport-conrad.com

K2 WayBack

K2 TalkBack Damen 13/14

* UVP € 499,95

€ 220,-

mit **DYNAFIT**
TLT Speed Turn
* UVP € 250,-

+ € 199,-

mit **KOHLA**
Peak Mohairmix Fell
* UVP € 139,90



+ € 99,-

SKITOUREN- UND BERGSPORAUSRÜSTUNG DER EXTRAKLASSE

– und das seit mehr als 115 Jahren!
Persönlich in einer unserer Skitourenabteilungen oder online unter:

www.sport-conrad.com
Europas Skitouren Onlineshop!

WIR RÜSTEN SIE AUS



Conrad GmbH

82377 Penzberg
Bahnhofstraße 20

82418 Murnau
Obermarkt 18

82407 Wielenbach
Blumenstraße 35

82467 Garmisch-Partenkirchen
Chamonixstraße 3–9

Unsere Selbstversorgerhütten

Die Sighütte – der vielseitige Stützpunkt am Wendelstein

„Wow, das ist ja schön hier!“, hieß es in unserer Gruppe, als wir das erste Mal auf der Sighütte ankamen. Und das stimmt ja auch. Allein schon die Lage an einem sonnigen Südhang des Wendelsteins macht die Hütte zu einem ganz besonderen Selbstversorgerstützpunkt. Beim entspannten Sonnenbad auf der Hüttenterrasse oberhalb von Bayrischzell hat man eine wunderbare Aussicht auf bekannte Voralpengipfel bis hin zum Wilden Kaiser. Ein idealer Ort, um mal richtig die Seele baumeln zu lassen. Aber auch, um bei Sonnenuntergang ein Weißbier oder im Schneegestöber einen Glühwein zu trinken.

Wer es dann am nächsten Morgen rechtzeitig aus den Federn schafft, findet rund um die Hütte ein großartiges Tourenangebot. Im Sommer geht's zum Wandern auf den Schweinsberg, das Wildalpjoch oder den Wendelstein.



ganz anders. Nicht hinab, sondern steil bergauf geht's für die Sportkletterer. Sie finden an der etwa eineinhalb Stunden entfernten Kasererwand einen gut erschlossenen Klettergarten mit Routen in

der Hütte aus die entlegenen Winkel des Wendelsteingebiets kennenlernen möchten. Zum anderen für all diejenigen, die sich lieber auf den Berg gondeln lassen: Direkt neben der Hüttenterrasse vorbei führt eine Piste des kleinen Skigebiets Wendelstein. Allerdings sollte man hier schon sicher auf dem Ski stehen, um mit dem Rucksack voller Essen den steilen Hang vom Wendelstein hinabzufahren.

Nach einem erfüllten Tagesprogramm und dem erfolgreichen Einkehrschwung zurück an der Hütte, wird dann in der gut ausgestatteten Küche Kulinarisches gezaubert. Etwas Gutes zu kochen und den Hüttenaufenthalt zu genießen, fällt auf der Sighütte aber auch nicht besonders schwer, da die Hütte mit jeder Menge „Luxus“ aufwartet: Fließendes Wasser, elektrisches Licht, Strom und sogar Induktionskochplatten stehen den Hüttengästen zur Verfügung. Ausgestattet mit ausreichend Kissen und Decken, muss auch in der kältesten Winternacht niemand frieren. Die Hütte ist übrigens auch recht komfortabel erreichbar. Sowohl mit dem Auto als auch vor allem

mit der Bahn ist der Talort Osterhofen schnell erreicht. Von dort geht man etwa eineinhalb Stunden bis zur Hütte. Vom Parkplatz in Hochkreuth ist es eine halbe Stunde weniger. Wer diese Anstiege scheut, fährt mit der Wendelsteinbahn hinauf und hat dann nur noch 45 Minuten zur Hütte abzusteigen.

Allerhöchste Zeit also, auch mal selbst auf die Sighütte zu gehen. Infos gibt's unter www.sighuetten.de, Anfragen und Buchungen richten Sie bitte direkt an die Servicestelle der Sektion Oberland am Isartor im Globetrotter. Hier erhalten Sie dann auch weitere Informationen zur Ausstattung sowie zu den Tourenmöglichkeiten rund um die Hütte.



Die Gipfel können dank der hohen Ausgangslage der Hütte komfortabel erreicht werden. Im Wendelstein selbst gibt es, nicht nur für Naturliebhaber, ein besonderes Highlight: die Wendelsteinhöhle. In Deutschlands höchster Schauhöhle lassen sich die Geologie des Alpenraums und Schnee im Hochsommer hautnah erleben. Über achtzig Stufen geht's hinab in die Tiefe – Bergwelten mal

allen Schwierigkeitsgraden. Klassische alpine Abenteuer Routen gibt es am Wendelstein. Moderne Mehrseillängenrouten in den Schwierigkeitsgraden von „leicht bis sauschwer“ wurden in den vergangenen Jahren im Bereich der Mitteralm neu eingebohrt. Aber auch im Winter ist die Sighütte ein Top-Stützpunkt. Zum einen für Skitourengänger oder Schneeschuhwanderer, die von



Die Broschüre mit allen Infos zu 24 Selbstversorgerhütten gibt es in den Servicestellen

Neue Sonderausstellung im Alpinen Museum München

Über den Himalaya. Die Expedition der Brüder Schlagintweit nach Indien und Zentralasien 1854 bis 1858

Im Vordergrund der Ausstellung im Alpinen Museum München steht die Expedition mit ihren Auftraggebern, den drei Brüdern sowie den einheimischen Mitarbeitern. Kern der Präsentation sind rund 100 Aquarelle aus der Sammlung der Familie Schlagintweit sowie Objekte aus den Schlagintweit'schen Sammlungen, die aus mehreren europäischen Museen und Institutionen zusammengetragen werden konnten.

Donnerstag, 19. März 2015 bis Sonntag, 10. Januar 2016

Zur Sonderausstellung findet am Mittwoch, den 15. April 2015 um 18 Uhr ein Expertengespräch mit Ausstellungskuratorin Stephanie Kleidt statt. Thema sind die Schlagintweit'schen Aquarelle, deren Entstehung näher erläutert wird.



In einem weiteren Expertengespräch am **Mittwoch, den 6. Mai 2015** referiert Prof. Dr. Marcus Nüsser vom Südasieninstitut der Universität Heidelberg über die Gletscher- und Siedlungs panoramen der Schlagintweit-Brüder im Kontext aktueller Forschung.



Adolph und Hermann Schlagintweit in den Alpen 1857/49, 1858/52.

Abgerundet wird das Veranstaltungsprogramm zur Ausstellung durch ein Ferienprogramm für Kinder (Mi, 1. April, 10–13 Uhr), eine „Zeitreise zum Himalaya“ am Internationalen Museumstag (So, 17. Mai, 11–18 Uhr) und verschiedene Führungen unter fachkundiger Leitung – mehr Infos unter www.alpines-museum.de

Bilder: Alpinen Museum des Deutschen Alpenvereins, Schenkung der Familie Schlagintweit

GROSSER FRÜHJAHR-ALPINFLOHMARKT

für Alpenvereins-Mitglieder der Sektionen München & Oberland

Samstag, 18. April 2015
von 13.00 Uhr bis 19.00 Uhr

im Blumengroßmarkt München
Schäftlarnstraße 2, 81371 München

Einzelheiten zur Organisation unter www.DAVplus.de/flohmarkt und in den Servicestellen



Auf dem beliebten Frühjahrs-Flohmarkt der Sektionen München & Oberland dreht sich wieder alles um Ausrüstung, Kleidung und Literatur rund um die Berge. Ob gebrauchte Ski, eine noch bestens erhaltene Jacke, das eine oder andere Schnäppchen aus der Bibliothek eines Sammlers, Wanderkarten oder eine Stirnlampe: Auf dem Alpinflohmarkt findet jeder, wonach er sucht – und noch vieles mehr! Aufgrund der überwältigenden Nachfrage und des damit verbundenen Platzbedarfs zieht der Flohmarkt in die Blumengroßhalle München um. Weitere Informationen unter www.DAVplus.de/flohmarkt

Weitere Informationen unter www.DAVplus.de/flohmarkt



K2 WayBack 13/14 (Auslauf)
Längen: 160, 167, 174, 181 cm
Artikel-Nr: 70160301

+ **DYNAFIT Radical ST 92mm**
Artikel-Nr: 73885017

~~919,95*~~

528.-



K2 TalkBack 13/14 (Auslauf)
Längen: 153, 160, 167 cm
Artikel-Nr: 70160303

+ **FRITSCHI Eagle I2**
inkl. Stopper
Artikel-Nr: 73800007

~~864,95*~~

488.-



*unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers

Noch mehr Auswahl finden Sie unter: www.sport-bittl.com

Mit der Familie in die Berge

Gemeinsam sicher unterwegs – mit der ganzen Familie in die Berge. Hier zählt Erfahrung und Sicherheit, denn Familientage sind die wichtigsten und schönsten Tage im Jahr. Gemeinsam große Erlebnisse meistern, dazu braucht es eigentlich nicht viel. Eine tolle Tour, eine kompetente Führung, die notwendige Erfahrung und die Gewissheit, dass alles klappt. Der DAV Summit Club bietet mit seinen vielseitigen Familienprogrammen in den Alpen und den Bergen der Welt eine Kombination von Urlaub und Erlebnis, die nicht nur jungen Bergfexen, sondern auch Eltern unvergessliche Erlebnisse garantiert. Manchmal ist ein sanfter Bergrücken in den Alpen größer und erlebnisreicher als der schönste Berg im Himalaya. Die alpinen Familienprogramme des DAV Summit Club kombinieren Bergerlebnis mit dem spielerischen Erlernen alpiner Grundkenntnisse. Sicheres Klettern am Fels – hier zählt die Erfahrung, es darf nicht zu viel und nicht zu wenig sein. Twinprogramme auf der Zufall- oder Jamtalhütte bieten Kindern und Eltern an manchen Tagen eigene, an manchen Tagen gemeinsame Bergtouren. Beim Pferdetrekking in den Hohen Tauern können Kinder (und Eltern) den Umgang mit Pferden in einer faszinierenden



und wildromantischen Bergwelt erleben. Und in der Ferne? Auch dort kann man gemeinsam unterwegs sein. Die Familientage in Korsika bieten leichte Familienwanderungen mit Eseln und wildes Klippenkraxeln. Costa Rica ist eine Arche Noah: Faultiere, Blattschneiderameisen, die grüne Segel durch

den Regenwald tragen oder handtellergroße Schmetterlinge. Nachhaltig unterwegs mit der ganzen Familie, mit viel Kontakt zu Land und Leuten – auch so können Familientage sich gestalten. Und in Nepal am Royal Trek, dem geeigneten Trekking für Familien, kann man dann doch die ganz, ganz hohen Berge sehen.

Familientage sind beim DAV Summit Club Bergtage. Mit Sicherheit!

Die gesammelten Familienangebote des DAV Summit Club finden Sie unter www.dav-summit-club.de/reisearten/mit-der-familie-in-die-Berge.html

Die Sektionen München & Oberland bieten zum 1. September 2015 je einen

Ausbildungsplatz

zum/zur

Sport- und Fitnesskaufmann/-frau

Berufsbild: Sport- und Fitnesskaufleute sind Dienstleistungskaufleute, die durch ihre vielfältigen Aufgaben in betriebswirtschaftlicher, organisatorischer und kundenorientierter Hinsicht zu einem reibungslosen Sportbetrieb beitragen. Ihre Tätigkeit als Betreuer in Vereinen, Verbänden, Sport- und Fitnessanlagen, Freizeitparks oder Sportämtern macht sie zu Vermittlern zwischen spezialisierten Sportanbietern und den Mitgliedern bzw. Sponsoren und Interessenten.

Die Ausbildung dauert 2–2,5 Jahre. Als Voraussetzung bringen Sie einen Realschulabschluss oder ein Abitur mit und haben zum Zeitpunkt des Ausbildungsbeginns das 18. Lebensjahr vollendet. Wichtig ist auch Ihre Freude an Ihrem persönlichen Hobby Bergsteigen, Sportklettern etc.

Bewerbungsschluss ist der 12. April 2015.
Näheres unter www.DAVplus.de/ausbildung



Deutscher Alpenverein
München & Oberland

Die Sektionen München und Oberland suchen zum 24. August 2015

junge motivierte Kletterinnen/Kletterer für ein

Freiwilliges Soziales Jahr im Sport

Aufgabenschwerpunkte:

Abhalten von Klettertrainings für sportlich ambitionierte Kinder und Jugendliche, Koordination des Wettkampfkaders, Durchführung von Freizeiten im Rahmen des Jugendprogramms, Aufbau und Förderung von Schulk Kooperationen, Unterstützung bei der Organisation der Münchner Stadtmeisterschaft, Unterstützung der Jugendgruppenarbeit und Koordinierung der Jugendleiter, Mithilfe in der Servicestelle.

Voraussetzungen sind Volljährigkeit, eine abgeschlossene Schulausbildung, Computergrundkenntnisse, Erfahrungen in der Jugendarbeit und ein Kletterkönnen im 7. Schwierigkeitsgrad. Näheres unter www.DAVplus.de/fsj



Deutscher Alpenverein
München & Oberland

Text: Michael Lentrodt



In nahezu allen Alpenländern gibt es Bergführergesetze, die das Führen und Unterrichten von

Kunden ausschließlich dem staatlich geprüften Berg- und Skiführer erlauben. Ausgenommen hiervon ist der Vereinssport, wie es bei Sektionstouren des Deutschen Alpenvereins der Fall ist. Dort ist keine Berufsausbildung zum Bergführer erforderlich, man sollte jedoch eine Fachübungsleiter- oder Trainerausbildung vorweisen können. Nun kommt es immer wieder vor, dass Führungstouren oder Ausbildungskurse außerhalb des Vereinssportes angeboten werden, die nicht von staatlich geprüften Berg- und Skiführern durchgeführt werden. Um hier sowohl den Führer als auch deren Kunden vor unangenehmen Folgen zu schützen, sollten die gesetzlichen Rahmenbedingungen bekannt sein. Es gilt zunächst der Grundsatz, dass es keine Einschränkungen in der Berufsausübung innerhalb der Mitgliedstaaten geben darf. Jeder Bürger eines Mitgliedstaates sollte überall in anderen Mitgliedstaaten ungehindert Dienstleistungen erbringen oder sich frei niederlassen können. Gemäß dem europäischen Recht ist es den einzelnen Mitgliedsstaaten jedoch erlaubt, in gefahrengeheiligten Berufen berufsreglementierende Vorschriften zu erlassen. Dies bedeutet, dass die Bergführergesetze per se nicht gegen die europäischen Grundrechte verstoßen. Damit dies aber nicht missbräuchlich gehandhabt wird, haben die Europäische Kommission und der Europäische Rat folgende Einschränkung vorgenommen: Will jemand, der nicht staatlich geprüfter Berg- und Skiführer ist, in einem Land arbeiten, in dem der Beruf reglementiert ist, dann muss der Aufnahmestaat dem Bewerber auf



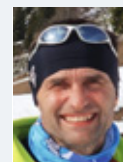
Foto: Berthold Reiche

Führungstouren in Europa

Antrag eine Nachqualifikation anbieten oder die Möglichkeit geben, die staatliche Prüfung zu machen. Dabei ist die Vorqualifikation des Bewerbers angemessen zu berücksichtigen. Wenn diese Rahmenbedingungen gegeben sind, dann darf der Aufnahmestaat die Arbeitserlaubnis so lange verweigern, bis der Bewerber sich nachqualifiziert oder die entsprechenden Prüfungen gemacht hat. Dabei wird zwischen Dienstleistung („Ausflugsverkehr“) und Niederlassung unterschieden, wobei die Grenze nicht scharf definiert ist. Bei der Europäischen Kommission spricht man von einem unverbindlichen Richtwert von 28 Tagen pro Jahr. Dies wäre aber im Einzelfall zu prüfen. In der Regel definieren die einzelnen Mitgliedstaaten dies für sich selbst, und da dies nicht der entscheidende Punkt sein dürfte, wird hier nicht weiter darauf eingegangen. Wir empfehlen diesbezüglich die einzelnen Ländervorschriften zugrunde zu legen.

Oberstes Kriterium ist, ob der Bewerber im Aufnahmestaat in dem reglementierten Beruf die Voraussetzungen erfüllt. Erfüllt er diese nicht, darf er dort nicht arbeiten. Erfüllt er die Kriterien, ist es je nach Landesgesetz ggf. erforderlich, dass man sich trotzdem anmeldet. Dies ist in den meisten Ländern der Fall wie z. B. im Salzburger Land, Vorarlberg, Schweiz, Frankreich etc. Was bedeutet dies nun für die Führer und deren Kunden? Außerhalb von Sektions-Veranstaltungen sollten Kunden darauf achten, dass kommerzielle Angebote nur von Personen gemacht werden, die entsprechend den Gesetzen des Reiseziellandes hierfür zugelassen sind. Bei einem Verstoß kann es sonst passieren, dass der „Führer“ von den Ordnungskräften in Gewahrsam genommen wird und die Gruppe plötzlich ohne Leiter dasteht. Dies ist in letzter Zeit vermehrt vorgekommen, was sowohl für den Veranstalter als auch die Teilnehmer sehr unangenehm war.

Besonderes Augenmerk sollte aber auch auf die Frage gelegt werden, ob dies im Falle eines Unfalles zu unkalkulierbaren Folgen führen könnte. Der Führer muss sich dabei fragen, inwieweit ihm der Verstoß gegen ein Bergführergesetz negativ in der Bewertung der Schuldfrage ausgelegt werden könnte. Der Kunde sollte beachten, dass ihm bei der Geltendmachung von zivilrechtlichen Ansprüchen entgegengehalten werden könnte, dass er bewusst ein höheres Risiko eingegangen, indem er sich nicht einem berufsmäßig ausgebildeten Führer oder Ausbilder anvertraute.



Michael Lentrodt (49) ist seit 2012 Präsident des Verbands der Deutschen Berg- und Skiführer e. V. Neben seiner Bergführertätigkeit ist er seit vielen Jahren als Geschäftsführer in einem Wirtschaftsunternehmen tätig.

Mit Henkalaya-Reisen die Welt entdecken



Seit 1993 organisieren wir Kleingruppen- und Individualreisen nach Asien, Afrika und Südamerika. Trekking, Wandern, Safaris, Kultur- und Studienreisen, Reisen mit Kindern ... aber auch Sonderreisen, wie z.B. eine Nepal-Fotoreise zu den Sehenswürdigkeiten in Kathmandu, im Kathmandutal und nach Pokhara. In der wunderschönen Bergwelt des Himalaya kommen wir u.a. ganz „dicht dran“ an die sagenhafte Annapurna.

Wohin auch immer Sie aufbrechen möchten – eine Reise ist für uns kein Produkt, das man einfach aus dem Regal nimmt und verkauft. Gefühle und Träume machen eine unvergessliche Reise aus: Es geht um Fernweh, Abenteuer, Natur, Kultur und vieles mehr. Das alles sind für uns keine Punkte zum Abhaken, sondern eine Herausforderung, Ihre besonderen Reisewünsche zu erfüllen. Wir nehmen uns Zeit für Sie, nach Absprache erreichen Sie uns auch nach 18 Uhr und am Wochenende.

Weitere Informationen unter **Tel. 06466 912970** und **www.henkalaya.de**,
henkalaya@t-online.de

Trango, eine neue Kletter- und Bergsportjacke

Die neue Softshell-Jacke aus dem Hause Tilak überzeugt mit technischem Schnitt, atmungsaktivem und elastischem Material sowie besonders robusten und dichten Nähten: Mit der einzigartigen „edge2edge“ Ultrasonic-Nahtschweißtechnologie bietet Tilak Outdoorsportlern neben dem Wetterschutz eine hervorragende Bewegungsfreiheit und hohen Tragekomfort. Der Zwei-Wege-Front-Reißverschluss mit Abdeckleiste innen hält ebenfalls schön dicht. Bund und Ärmel sind anatomisch geformt, elastische Schnürzüge ermöglichen eine zusätzliche Regulierung der Bundweite. Daumenschlaufen an den Ärmelenden, drei Außentaschen mit Reißverschlüssen und zwei Innenfächer runden die Bergsportjacke ab. Die in drei verschiedenen Farbstellungen und fünf Größen erhältlichen Modelle werden in Mähren gefertigt, das Material ist 100% Polyamid Softshell. Das Gewicht beträgt ca. 480 g (Größe L), der Preis ca. 140 EUR.

Weitere Informationen unter www.xtrym.de



Nikwax überzeugt mit Nässeschutz und Nachhaltigkeit



Bereits seit 1977 schützt Nikwax Outdoorbegeisterte vor unangenehmer Nässe. Im November 2014 sah sich das britische Unternehmen, ein weltweit führender Hersteller von umweltfreundlichen Imprägniermitteln, gleich zweimal eindrucksvoll bestätigt:

Die PFC-freie Nikwax Hydrophobic Down™ Imprägnierung bewies in einer gewagten – und ausdrücklich nicht zur Nachahmung empfohlenen! – Demonstration ihre hohe Leistungsstärke. Luis Brown, Nikwax-Umweltbeauftragter, schwamm in

einem mit Nikwax® Hydrophobic Down™ gefüllten Schlafsack in einem See in East Sussex von einem Ufer zum anderen, wo er nahezu komplett trocken ankam. Nur wenige Tage später erhielt Nikwax als erste Outdoormarke den „Queen's Award for Enterprise“ in der Kategorie „Sustainable Development“ (nachhaltige Entwicklung). Die höchste Auszeichnung Großbritanniens für erfolgreiche Unternehmen wurde Nikwax für dessen saubere Imprägniertechnologie verliehen sowie für die kontinuierlichen Bemühungen, die Herstellung nachhaltiger Produkte zu fördern.

Weitere Informationen unter www.nikwax.de

Klein, schwarz, schnell: Tracker3, das LVS-Gerät der neuesten Generation



Das Lawinenschüttensuchgerät Tracker des nordamerikanischen Herstellers BCA (Backcountry Access) kennt wahrscheinlich jeder Skitourengeher: Es läutete 1997 das digitale Zeitalter bei den LVS-Geräten ein und ist bis heute weltweit verbreitet. Nun ist die dritte Generation des Trackers im Handel: Der Tracker 3 ist das modernste, kleinste, leichteste und schnellste Drei-Antennen-Gerät von BCA und besitzt dank seines leistungsfähigen Prozessors ein Echtzeitdisplay. Das heißt, der Suchende kann sehr schnell und kontinuierlich der hellen und kältestabilen LED-Anzeige folgen. Der intelligente Mehrfacherschüttetenmodus ermöglicht sowohl die Konzentration auf den nächsten Verschütteten als auch die Darstellung des gesamten Szenarios, um den Überblick zu behalten. Eine weitere Stärke ist die äußerst präzise Feinsuche und die intuitive Bedienung. Der neue Tracker3 wiegt nur 215 Gramm und ist sehr kompakt gebaut. Neben seiner Schnelligkeit und Zuverlässigkeit ist auch das Preis-Leistungs-Verhältnis unschlagbar: 299,95 Euro kostet der Tracker.

Weitere Informationen und Bezugsquellen unter
www.backcountryaccess.com

Der neue Katalog für einen perfekten Bike-Urlaub 2015

Der Katalog 2015 und die neue Gutscheinwelt von Mountain Bike Holidays sind da: 59 Hotels in 28 Regionen warten darauf, aus Ihrem Bike-Urlaub ein unvergessliches Erlebnis zu machen.



Seit 2008 erfüllen die Mitgliedshotels von Mountain Bike Holidays die hohen Qualitätsstandards, die in Ihrem Bike-Urlaub für den perfekten Rundum-Service sorgen. ISO-zertifizierte Kontrollen und Bewertungsverfahren gewährleisten jedes Jahr aufs Neue außerordentliche Urlaubs-Qualität. Der Katalog für die Bikesaison 2015 ist vor kurzem eingetroffen. Und: Ab jetzt gibt es Bike-Urlaub auch zum Verschenken. In der neuen Gutscheinwelt auf der Website von Mountain Bike Holidays können Sie Ihren persönlichen Gutschein zusammenstellen und selbst zuhause ausdrucken. So ist das perfekte Geschenk für echte Bike-Fans in Minuten fertig. Der Gutschein kann in jedem der 59 Hotels eingelöst werden. Das bedeutet, der Beschenkte entscheidet selbst, wo die Reise hingehen soll. Am besten, gleich mal reinschauen in die Gutscheinwelt und sich zudem den neuen Katalog für 2015 sichern. Die Bike-Saison kommt schneller, als man denkt!

Infobox:
Mountain Bike Holidays
 Tel.: +43 (0) 6542 80480
 Mail: office@bike-holidays.com
 Home: www.bike-holidays.com





ALPHA BIKES & SPORTS
 Ingolstädter Str. 107, 80939 München
 Tel. 089/35 06 18 18, Fax 089/35 06 18 19



Fidelio
 Spezialgeschäft für Fahrradanhänger
Inhaber: Jürgen Schmid · St.-Anna-Str. 18 · 80538 München
 Telefon: (0 89) 21 86 90 14 · Telefax: (0 89) 21 86 90 17
 www.fidelio-mobil.de · mail@fidelio-mobil.de



KIKOSPORT
 VERKAUF SERVICE BERATUNG
 Fürstenrieder Str. 206, 81377 München
 Tel. 089/714 36 59
 www.radkiko.de



RABE BIKE
 EINFACH GUTE RÄDER
RABE Bike – jetzt 5x in Bayern
 www.rabe-bike.de



STATT AUTO
 CARSHARING · MÜNCHEN
 Spectrum Mobil GmbH
 Tel. 089/202 05 70
 www.stattauto-muenchen.de



Globetrotter.de
 Ausrüstung
 Isartorplatz 8–10, 80331 München
 Telefon: 089 / 444 555 7-0
 shop-muenchen@globetrotter.de



Schuhmacher Ewald Bauch
Schuhmacher-Meisterbetrieb
 www.ewald-bauch.de
 Der Spezialist für Kletter- und Bergschuhbesohlung sowie orthopädische Schuheinlagen
 81539 München Bayrischzellerstr. 2
 Telefon (089) 69 28 35 0



radschlagixi
 Einsteinstraße 48 Fon 089/47 98 46
 81675 München info@radschlagixi.de



BASECAMP
 Der Gipfel an guter Ausrüstung
 Gaißbacher Str. 18, Ecke Implerstraße,
 81371 München
 Tel. 089/76 47 59, Fax 089/746 06 30



GEGENWIND
 Anmod. & Service
 Thalkirchnerstr. 145, Ecke Bruderlmühlstraße
 Tel. 089/723 28 60, Fax 089/723 28 10

KLETT- und HOCHTOURENECKE
 Ihr Bergsportladen seit 1978

Wörther Straße 1
 82380 Peißenberg
 Tel. 08803/488 58-48,
 Fax 08803/488 58-71
 bergsport@web.de



sauter***
 Foto Video Medien
 Sonnenstr. 26, 80331 München
 Tel. 089/55 15 04-0, Fax -53



Bergsporthütte
 FINE ALPINE EQUIPMENT
 Pfadergasse 1, 86150 Augsburg
 Tel. 0821/15 27 77, Fax 0821/31 48 97
 www.bergsporthuette.de

Bergfreunde kennen
GEOBUCH

Rosental 6, 80331 München,
 Tel. 089/26 50 30, Fax 26 37 13



Alte Allee 28
 81245 München/Pasing
 Tel. 089/88 07 05



smartino
 berg . sport . outdoor
 funktionelles.de
 Bayrischzeller Str. 11, neben Slys-Destillerie
 83727 Schliersee / Neuhaus
 Mo-Sa 9-18 Uhr



bitti
 UNSER HERZ SCHLÄGT FÜR SPORT
 Georg-Reismüller-Str. 5, München-Attlach
 Fürstenrieder Str. 18, München-Laim
 Kurt-Huber-Ring 5, Fürstenfeldbruck
sport-bitti.de



griesbeck
 ZWEIRÄDER
 Lerchenfeldstr. 11, 80538 München
 Tel. 089/22 41 13, Fax 089/22 56 26
 www.fahrrad-griesbeck.de



munich-bikes
 and more...
 Dachauer Str. 340
 80993 München
 Tel.: 089 / 141 41 21
 Fax: 089 / 141 41 35
 www.munich-bikes.de



WÖRLE.OPTIK
 SehkraftCentrum München
 Augustenstraße 6
 80333 München
 Tel. 089/55 22 43-0
 www.woerle.de



alpenkind
 münchen
 Oberanger 40/42, 80331 München
 www.alpenkind-muenchen.de



Jack Wolfskin
 -STORE-
 Tal 34, 80331 München
 Tel. 089/22 80 16 84



Outdoorschuhe
 Kapuzinerplatz 1, 80337 München
 Tel. 089/74 66 57 55
 Fax 089/74 66 57 54



SportScheck
 Neuhauser Str. 19–21, 80331 München
 Tel. 089/21 66-1219
 www.sportscheck.com



Dörr
 Alles für Erlebnisreisen
 Schertlinstr. 17, D-81379 München
 Tel. 089/28 20 32



KARSTADT
 Karlstor, Neuhauser Str. 18
 80331 München
 Tel. 089/29 02-30
 Fax 089/29 02-33 00



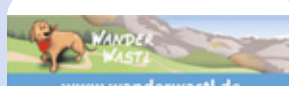
PRO RAD
 Fäustlestr. 7, 80339 München
 Tel. 089/502 99 00, Fax 089/502 99 10
 www.pro-rad.de



schuster
 1923
 Rosenstr. 1-5, 80331 München
 Tel. 089/237 07-0
 Fax 089/237 07-429
 www.sport-schuster.de



DANIEL'S FACH SPORT
 Lochhauser Str. 33, 82178 Puchheim
 Tel. 089/89 02 67 27
 www.daniels-fachsport.de



WANDER WASTL
 www.wanderwastl.de
 Outdoor Vergnügen mit dem besten Freund des Menschen
 Hochwertige Freizeit- und Wanderausrüstung
 für die ganze Familie



INTERSPORT Becke
 Pucher Str. 7, 82256 Fürstenfeldbruck
 Tel. 08141/188 88
 www.sport-becke.de



INTERSPORT HAINDL
 Bahnhofstr. 22, 82152 Planegg
 Römerstr. 13, 82205 Gilching
 Tel. 089/850 15 81 089/859 85 81, 08105/4400
 www.intersport-haindl.de

Sport Sperk
mehr Spaß am Sport
 Isar-Center, Daimlerstr. 1, 85521 Ottobrunn,
 Tel. 089/609 79 23
 PEP, Thomas-Dehler-Str., 81737 München,
 Tel. 089/637 14 38
 OEZ, Riesstr. 59, 80993 München, Tel. 089/140 70 60
 www.sport-sperk.de

SKI + BIKE
 Häberlstr. 23, 80337 München
 Tel. 089/53 10 47

**INTERSPORT
 UTZINGER**
 Egerlandstr. 56, 82538 Geretsried
 Tel. 08171/620 40

**INTERSPORT
 SPORT PETER**
 In der Fußgängerzone,
 83646 Bad Tölz
 Tel. 08041/87 68

Velo
am Ostbahnhof
 Weißenburger Str. 44, 81667 München
 Tel. 089/448 49 79, Fax 089/447 04 16
 www.velo-muenchen.de

**INTERSPORT
 REISER**
 Bürgermeister-Finsterwalder-Ring 3
 82515 Wolfratshausen
 Tel. 08171/781 56, Fax 08171/99 76 84
 www.intersport-reiser.de

THE NORTH FACE
NEVER STOP EXPLORING™
 Sendlinger Str. 11, 80331 München
 Tel. 089/23 70 24 68
 tnfstore_munich@vfc.com

**Radsport
 Ullmann**
 Blutenburgstr. 122
 80634 München, Tel. 089/168 80 88
 info@radsport-ullmann.de

VERTIKAL
KLETTERSHP
 Wangener Weg 9, 82069 Hohenschäftlarn
 Tel. 08178/95 50 12, Fax 08178/95 50 11
 www.vertikal-shop.de

**RADHAUS
 STARNBERG**
 Hauptstr. 6, 82319 Starnberg
 Tel. 0851/167 14
 Baierplatz 2, 82131 Stockdorf, Tel. 089/89 74 49 49
 www.radhaus-starnberg.de

**DER
 RADLMARKT**
 Untere Bahnhofstr. 53a, 82110 Germering
 Tel. 089/89 42 89 00

Samberger
 „stützpunkt
 für gesundes Laufen,
 Gehen und Stehen!“
 Landsberger Str. 209 | Tel. 089-517777-0
 www.wanderfreude24.de

wild mountain
wildwasser telemark bergsport

BIKE IT
 Bahnhofstr. 1, 82319 Starnberg
 Tel. 08151/74 64 30

**SPORT
 conrad**
www.sport-conrad.com
 82377 Penzberg · 82407 Wielenbach
 82418 Murnau · 82467 Garmisch-P.

SUMMIT
Bergreisen weltweit
 dav-summit-club.de
 Am Perlachner Forst 186, 81545 München
 Tel. 089/642 40-0, Fax 089/642 40-100

radldiscount.de
 Aidenbachstr. 116
 81379 München
 Tel. 089/724 23 51
 Trappentreustr. 10
 80339 München
 Tel. 089/50 62 85

FLIPSPORT
BERATUNG + VERKAUF + SERVICE
 SKI / SNOWBOARD VERLEIH
 Röntgenstr. 1a, 82152 Martinsried
 Tel. 089/856 23 79

RADLWELT
196, 75100 Rosenberger
 Josef-Frankl-Str. 42
 80753 München
 Tel. 089 31 60 62 63
 Fax 089 31 60 62 64
 rad@radl-welt.de

sport-outlet
 Föhrenwaldstr. 2
 82515 Wolfratshausen / Waldram
 Service Telefon 08171 | 40 88 15
 www.sport-outlet.de

**Die riesigen
 Fahrrad-Abholmärkte
 ZIMMERMANN**
DIE GANZE WELT DER FAHRADER
 Schmuckerweg 3, 81825 München
 Tel. 089/42 62 21, Fax 089/42 56 07
 Carl-v.-Linde-Str. 28, 85716 Unterschleißheim
 Tel. 089/310 95 07
 www.fahrrad-zimmermann.de

Inserentenverzeichnis

Bergzeit GmbH	www.bergzeit.de	Tel.: +49(0)8024/902290
Bruckmann Verlag	www.bruckmann-verlag.de	Tel.: +49(0)89/1306990
DAV Summit Club	www.dav-summit-club.de	Tel.: +49(0)89/642400
Globetrotter	www.globetrotter.de	Tel.: +49(0)40/67966179
Hanwag	www.hanwag.de	Tel.: +49(0)81/3993560
Intersport	www.intersport.de	Tel.: +49(0)7131/1230090
Klepper	www.klepper.de	Tel.: +49(0)8031/216716
Koch alpin GmbH	www.kochalpin.at	Tel.: +43(0)5223/455940
Mountain Equipment	www.mountain-equipment.de	Tel.: +44(0)161/3665020
MTS Austria GmbH	www.mts.co.at	Tel.: +43(0)6542/8048025
Nikwax Ltd.	www.nikwax.com	Tel.: +44(0)1892/786400
Paramo	www.paramo-clothing.de	Tel.: +44(0)1892/786400
SOS Kinderdorf	www.sos-kinderdorf.de	Tel.: +49(0)89/126060
Sport Conrad	www.sport-conrad.com	Tel.: +49(0)8856/9367133
Sporthaus Bittl	www.sport-bittl.de	Tel.: +49(0)89/892190
Sporthaus Schuster	www.sporthaus-schuster.de	Tel.: +49(0)89/237070
Urthalerhof	www.urthalerhof.de	Tel.: +49(0)8856/2003
Wikinger Reisen GmbH	www.wikinger-reisen.de	Tel.: +49(0)2331/9046

WHEEL
 LANDSBERGERSTR. 234
 80687 MÜNCHEN-LAIM
 TEL. 089/512 618 02
 www.2-wheel.de
YAMAHA BMC GORE
 WHEELER MARIN

2-rad
 Georgenstraße 39, 80799 München
 Tel. 089/271 63 83
 Geöffnet tägl. 9:00 – 19:00 Uhr
 Sa 9:00 – 14:00 Uhr

SEBIS
RENNWAG, MOUNTAINBIKE, SKI
 SEBIS-SPORT.DE
 Landsberger Str. 62, 82205 Gilching
 Tel. 08105/77 58 77
 info@sebis-sport.de

**DER
 RADLMARKT**
Paul & Sailer GbR
 Chiemgaustr. 142, 81549 München
 Tel. 089/68 43 98
 Nymphenburgerstr. 24, 80335 München
 089/123 54 44
 www.radlmarkt.de

SALEWAWORLD
SALEWA
 Tal 21 | 80331 München
 +49 (0) 89 / 23 23 61 90
 www.bergzeit.de
 Öffnungszeiten: Mo. – Sa. 10.00 – 19.00

arte toscana
 Eglinger Str.18
 82544 Moosham/Egling,
 Tel. 08176/428
 www.arte-toscana.de




DIE Zeitschrift für
 eine nachhaltige
 Lebensmittelproduktion
 und bewusste
 Ernährungsweise
 Ab jetzt am Kiosk!



BERGSHOP Der Klettershop im Internet



Korsika
 Mein Bergerlebnis

FERIENDORF ZUMSTÖRRISCHENESEL
 Korsika Urlaub, der verbindet.

Flüge jeden SO von
 Mai bis Okt. 2015
 ab Memmingen
 und Salzburg.

**Wir beraten
 Sie gerne:
 Gratis Telefon
 0800 589 3027**

Jetzt buchen
 &
 Vorfreude
 genießen!

Online buchen auf www.rhomberg-reisen.com
 Rhomberg Reisen GmbH, Eiseng. 12, A-6850 Dornbirn/Vibg.




**WANDERN
 OHNE GEPÄCK!**
 INDIVIDUELLE WANDERREISEN
 IN GANZ EUROPA.

EUROHIKE
 WANDERREISEN

Infoline (gratis aus DE):
 0800 58 89 718
 Tel. +43 (0)6219 7444-161
 www.eurohike.at

Jetzt
KATALOG!
 bestellen



Funktionsbe-
 kleidung und
 Ausrüstung
 fürs Extreme
www.xtrym.de

xtrym.de
 RW OutdoorSport e.K.
 info@xtrym.de | +49 (0)6207 470 89 09

Erlebnisreise Ladakh
 grandiose Bergwelt zum Wandern,
 lebendiges buddhistisches
 Klosterleben, 11-tägige Pauschalreise
 von/bis Leh ab 1.120,00 € p.P.

Maha Travel
 Telefon: 0811-12699942
 E-Mail: kontakt@mahatravel.com
 Web: www.mahatravel.com

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

MediaAgentur alpinwelt
 Doris Tegethoff

Das Bergmagazin für München und Oberland

DAV
 Deutscher Alpenverein
 München & Oberland

E-Mail info@agentur-tegethoff.de, www.agentur-tegethoff.de

WELTWEIT
 TREKKING, WANDERN
 SAFARIS
 KULTURREISEN
 INDIVIDUALREISEN
 KLEINGRUPPEN

HENKALAYA
 Hollerstück 4 * 35232 Friedensdorf
 Tel.: 06466 912970 * Fax: 912972
henkalaya@t-online.de
www.henkalaya.de



Im Herzen der Walliser 4000er!
 Vermieten Ferienstadel in 1200m Höhe,
 bis 5 Pers. auf Biobergbauernhof!
 Online unter www.walkerstein.ch
 Tel: +41 279522958



HIMALAYA

Nepal
 Langtang und Helambu ab 2090 €
 Rund um die Annapurna ab 2190 €
 Annapurna Base Camp ab 1990 €
 Königreich Mustang ab 2690 €
 Island Peak, 6190 m ab 2890 €

Ladakh
 Markha Valley & Kaschmir ab 2790 €
 Großer Zanskar Trek ab 3190 €
 Stok Kangri, 6150 m ab 2790 €

Bhutan
 Darjeeling - Sikkim - Bhutan ab 3490 €

Bestellen Sie unseren Katalog
 HFT Himalaya Fair Trekking
 Gistlstr. 84, 82049 Pullach im Isartal
 Tel: 089/600 600 00
 E-mail: info@himalaya.de
www.himalaya.de

WIR RÜSTEN SIE AUS

SPORT conrad
www.sport-conrad.com

82377 Penzberg • 82407 Wielenbach
 82418 Murnau • 82467 Garmisch-P.



**DIE BERGE SCHÜTZEN,
 DAMIT WIR SIE WILD
 ERLEBEN KÖNNEN.**

mountainwilderness
 deutschland



**Kletter- und Boulderwettkämpfe für
Freizeitkletterer in 4 Klassen:
Kinder / Jugend / Erwachsene / 40+**

OBERLAND CUP



2015

- 20. Februar 7. CLIMB FREE, Messe München Halle A6
- 9. Mai 10. Tölzer Stadtmeisterschaft, DAV Kletterzentrum Oberbayern Süd, Bad Tölz
- 13. Juni 6. Gilchinger Meisterschaft,
DAV Kletter- und Boulderzentrum München-West (Gilching)
- 4. Juli 13. Münchner Stadtmeisterschaft,
DAV Kletter- und Boulderzentrum München-Süd (Thalkirchen)

Anmeldung & Infos: www.oberlandcup.de



**Women's Andina
Jacket**
320 €



**Men's Pasco
Jacket**
320 €



Keine PFCs. Nur pure Performance.

Die Men's Pasco und Women's Andina Jacken von Páramo bieten ohne PFC Behandlungen oder Membrane einen hochleistungsfähigen Schutz und mehr Atmungsaktivität als gewöhnliche Hardshells.



Dahinter steckt das einzigartige Nikwax Analogy® Material, das die Natur nachahmt, anstatt eine künstliche Barriere zu ihr zu bilden. Es trotzt zuverlässig jedem Wetter und regelt Schweiß und Feuchtigkeit besser als Membrantextilien.

Ein großzügiges Ventilationssystem und funktionelle Details bieten vielfältige Performance für alle Abenteuer auf und abseits vom Berg.

Erfahren Sie mehr über die Pasco und Andina Jacken auf www.paramo-clothing.de/alpinwelt